

General-Anzeiger

12

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 A.-Blatt
Familien-Anzeigen u. Stellenangebote 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 A.-Blatt
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 A.-Blatt
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Vollständiger Adressen-Verzeichnis Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche illustrierte Zeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau“ halbmontatlich A.-Bl. 1.15, ohne „Die Wochenschau“ halbmontatlich A.-Bl. 0.90
Bei Einnahme durch höhere Gewalt od. Streit können Ersatzeinrichtungen nicht geleistet werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Madenstraße 30, Fernsprecher Sammelnummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neumarkt 57, Fernsprecher Sammelnummer 577 68.

Nr. 242 - 45. Jahrgang.

Donnerstag den 15. Oktober 1931

Einzelpreis 15 Pfg.

Der Zwist um die Mandschurei Japanischer Schachzug gegen die amerikanische Untersuchung

Trotz der japanischen Erklärung vor dem Völkerbund, keine Einmischung Dritter dulden zu wollen, ist in der Mandschurei eine Untersuchung der Lage von amerikanischer Seite im Gange. In japanischen Kreisen hat die Informationsfahrt des amerikanischen Generalconsuls von Chongking zusammen mit einem Beamten der amerikanischen Botschaft in Tokio tiefe Verstimmlung hervorgerufen, da man aus dieser Fahrt ein gewisses Mißtrauen der Amerikaner gegen die offizielle japanische Darstellung der Verhältnisse in der Mandschurei herausliest. Diese Verstimmung hat dazu geführt, daß die beiden Amerikaner gewaltsam zur Umkehr gezwungen wurden:

WS. Tokio, 15. Okt. (United Press.) Nach dem beim Kriegsministerium eingetroffenen Meldungen ist ein Zug der südmandschurischen Bahn, in dem sich der amerikanische Konsul in Chongking, Hansen, und der Sekretär der amerikanischen Botschaft in Tokio, Salisbury, befanden, wegen angeblicher Banditengefahr (!) von den japanischen Besatzungsbehörden zur Umkehr gezwungen worden. Die amerikanischen Diplomaten waren nach Mukden und Tsingtau unterwegs. Nachdem es ihnen unmöglich gemacht worden war, ihre Reise nach der mandschurischen Hauptstadt und dem Schauplatz des Flugzeugbombardements fortzusetzen, kehrten sie nach der japanischen Operationsbasis Pingtau zurück.

Tokio, 15. Okt. (Drahtb.) Japan dürfte sich wahrscheinlich der Anwesenheit eines amerikanischen Beobachters bei den Genser Verhandlungen widersetzen, falls die Vereinigten Staaten sich nicht bereit erklären, in Zukunft auch an Verhandlungen über alle anderen Konflikte hundertprozentig teilzunehmen.

Japanische Truppen halten Schnellzüge an.

London, 15. Okt. (Times) meldet aus Peking: Das mandschurische Hauptquartier hat aus einem (ungefähr 80 Kilometer von Peking) ein Telegramm erhalten, daß dort gestern vormittags fünf japanische Truppenzüge mit Infanterie und Kavallerie eingetroffen seien und zwei von Peking nach Mukden unterwegs befindliche Schnellzüge anzuhalten hätten. Dies werde, so heißt es, als ein Zeichen betrachtet, daß militärische Operationen in dem dortigen Gebiet bevorstünden.

Die japanische Kolonie räumt Nanking.

London, 15. Okt. (Drahtb.) Der englische Gesandte Sir Lampton und der amerikanische Ge-

sandte Johnson sind in Nanking eingetroffen, um sich mit der dortigen Regierung über die mandschurische Frage zu besprechen.

Die gesamte japanische Kolonie in Nanking mit Ausnahme der Beamten, hat be-

schlossen, die Stadt wegen der japanischen Haltung der Chinesen zu verlassen.

Verlegung des Sitzes der Nanking-Regierung?

London, 15. Okt. (Drahtb.) Nach einem bei der Nankingregierung eingetroffenen Telegramm beabsichtigt die Nankingregierung, die chinesische Hauptstadt von Nanking nach Loyang (Honanfu) zu verlegen.

Die alte chinesische Hauptstadt Loyang liegt etwa 30 Kilometer südlich vom Gelben Fluß und etwa 500 Kilometer nördlich vom Jangtse. Sie ist keinerlei Angriffsgefahr von der See her ausgesetzt und ist 120 Kilometer von der Peking-Hankau-Eisenbahn entfernt.

Zamora zurückgetreten

Spanisches Kabinett Alzara.



Alcala Zamora

Madrid, 14. Okt. (Drahtb.) Ministerpräsident Alcalá Zamora hat seinen Rücktritt erklärt. Er hat seinen Entschluß, zurückzutreten, als unwiderruflich bezeichnet. Darauf ist die gesamte Regierung zurückgetreten.

Nach längeren Verhandlungen mit den Parteiführern beauftragte der Präsident des Parlamentes, Prieto, den zurückgetretenen Kriegsminister Alzara im Namen der Nationalversammlung mit der Bildung einer neuen Regierung.

Das neue spanische Kabinett ist gebildet. Das Ministerpräsidentium und Kriegsministerium hat Alzara, das Marineministerium Giralte übernommen, das Außenministerium behält Prieto. Der einzige neue Mann im Kabinett Alzara ist Marineminister Viala, Rektor der Zentraluniversität von Madrid.



Admiral Alzara

Damit wäre in Zukunft der Einfluß der konservativen und katholischen Elemente innerhalb der Nationalversammlung gleich Null, was sich angesichts der noch lange nicht beendigten Verfassungsberatungen entscheidend für die politische Zukunft Spaniens auswirken dürfte.

Mit Rücksicht auf die offen katholischen feindliche Haltung der großen Kammermehrheit beschlossen die der Kirche freundlich gegenüberstehenden Abgeordneten, insgesamt 52, darunter die sämtlichen Deputierten der baskischen Provinzen sowie alle Agarrer, sich sofort von der Nationalversammlung zurückzuziehen und Madrid zu verlassen. Kammer und Regierung stellen also von heute ab lediglich die Vertretung der Linksparteien dar unter Vorherrschaft der extremen Richtungen. Eine gewisse, wenn auch nicht zu übersehende Garantie für die Anhänger einer gemäßigten Richtung bildet nur noch die Person des Außenministers.

Paris, 15. Okt. Wie das aus Madrid berichtet, glauben zahlreiche, gut unterrichtete Parlamentarier, daß der Rücktritt Zamoras auf die Tatsache zurückzuführen sei, daß Zamora während der Abwesenheit Prietos, als er das Außenministerium interimistisch verwaltete, gewisse Verpflichtungen gegenüber dem parlamentarischen Auktismus eingegangen sei, die nach der Annahme des Artikels 24 der Verfassung herr. die republikanischen Ordnungsgesellschaften in ihrer gegenwärtigen Form nicht mehr eingehalten werden könnten.

WS. Madrid, 15. Okt. (United Press.) Nachdem Alzara die Bildung des neuen Kabinetts mitgeteilt hatte, traten die Cortes zusammen und begrüßten feierlich den neuen Ministerpräsidenten und sein Kabinett. Alzara hielt eine Rede, in der er dem Werke Zamoras das höchste Lob spendete und sein Programm im einzelnen darlegte. Er führte aus, daß er u. a. die rasche Beendigung der Verfassungen über die Verfassung betreiben werde. Weiter plante er umfassende landwirtschaftliche Reformen und beabsichtige auch, das Budget zu reformieren. Das Haus spendete dem neuen Ministerpräsidenten begeisterten Beifall.

Kampf der Weltanschauungen.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Den Höhepunkt des gestrigen Reichstages bildete der große Angriff des deutschen nationalen Fraktionsvorsitzenden Dr. Oberschönbach gegen das Kabinett Brüning und die Abwehr dieser Kampfrede durch den Reichsfinanzminister Dietrich. Das während der Rede des Kommunisten Memmele fast leere Haus füllte sich sofort wieder; selbstverständlich waren auch die Plätze der Deutschnationalen eingenommen. Der Sprecher der Deutschnationalen erklärte offen, daß es sich um eine Kriegsanleihe an das heutige Regierungssystem handle. Er drohte mit der schärfsten Verurteilung für die Methode, die Regierung und Reichstag damals vor dem Ausbruch der Opposition durch die neue Geschäftsordnung zur Anwendung gebracht hätten. Einen sehr großen Raum in der Rede nahm die Feststellung ein, warum die Deutschnationalen die Mitarbeit in der vorigen Regierung abgelehnt hätten und eine Darstellung des Verhaltens der Partei zu der Wirtschaft und Finanzpolitik des Kabinetts Brüning. Sehr eingehend beschäftigte sich der Redner mit der Darbarger Tagung und nahm den früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gegen die Auslegungen in Schutz, denen seine Angaben über die Kreditpolitik der Reichsbank ausgesetzt gewesen seien. Es ist begreiflich, daß die schärfsten Angriffe, die zum Teil auch gegen die Parteien der Mitte gerichtet wurden, denen bei den nächsten Wahlen die völlige Vernichtung droht, vielfach große Unruhe erregten und teilweise Widerstand fanden. Es ging sehr laut und lärmend in dem Hause zu und der Präsident versuchte oftmals vergebens, mit seiner Glocke die aufgeregten Geister zu beschwichtigen.

Nach dieser Rede verließen die zwei Reichsparteien wieder den Saal. Als nächste Parteien kamen dann das Zentrum und die Volkshauspartei. Die Reichsvereinsleitung in der Person der Abgeordneten Joss und Ballruff zu Wort. Alle beide wandten sich gegen die Rechte und gegen die Beschüsse von Darbarger, die nach ihrer Ansicht einen Keil in die deutsche Volksgemeinschaft getrieben haben. Von den Reichsparteien liegt bisher noch keine einzige positive Leistung vor, um die wirtschaftliche Krise zu beheben. Besonders der Abg. Joss kritisierte die Weltanschauung, die in Darbarger gepredigt worden sei und fand in seiner Partei und bei den anderen Gegnern der Nationalsozialisten und Deutschnationalen für seine Scherz und Wortspiele, die er sehr reichlich anwandte, großen Beifall.

Während der Rede des Abg. Oberschönbach hatte sich der Reichsfinanzminister eifrig Notizen gemacht, so daß die mit den Seiten des Hauses Vertrauten bereits wußten, daß er sich für eine Antwort vorbereite. Als Prieto meldete er sich nach Schluß der Rednerliste zu Wort und wandte sich gegen die Ausführungen des deutschen nationalen Führers über die Steuerpolitik der Regierung und gegen die Anträge, die Reichsregierung habe die Wiederaufnahme der Verhandlungen Dr. Schachts in der Weise zu unterbinden versucht. Mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit stellte Dietrich fest, daß er von seinem schärfsten Urteil über das Verhalten Dr. Schachts nichts zurückzunehmen habe. Er verwies vor allem auf die Wirkung, die die Rede Dr. Schachts im Ausland hervorgerufen habe. Je lauter und energischer der Minister wurde, desto stärker reagierten die Oppositionsparteien mit ihren Zwischenrufen, so daß selbst das fröhliche Schwaßwälder Organ Dietrichs manchmal in dem Stimmengewirr verlor.

So endete der erste Tag der Aussprache.

Der Schlussbericht über die gestrige Sitzung befindet sich in der Beilage.

Wirtschaftspartei entscheidet sich heute.

Berlin, 14. Oktober. (Drahtb.) Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat in einer am Mittwochabend abgehaltenen Sitzung den Bericht über die Verhandlungen entgegengenommen, die von ihren Vertretern mit dem Kanzler wie auch mit den Führern der Parteien der Rechten geführt worden sind und noch fortgesetzt werden sollen. Die endgültige Entscheidung der Fraktion über ihre Haltung zur Regierung soll in einer neuen Fraktions-sitzung am Donnerstagvormittag fallen.

Landvolk-Fraktion

will dem Mißtrauen zustimmen.

Berlin, 14. Okt. (Drahtb.) Die Reichstagsfraktion des deutschen Landvolkes hat am Mittwochabend den Beschluß gefaßt, den ein-

MacDonald für ein Abkommen aller Länder ohne Goldstandard

Auf der Grundlage eines bestimmten Pfundwertes.

London, 15. Okt. (Drahtb.) In einer Wahlrede in seinem Wahlkreis Seaham bezeichnete MacDonald es als Aufgabe der kommenden Nationalregierung, den Wert des Pfundes zu stabilisieren. Die Wähler sollten ihm ein Mandat geben, die finanziellen Schwierigkeiten in Europa einer Lösung näher zu bringen. In Verbindung hiermit erwähnte MacDonald den Gedanken eines Abkommens zwischen England und denjenigen Ländern, die den Goldstandard bereits verlassen haben, und zwar auf der Grundlage eines bestimmten Pfundwertes.

MacDonald über den Rücktritt des Kabinetts.

London, 15. Okt. Premierminister MacDonald sagte gestern in seiner Rede: Sobald unsere Aufgabe beendet ist, wird die gegenwärtige Regierung abtreten. Ich bin

kein Konservativer, sondern ich gehöre der Arbeiterbewegung an.

Der Goldverlust Amerikas.

London, 15. Okt. Reuter meldet aus New York: Der Goldverlust der Vereinigten Staaten beträgt jetzt annähernd 567 Mill. Dollars, wovon der größte Teil während der letzten vier Wochen abgezogen worden ist. Damit haben die Vereinigten Staaten 80 Prozent des Goldes eingebüßt, das sie in den letzten zwei Jahren empfangen haben. Zu Gerüchten, daß in Europa die Sicherheit des Dollars angezweifelt wird, wird bemerkt, daß der amerikanische Goldvorrat noch immer 4 1/2 Milliarden Dollars übersteige, was eine 90prozentige Deckung des Notenumlaufs bedeute.

gebrachten Mißtrauensanträgen ihre Zustimmung zu geben. In der Aussprache wird die Fraktion eine formulierte Erklärung abgeben.

Dingeldey und der Reichspräsident.

Berlin, 15. Okt. (Hunkspruch.) Der „Vorwärts“ bringt eine Meldung, der Reichspräsident habe dem Abgeordneten Dingeldey mitteilen lassen, daß er in der augenblicklichen Situation keinen Parteiführer empfangen könne; er möge sich an den Reichskanzler wenden.

Die Nationalliberale Korrespondenz erklärt dazu, in dieser Form treffe die Behauptung des „Vorwärts“ nicht zu. Sie gebe offenbar auf eine Indiskretion zurück, die jedoch nicht dem Büro des Reichspräsidenten zur Last falle. Wir müssen es uns, so schreibt die Nationalliberale Korrespondenz, auch aus grundsätzlichen Rücksichten verlagern, in der Öffentlichkeit auf Verhandlungen einzugehen, die zwischen dem Abgeordneten Dingeldey und dem Büro des Reichspräsidenten stattgefunden haben.

Offener Brief Stiller an den Reichskanzler.

München, 15. Okt. Adolf Stiller richtete heute einen offenen Brief an den Reichskanzler. Er sagt, daß die nationalsozialistische Bewegung behauptet, von der Verantwortung ausgeschlossen zu sein. Die Einkerbung der nationalsozialistischen Bewegung als Oppositionspartei gegen das Kabinett Weimann wird von Stiller damit begründet, daß eine Uebereinstimmung großer, allgemein als richtig anerkannter Zeitgedanken für die beschäftigten außenpolitischen, innenpolitischen und wirtschaftspolitischen Tätigkeiten nicht möglich sei. Stiller beschließt sich weiter mit der Erfüllungspolitik, den Reparationszahlungen und mit dem Friedensvertrag von Versailles, ohne jedoch über diese Dinge neue Gedanken vorzutragen. Er bedauert, daß der Kanzler angeblich die Reichswehr in die innerpolitischen Kämpfe hineinziehen wolle. Der offene Brief gibt der Kanzlerrede darin recht, daß wir uns an einer Zeitwende befinden und daß eine Weltkrise ohnegleichen vor der Tür stehe.

Neue Erklärung Schacht.

Berlin, 14. Oktober. (Draht.) Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat an den deutschnationalen Fraktionsvorsitzenden Dr. Oberführer folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Nachdem die Presse die Rede des Reichspräsidenten den vollständigen Abbruch meiner Harzburger Ausführungen vermeldet, die Reichsregierung aber dennoch gegen diese Stellung genommen hat, so bitte ich Sie, von folgenden Erklärung im Reichstag Kenntnis geben zu wollen: Ich habe in Harzburg über die Stabilität unserer Währung, deren Sicherstellung aber hauptsächlich nicht in Frage steht, mit keinem Worte gesprochen. Ich habe dagegen bei der Kennzeichnung unserer Wirtschaftslage einfach die Tatsache festgestellt, daß die Mittel der Reichsbank durch die Illiquidität des öffentlichen Handels und Finanzinstituten derart beschränkt sind, daß für den regulären Warenverkehr, dessen Ausdehnung wir doch alle anstreben, nichts mehr übrig bleibt. Ich habe ferner gesagt, daß unser Kredit nur gewinnen könne, wenn wir in dieser wie in anderen Fragen volle Klarheit verbreiten. Jeder Sachkundige kann sich berechnen, daß die Inanspruchnahme der Reichsbank durch Illiquidität, d. h. auf lange Zeit eingetretene Wechsel der Käufe ihres Vorstellens weit überschreiten muß. Daß aber das Publikum über diese Einengung des normalen Warenkredits nicht ausreichend unterrichtet ist, beweist allein die Tatsache, daß der Herr Reichsfinanzminister für diese Inanspruchnahme das Wort geringfügig verwendet.“

Ein Zwischenfall bei der Harzburger Tagung.

Der Pressedienst der Deutschen Volkspartei des Landes Braunschweig teilt mit: Während der Rundgebung im Kurhaus am Sonntagmorgen, die von der völkischnationalen Stadtverwaltung Nordmann, der auch Aufsichtsratsmitglied der Arbeitervereinsgesellschaft ist, von SS-(Schuttmann)-Leuten überfallen und mit Stacheln, Schlagringen und Schusterriemen erheblich verletzt worden. Die Polizei hat gegenüber den SS-Leuten verfügt, der Landesvorsitzende der DVP, Abg. Brandes, ist wegen des Voralles bei Minister Klages vorstellig geworden. Der Minister hat über den Zwischenfall sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen und erklärt, er werde alles tun, um den Vorfall aufzuklären, die Schuldigen festzustellen und Herrn Nordmann Genugtuung zu verschaffen.

Die Deutsche Studentenschaft will die Universität Halle verlassen.

Halle, 14. Okt. Vorstand und Ferienauschuß der Deutschen Studentenschaft an der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg haben am Mittwoch einen Beschluß, demzufolge sich die Deutsche Studentenschaft Halle verlassen werde, die Universität Halle zu verlassen. Begründet wird dieser Beschluß damit, daß nach monatelangen Verhandlungen zwischen Studenten und Professoren in der Angelegenheit der Vertagung D. Dehns auf den Herbst für praktische Theologie keine Einigung erzielt worden sei. Dehn war bekanntlich zum Wortsatz gemacht worden, daß er sich vor Jahren in Magdeburg in einer Rede über den Cyperus der Gefallenen ungünstig geäußert habe, wogegen D. Dehn erklärte, er habe nur den Vergleich des Cyperus mit dem Gefallenen mit dem Cyperus Christi nicht mitmachen wollen. Ueber die Durchführung des Auszugsbeschlusses ist nichts Näheres bekannt. Tatsächlich schweben seit geraumer Zeit Verhandlungen zwischen den studentischen Korporationen der Universität Halle und ihren Parteiverbindungen in Jena und Leipzig. Von den Universitätsbehörden wird geltend gemacht, daß neben Dehn der emeritierte Professor Curt seine Zehnität fortsetze und die Studenten nicht gezwungen seien, die Dehn zu hören.

Das Lübecker Kindersterben vor Gericht

Dr. Altschmidt im Kreuzfouer der Sachverständigen.

Lübeck, 14. Okt. (Draht.) Im Anschluß an die Feststellung, daß die Lübecker Hebammen bei den Eltern schon vor der Geburt eines Kindes für das Calmetteverfahren werden — durch Handzettel und Wortpropaganda — kamen auch die für das Präparat B.C.G. ausgegebenen Anweisungen zur Erörterung. Es stellte sich dabei heraus, daß die Anweisungen Calmettes für sein Präparat in Lübeck nicht befolgt wurden. Schon äußerlich zeigte sich ein bedenklicher Unterschied. Calmette liefert sein Mittel in Ampullen, Lübeck lieferte es in kleinen Flaschen mit Glasstopfen, die von jedermann geöffnet werden können. Es kam auch zur Sprache, daß selbst die von der Infektion geheilten Kinder noch in ständiger Gefahr schwebten, einem vorzeitigen Tode oder dauerndem Siechtum zu verfallen. So hätten sich noch in den letzten Tagen bei einer Reihe von geheilten Kindern Erscheinungen eingestellt, über plötzlicher Bahnausfall.

Im weiteren Verlauf des dritten Verhandlungstages wurden die Sachverständigen aufgerufen, auf Befragen, ob die Fütterung in Lübeck eingeführt worden sei, weil die Tuberkulose gerade hier besonders verbreitet sei, erwiderte Dr. Altschmidt, daß der Kampf gegen die Tuberkulose seine Lebensaufgabe sei, und wie es an Hand einer Statistik nach, daß die Tuberkulose seit 1927 in Lübeck gestiegen sei. Die Diphtherieschutzimpfung sei in Preußen eingeführt worden, obgleich vorher in Wien und in Amerika Unglücksfälle damit vorgekommen waren und auch sonst über leichte Schäden in vielen Fällen berichtet worden sei. Die Ursache dieser Schäden könne man nicht, ebenso wie man ja auch die Ursache des Unglücks in Lübeck nicht kenne. Eine Analogie zwischen dieser Schutzimpfung und der Calmetteschutzimpfung bestehe. Beide gingen ja schließlich auf denselben Gelehrten, nämlich Behring, zurück. In der Theorie seien beide Schutzimpfungen gefährlich, aber in der Praxis sei inzwischen die Ungefährlichkeit dieser Schutzimpfungen festgestellt worden.

Professor Ruch-Hamburg, einer der Sachverständigen, erklärte, daß ein Unterschied zwischen diesen Schutzimpfungen bestehe, denn das Gift, das die Diphtherieschutzimpfung enthalte, sei künstlich in der Retorte hergestellt und wesentlich verschieden von dem Gift, das die Krankheit in menschlichen Körper erzeuge. Sachverständiger Prof. Friedberger erklärte, daß sowohl die Typhus- wie die Diphtherieschutzimpfung dann gefährlich werden könnten, wenn sie auf der Höhe einer Epidemie ausgeführt würden, wie bei einer Typhusepidemie in Hannover festgestellt werden mußte.

Dr. Altschmidt verteidigt das Calmetteverfahren noch mit einer Statistik, aus der er anführt, daß in Frankreich bis zum November 1930 290 000 Kinder (und bis zum 1. Oktober 1931 380 000 Kinder) geimpft wurden, in Rumänien 45 000, in Spanien 11 000, in Polen 8 000, in Schweden 4 000, in Belgien 2 800, in Griechenland 4 800, in Norwegen 2 900 und in Italien 1 300. Die Ungefährlichkeit dieses Mittels sei heute einwandfrei festgestellt. Zweifel bestünden nur noch darüber, ob das Mittel wirklich immunisiere.

Nach der Mittagspause wurde der Angeklagte Dr. Altschmidt unter einem Kreuzfouer von Fragen der Sachverständigen vernommen.

Interessant waren dabei die Ausführungen Dr. Wittenhubs-Freiburg, eines Gegners des Calmette-Verfahrens, der auf Grund zahlreicher Versuche und Arbeiten das B.C.G. für ein minderwertiges Mittel hält. Ihm sei der Nachweis gelungen, daß nach der B.C.G.-Impfung eine Schädigung einträte.

Dr. Frey kam auf die Experimente Selters zu sprechen, der eine immunisierende Wirkung der Calmette-Präparate verneint, weil sie hierzu zu schwach seien. Dr. Frey wollte wissen, ob hier mit Wissen von Dr. Altschmidt ein Stamm echter Tuberkelbazillen aus Kiel bezogen worden sei, um diese Wirkungslosigkeit zu forrieren, also den Calmette-Stamm zu verfeinern. Dr. Altschmidt erklärte, daß er von dem Vorhandensein des Kieler Stammes erst nach dem Unglück in Lübeck erfahren habe. Diesen Stamm bestellte das Krankenhaus, da zur Herstellung der Deutsches-Ruch-Paritene (ein Heilmittel gegen Tuberkulose) menschliche Tuberkelbazillen notwendig seien. (Durch einen technischen Fehler war der Bestand eigener Kulturen des Krankenhauses vernichtet worden.)

Rechtsanwalt Dr. Frey richtet an den Sachverständigen Professor Ruche die Frage, ob nicht aus moralischen Gründen schon es notwendig gewesen wäre, das B.C.G.-Präparat, das in Lübeck verwendet werden sollte, vorher dem Institut für experimentelle Therapie, dessen Leiter Ruche ist, zur Untersuchung zu übergeben. Professor Ruche ist der Ansicht, daß nicht nur aus moralischen, sondern aus rein medizinischen Erwägungen eine solche Prüfung hätte stattfinden müssen. Ein Verwaltungsbeamter wie der Stadtmedizinalrat Altschmidt hätte

die Pflicht gehabt, das Mittel vor der Verwendung dem Institut für experimentelle Therapie zur Prüfung zu übergeben.

Beschlossen wird weiter, auf Antrag von Dr. Frey den Geheimrat Bielefeldt, den langjährigen Direktor der Hanseatischen Landesversicherungsanstalt, als Zeugen zu vernehmen. Dessen Frau soll es gewesen sein, die mit ihrer Freundin, der Frau Calmette, die Ueberführung der Kulturen nach Lübeck vereinbart hat.

Zum Schluß der gestrigen Sitzung genehmigte das Gericht eine Reihe von Beweisansuchen. Ferner gab das Gericht dem Antrag der Sowjetregierung, einen Beobachter zuzulassen, statt. Der Vertreter der Sowjetregierung ist Dr. Margulis.

Vierter Verhandlungstag.

Lübeck, 15. Okt. (Hunkspruch.) In der heutigen Verhandlung äußerte sich der Angeklagte Dr. Altschmidt ausführlich über die Tierversuche, die nach 1927 in Deutschland mit dem Calmette-Präparat angestellt worden sind. Die Versuche bei Meeresschildkröten und Lämmern hätten keine Schädigungen ergeben. In Vögel habe man bei Kindern, die mit B.C.G. gefüttert worden seien, aber an einer anderen Todesursache gestorben waren, in den Trüben noch lebende B.C.G.-Bazillen festgestellt, ohne daß eine gesundheitliche Schädigung eingetreten war. Mit dem B.C.G. aus den Trüben dieser gestorbenen Kinder habe man Tiere geimpft, ohne schädigende Wirkungen erkennen zu können.

Dr. Buschmann in der Eifel habe 203 Kinder bis zu deren Geburt mit B.C.G. gefüttert. Auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Wittenhubs, weshalb man die Fütterung in Lübeck nicht in jedem Falle von ärztlichem Rat abhängig gemacht und nur geeignete Kinder ausgewählt habe, antwortete Dr. Altschmidt, Professor Calmette habe festgestellt, daß auch bei kranken Kindern nach der Calmettefütterung keine Schädigung eingetreten sei.

Der Frankfurter Fava-Standal vor Gericht

Heute begann der auf drei Monate Dauer berechnete Prozeß.

Frankfurt a. M., 15. Okt. (Hunkspruch.) Vor der großen Strafkammer Frankfurt a. M. begann heute vormittag unter großem Andrang von Zuhörern der Prozeß gegen die Direktoren der zusammengebrochenen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. (Fava). An der Spitze des genannten Unternehmens stand bis zu seinem im Februar 1929 erfolgten Tode Paul Dume, dessen Bewilligung im Jahre 1928 auf rund 358 000 Mark belaufen haben. Ordentliche Vorstandsmitglieder waren Direktor Philipp Beder, der im Jahre 1928 rund 175 000 Mark bezog, ferner Direktor Bernhard Lindner, der ein Einkommen von 192 000 Mark hatte, Direktor Heinrich Schumacher, der Bezüge in gleicher Höhe wie Beder erhielt; stellvertretendes Vorstandsmitglied war der Rechtsanwalt und Notar Dr. Alfred Kirchbaum, der im Jahre 85 000 Mark bezog. Die gesamte Buchhaltung unterstand dem Vorstand Direktor Beder, die Finanzbuchhaltung wurde von Direktor Siegfried Sauer-

bach geleitet, der beim Zusammenbruch der Fava erst 28 Jahre alt war.

Der Fava hatte sich im Laufe der Zeit eine Reihe von Tochtergesellschaften angegliedert, von denen die Südwestdeutsche Bank und die Frankfurter Industrie- und Handelsbank m. b. H., beides kapitalstarke Unternehmen, in dem Prozeß eine gewisse Rolle spielen. Sauerbach hatte neben seiner Tätigkeit als Vorsteher der Fava auch die Geschäfte eines Direktors der Südwestdeutschen Bank zu führen. Vorstandsmitglied dieser Bank war der im Jahre 1902 geborene Direktor Bruno Fuchs. Auch zwischen der Frankfurter Industrie- und Handelsbank m. b. H. und der Fava bestand eine Personalunion, indem Dr. Kirchbaum, der Syndikus der Fava, als Beirat der Industrie- und Handelsbank m. b. H. deren Geschäftsführung beeinflusste.

Der Zusammenbruch des Favenunternehmens erfolgte am 17. August 1929. Nicht weniger als 215 Millionen RM. Verpflichtungen aus Garantien und Bürgschaften sind zu verzinsen gewesen. Nach und nach wurde klar, daß die Katastrophe einen Verlust von 65 Millionen RM. für die deutsche Wirtschaft bedeutete.

Ueber alle Vorgänge unterrichtet die Anklageschrift von 407 Druckseiten. Außer Beilagen waren 2100 Geschäftsakten und rund 1000 Geschäftsbücher nachzuprüfen. 2 1/2 Jahre dauerte es, ehe die Voruntersuchung abgeschlossen werden konnte. Das der Verhandlung zugrunde liegende Material ist in 150 Aktenbänden und 600 Beilagen vereinigt. Ueber das Rechnungswesen der Fava ist von Professor Dr. W. Kalveram ein Gutachten erschienen, das 290 Druckseiten umfaßt.

Die Anklage richtet sich außer gegen Direktor Beder, Dr. Kirchbaum, Sauerbach, Schumacher, Lindner und Fuchs noch gegen den früheren Direktor der Vereinigten Berlinisch-Preussischen Lebensversicherungs-A.G. Adolf Mädie in Berlin.

Zu den Beschuldigten gehört ferner der nach Polen geflüchtete Direktor und Geschäftsführer Hermann Ehrlich, dessen Name in der Anklage nicht genannt ist, da er sich dem Zugriff der deutschen Behörden entzogen hat.

Die Angeklagten werden teils gemeinschaftlich, teils allein der handelsrechtlichen Untreue beschuldigt. Gegen Beder und Dr. Kirchbaum wird die Anklage des Betruges erhoben. In einzelnen Fällen ist auch Beihilfe und Anstiftung begangen worden. Als Mitbeschuldiger wird der verstorbene Generaldirektor Paul Dume genannt. Die Beschuldigten befehlen vornehmlich in Vertreten des altienrechtlichen Verbuchungswortschiffen. Ueberdies sollen auch die Angeklagten ihre privaten Interessen mit denen der Gesellschaft vereinigt und durch die Fava ihre eigenen Geschäfte finanziert haben.

Die Bedeutung des Prozesses liegt auch darin, daß aus dem Verhandlungsstoff Material für eine Änderung der altienrechtlichen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches geschaffen werden wird, durch die diese den Erfordernissen der Zeit angepaßt werden sollen.

Man glaubt zu wissen, daß in Anbetracht des so umfangreichen Materials der Prozeß nicht weniger als drei Monate dauern werde. Es ist geplant, an allen Wochentagen außer Mittwoch und Samstag von 9 Uhr bis 14 Uhr zu verhandeln.

Zum heutigen Verhandlungsbeginn waren die Angeklagten Dr. Kirchbaum, Heinrich Beller, Lindner, Mädie und Sauerbach erschienen. Der Angeklagte Fuchs war nicht erschienen, da er von der Vernehmung der Zeugen an der Hauptverhandlung befreit ist. Trotz Uebervorkung des Prozesses vor die Große Stra-

Skarez-Prozeß

Berlin, 15. Okt. (Draht.) Im weiteren Verlauf des Skarez-Prozesses kam heute noch einmal die Sprache auf den Zusammenstoß zwischen Stadtbankdirektor Hoffmann und den Brüdern Skarez über ihre gegenseitigen Beziehungen.

Hoffmann erklärte, daß diese Beziehungen lediglich durch die Geschäfte bedingt gewesen seien. Er bezog sich hierbei auf einen Aufsatz des Bankrats Hagen im „Bankarchiv“, in dem die Forderung aufgestellt wird, daß Bankdirektoren zu ihren Kunden gute Beziehungen pflegen sollten. Zu der Behauptung Hoffmanns, sein gutes Verhältnis zu den Kunden habe ihm auch als Stadtbankdirektor finanzielle Belastungen zu können, die von „intimer Freundschaft“ zeugten.

Da das Verhältnis Hoffmann-Skarez und ihr Auftreten vor Gericht charakteristisch ist, bringen wir noch den ausführlichen Bericht über den Zusammenstoß in der früheren Sitzung:

Leo Skarez deutet gewisse „Gefälligkeiten“ an, die er Hoffmann erwiesen habe, und bezeichnet sich selbst als den Verbindungs-Beförderungsmann für Herrn Hoffmann. Er habe ihm Theaterbilletts besorgt, und Hoffmann habe den Skarez wiederholt Geschenke gemacht. Vor: Herr Hoffmann, wollen Sie sich dazu äußern? — Hoffmann: Wenn Herr Leo Skarez zu uns herüberkam, war er eben unser Kunde. Mit Kunden pflegt man sich eben zu unterhalten im Interesse der Bank, und du lieber Gott, wenn wir es nicht gemacht hätten, hätte es eine andere Bank gemacht. (Sehr erregt.) Die ganze Technik lag in meinen Händen. Es ist das Kurzwort, was mir geschieden konnte. (Schreien.) Dieses ganze Unternehmen ist mit mir und durch mich gegründet worden. Es ist ein Stück von mir, und jetzt stehe ich hier (sagt weinend und mit der Hand auf den Tisch schlagend) wie ein Lump. Herr Leo Skarez, es besteht zwischen Ihnen und mir eine Schlicht, ganz besonders, seit Sie mir gesagt haben: Geld ist eine Macht. Damals habe ich Ihnen gesagt: Eine Macht, aber nicht die Macht. — Leo Skarez: Herr Hoffmann, führen Sie hier keinen Sotras aus! Ich bin am 18. aus Biffen gekommen, und schon am 20. haben Sie bis um 3 Uhr nachts bei mir zu Hause gefessen (schreien) und von dem ganzen Dreck ist nicht die Rede gewesen. Herr Hoffmann, und geht es so wie einer Frau, wenn ein Bettler kommt. Es kommt noch einer und noch einer, und plötzlich ist die Frau ruiniert und wird dafür noch unter Anklage gestellt. — Willi Skarez (sehr erregt): Herr Hoffmann, warum sind die Herren heute so feige und feigen? Sie haben alle geschwänzt, mit uns an einem Tisch zu sitzen. Ich darf mich nicht aufregen meines Herzens wegen, aber es ist eine Unverschämtheit, und wir werden beweisen, daß wir betrogen worden sind. — Rechtsanwalt Dr. Bindar: Es ist festgestellt worden, daß Herr Hoffmann nachher bei den Skarez gefessen hat, also wo ist denn die Schlicht, von der er spricht?

Willy und Leo Skarez (beide mit steitem Hut) auf dem Wege zur Verhandlung.

gen auferlegt, erklärte Leo Skarez, daß er den Hoffmann belogen habe, wenn er bisher erklärt hätte, auch Hoffmann hätte keine Beziehungen zu den Brüdern Skarez gehabt. Als Stadtbankdirektor Hoffmann seine Beziehungen zu den Brüdern Skarez abermals abhandeln wollte, verließ ihn Rechtsanwalt Bindar, einen ganzen Posten Photographien vor-



Kammer sah das Gericht keine Veranlassung, diese Befreiung aufzuheben.

Die Verteidiger erklärten, daß den Angeklagten durch die auf Grund der Verurteilung erfolgte Überweisung an die Große Strafkammer eine Inhaftation genommen wurde. Man wolle jedoch von einer Beschwerde absehen, da den Angeklagten davon liege, daß seit langem schwebende Verfahren nun möglichst rasch zu einem Abschluß zu bringen. Die Verteidiger der Angeklagten Lindler und Schumacher regten an, das Verfahren gegen ihre beiden Mandanten abzuheben, da die Belastungsmomente für diese beiden Angeklagten relativ gering seien und für die eine so lange Verhandlungszeit nicht notwendig erscheine. Demgegenüber wurde von den anderen Verteidigern betont, daß eine Verurteilung des ganzen Prozesses abgelehnt werden müsse.

Der Vorsitzende gab sodann der Meinung Ausdruck, daß das Gericht Veranlassung habe, zu den Anregungen Stellung zu nehmen.

Nach den einseitigen Formalitäten wurden die Angeklagten zu ihren Personalien vernommen. Dabei erklärte der Angeklagte Lindler, er habe das Unternehmen, bei dem er früher tätig war, im Laufe von fünf Jahren auf eine derartige Höhe gebracht, daß Gewinne ausgeschüttet werden konnten, die mehr ausmachten als das Gesellschaftskapital. Der Angeklagte Sauerbrei, von dem der Angeklagte Dr. Kirchbaum sagte, er habe noch keinen Menschen kennen gelernt, der in solch jungem Alter eine derartige geistige Reife gezeigt hätte und er würde Sauerbrei jederzeit wieder heranziehen, wenn er sich abermals geschäftlich betätigte. Schilderte die Aufzählung der finanziellen Situation vor dem Zusammenbruch der Fabrik. Seine Flucht in die Tschechoslowakei, wo er wegen Falschmeldung drei Monate schweren Arrests absaß, stellte er als Ausfluß seiner Aufregungen und seines Ruhebedürfnisses dar.

„Oma Krämer“ †.

Baderborn, 15. Okt. Die unter dem Namen „Oma Krämer“ bekannte älteste Frau in Baderborn und Westfalen, Witwe H. Bickard ist im Alter von 104 Jahren in Baderborn gestorben. Ihr Mann, das an ihrem 104. Geburtstag im Februar die Hölle des Weltdeutschen Rundfunks erste: „Ist Herrgott hat mir vergnügt“, hat sich nun doch nicht bewahrt.

Matuschka der Täter von Jüterbog?

Weitere Ergebnisse der Untersuchung.

Wien, 15. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Gewissheit, daß Matuschka irgendwelche Beziehungen zu dem Dr. Caputh bei Potsdam gehabt haben und daß er auch dort gewesen sein muß, wird immer größer. Matuschka hat gestern in Wien ausgesagt, daß er in Berlin eine Dame kenne, die aus Wien stamme und die ein Landhaus hinter Potsdam habe, und zwar ganz in der Nähe von der Villa, wo der irische Offizier Carnell gewohnt habe. Von ihr habe er über diesen Frau gehört und deshalb bei seinem Materialkauf in dem Installationsgeschäft in der Friedrichstraße die Angaben über den ehemaligen Offizier verwendet. Nun stellt sich heraus, daß in Caputh tatsächlich eine Wienerin wohnt, die mit einem Berliner Kaufmann verheiratet ist und in Caputh ein Landhaus besitzt, kaum hundert Meter von dem Grundstück entfernt, wo Carnell in einem Gartenhäuschen längere Zeit wohnte.

Frau S. bestreitet aber entschieden, Matuschka zu kennen. Es besteht der dringende Verdacht, daß Matuschka auf Grund irgendwelcher Beziehungen gerade in Caputh außerordentlich gut Bescheid wußte. Ferner hat er über die Verhältnisse dort lebender Personen sich genaue Kenntnisse verschafft hat und nun davon entsprechenden Gebrauch macht, um seine tatsächlichen Verbindungen, die vielleicht die Gründe für seine Verbrechen aufdecken könnten, zu verschleiern. Nach seiner eigenen Angabe will Matuschka den Abend, an dem das Attentat bei Jüterbog verübt wurde, im Hause der Wienerin verbracht haben, was natürlich unwahr ist. Aber aus den Befundungen des Cheffuriers Kirchner scheint erwiesen zu sein, daß er am 11. August tatsächlich in Caputh gewesen ist.

Daß Matuschka sich zur Zeit des Jüterbog-Attentats in Berlin aufgehalten hat, ist bereits festgestellt worden. Ebenso, daß er im Besitz von 1 1/2 kg. Gold war. Der Chef des Wiener Sicherheitsbüros meint, daß Matuschka keine Komplizen habe. Die Gattin Matuschkas erklärte entschieden, von den geheimnisvollen Manipulationen ihres Mannes nichts gewußt zu haben. Matuschka hat Anfang dieses Jahres eine Versicherung auf 10 000 Dollars abgeschlossen und hat nach dem Attentat den Versuch gemacht, diese Versicherungssumme zu beheben.

Die ungarische Polizei hat in Baderborn einen Mann verhaftet, der im Verdacht steht, mit Matuschka Beziehungen unterhalten zu haben. Der Name wird vorläufig geheim gehalten; denn es wird erklärt, daß bei ihm möglicherweise ein Schlüssel für die weitere Entwicklung der Untersuchung liegt. Matuschka hat in seinem Geständnis erklärt, daß ihn ein

Die Donnerstags-Sitzung des Reichstags

Fortsetzung der politischen Aussprache

Berlin, 15. Okt. (Funkdruck.) Reichstagspräsident Brüning eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlangt Abg. Beder-Schlesien (Komm.) die sofortige Beratung eines kommunistischen Antrages, dahingehend, daß die Benzelandgrube bei Neurode beschlagnahmt und den Bergarbeitern zur Verfügung gestellt wird.

Die sofortige Beratung des Antrages wird abgelehnt.

Die Aussprache über die Regierungserklärung wird fortgesetzt.

Abg. Simpfendorfer (Chr. Volksh.)

fordert eine Außenpolitik, die alle Kräfte der Nation in den Dienst der nationalen Befreiung stelle und zum Kampf um die Achtung und Gleichberechtigung unter den Großmächten benutze. Der Volksdienst fordere ein rasches und energisches Durchgreifen auf dem Gebiete des Kartellwesens. Nur durch sofortige Befreiung aller ungerechtfertigten Preisbindungen könne das Schlimmste verhindert werden, nur dann könne auch die notwendige Anpassung der Lohnstarke durchgeführt werden. Weiter fordert der Redner eine Planwirtschaft mit Eingliederung der Arbeiterschaft in den Produktionsprozess als gleichberechtigten Faktor neben Unternehmer und Kapital. Ferner fordert der Volksdienst die unterjährige Durchführung des angeforderten Schusses der Landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion. In einer Diktatur werde der Volksdienst nicht die Hand bieten. Er glaube aber, daß es ein nationales Unheil wäre, wenn man die radikalen Rechtsgruppen für immer und von vornherein grundsätzlich von der Mitarbeit und der Verantwortung ausschließen wollte. Im Anschluß daran wird er die Frage auf, was die Sozialbürger Forderung nach Befreiung des deutschen Volkes bedeuten solle. Wenn man so gar die Verständigung mit Frankreich wolle, worin solle dann noch der Unter-

schied bestehen zwischen einer neuen und der jetzigen Außenpolitik?

Zum Schluß wendet sich der Redner gegen die Ausnutzung und Vertiefung der konfessionellen Unterschiede im Dienste parteipolitischer Ziele, wie sie die sogenannte nationale Opposition betreibt. An das Zentrum richtet er die Forderung: Geben Sie dem evangelischen Volk mehr als feilher den deutlich erkennbaren Beweis lokalen Willens vor allem dort, wo sie die politische Macht haben.

Abg. Dingeldey (D. Volksh.)

Beil der Reichstagsler bei seinem Amtsantritt den Mut zur Unpopularität gezeigt, weil er Wege eingeschlagen hat, die von den bisherigen Methoden ganz abwichen, deshalb haben wir ihm unsere Unterstützung. Wenn die weitere Entwicklung eine Änderung unserer Haltung herbeiführt hat, so ist es mir ein Bedürfnis, zu betonen, daß die Hochachtung und Verehrung vor dem vaterländischen Willen, vor dem stillen Ernst und vor den hervorragenden Fähigkeiten des Reichstagslers bei meinen Freunden selbstverständlich unbeeinträchtigt von jeder Meinungsverschiedenheit über die Methoden unverändert erhalten bleibt. (Beifall.)

Die von uns gebilligte Politik der Anerkennung der Wirklichkeit mußte naturgemäß zu einer immer weiteren Entfernung von den Parteien führen. Die formelle Unabhängigkeit der Regierung von den Parteien bestand aber tatsächlich nicht, denn die Notwendigkeiten konnten nur bestehen bleiben, wenn die Parteien ihre Aufhebung ablehnten. So wurden die Parteien belastet mit der Verantwortung für Maßnahmen, auf die sie keinen Einfluß gehabt hatten. Es hat sich hier gezeigt, daß die Reichsverfassung nicht angepaßt ist den Regierungsmethoden, die zur Abwehr dringender Notstände erforderlich sind. Die Regierung hätte deshalb das Ansehen daran setzen müssen, die psychologische Vorbereitung für ihre Maßnahmen im Volke zu schaffen. (Sehr richtig.) Daran hat es gefehlt. Es ist auch der Fehler aus der Kriegszeit wiederholt worden, daß man dem Volke den ganzen Ernst der Lage verschwiegen. Lieberlebender Optimismus ist sicherlich schädlich, aber noch weniger wird dem Volke genug durch einen Optimismus, der durch die Entwicklung der Dinge immer wieder in allerhöchster Frist Lügen gestraft wird. (Lebhaftes Zustimmungsrufen.) In der Zeit, als die Krise ihren Höhepunkt erreicht hatte und das Volk in größter Verwirrung auf die Regierung schaute, da fehlte das erlösende Wort des Reichstagslers (Zurufe der Sozialdemokraten: Was sollte er denn sagen, sagen Sie es doch!). Das wurde ich nachher tun. Wir haben eine ungeheure Fehlleistung des Kapitals in Deutschland gehabt. (Wd. Dittmann (Soz.): Sind dafür vielleicht die Marxisten verantwortlich?)

Unterstützung Brüning

durch die Christlich-Sozialen.

Berlin, 15. Okt. (Funkdruck.) Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes legten dem Reichstagsler Dr. Brüning am Donnerstag früh eine Reihe von Fragen vor, auf die sie, wie das Nachrichtenbüro des R.D. hört, bindende Zusätze erhielten, so daß das neue Kabinett auf die Unterstützung der Christlich-Sozialen bei der Abstimmung über die Mißtrauensanträge rechnen kann.

Sitzungssaal und Fraktionszimmer.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

Während im Sitzungssaal des Reichstages der Kampf unentwegt weitergeht und die Redner der kleineren Parteien und Gruppen jetzt an der Reihe sind, ihre Stellung für oder gegen das Kabinett Brüning mehr oder weniger schlagend zu begründen, setzen in den Fraktionszimmern der Parteien und in den Räumen der Regierung schon gestern die Verhandlungen ein. Sie bewegen sich nach der Seite, von der sie geführt werden, die Erweiterung oder die Aufrechterhaltung der Front gegen das Kabinett. Am meisten umstritten ist die Haltung der Wirtschaftspartei. Ihre Vertreter hatten Besprechungen mit Hugenberg und Güter. Andererseits gibt man aber auch in der Reichstagsler die Hoffnung nicht auf, bis zur Abstimmung die Mehrheit der Partei noch zu gewinnen des Kanzlers umzustimmen.

Selbst von der Landvolkspartei glaubt man nicht, daß der getriebene Beschluß, sich dem Mißtrauensvotum der Rechten anzuschließen, von allen Mitgliedern ausgeführt werde. Was die Deutsche Volkspartei angeht — auf deren Rücken der Abgeordnete Breitscheid aufbauen soll

manchen Witz machen konnte, der von dem durch geistreiche Worte und Gedanken getriebenen nicht verwehrt hohen Hause mit Lachen aufgenommen worden ist — so verläutet heute parteiamtlich, daß eine gemeinsame Stimmhaltung der Fraktion nicht in Frage kommt. Die Mehrheit — postum zählt man 20 Stimmen — würde auf jeden Fall sich gegen das Kabinett erklären, die anderen würden ausfallen, das heißt, für Brüning stimmen oder sich der Stimme enthalten. Der Schwerpunkt liegt also heute und morgen noch hinter den Türen der Beratungszimmer, wo im wahren Sinne des Wortes „Kabinetspolitik“ gemacht wird.

Im Plenum hat das Interesse schon wieder schärflich nachgelassen, nachdem die Hauptdiskussion vorüber zu sein scheint.

Reichmann-Sollweg

Friedensbedingungen.

Eigener Drahtbericht.

W. Washington, 15. Okt. (United Press.) Das Staatsdepartement veröffentlicht jetzt den zweiten Band der diplomatischen Korrespondenz aus dem Jahre 1917. Hierin ist auch das Telegramm des Berliner amerikanischen Botschafters Gerard vom 4. Februar, das Reichmann-Sollwegs Friedensbedingungen aufzählt, enthalten. Der Brief, in dem der deutsche Reichstagsler diese Bedingungen niedergelegt hat, erklärt, daß Deutschland nur bei äußerst günstigen Bedingungen Frieden schließen würde. Hierzu gehören auch die Räumung Belgiens unter gewissen Garantien, wie Kontrolle von Eisenbahnen, Häfen, Festungsanlagen und der Handelsfreiheit. Ferner beanspruchte Reichmann-Sollweg eine Grenzberichtigung gegen Frankreich, durch die Deutschland einen Gebietszuwachs erhalte, und die Rückgabe selbstiger Gebietsstücke an Bulgarien. In Rumänien verlangte Deutschland vollkommen freie Hand. Schließlich forderte er von allen Siegern Deutschlands Kriegsentwicklungen.

Weiter enthält die diplomatische Korrespondenz Einzelheiten über die Bemühungen Wilsons, Österreich zum Abschluß eines Sonderfriedens mit den Alliierten zu bewegen. Hiermit befaßt sich ein Telegramm des amerikanischen Staatssekretärs Lansing vom 8. Februar 1917 an die Alliierten. In diesem wird ausgeführt, daß die Alliierten, Österreich-Ungarn aufzustellen, den Weg zu einem Sonderfrieden verstopfen. Daraus erklärt, es wäre nur nötig, die Doppelmonarchie besonders über ihren ursprünglichen Bestand des Donauraumes zu beruhigen. Im März 1917 beauftragte der österreichische Ministerpräsident Graf Czernin den amerikanischen Botschafter in Wien, Benfisch, daß eine Trennung Österreich-Ungarns von seinen Bundesgenossen gar nicht in Frage käme. Wenn ein Friede abgeschlossen werden sollte, so müßte es ein allgemeiner Friede sein. Einen Monat später traten die Vereinigten Staaten in den Krieg ein.

Stadterhaltung Köln kündigt.

W. Köln, 15. Okt. (Eig. Drahtb.) Wie wir hören, hat die Stadterhaltung ihren 11 000 Arbeitern den bisherigen Arbeitsvertrag zum 31. Oktober gekündigt und versucht den Abschluß eines neuen zu erzwingen. Die Gewerkschaften erblicken hierin eine erhebliche Verschlechterung und haben ihre Mitglieder aufgefordert, das von der Verwaltung geforderte Anerkenntnis nicht zu unterschreiben. Am 20. Oktober finden diesbezügliche Einigungsverhandlungen statt.

Frankreich „Abrechnung“.

Erhöhung des Haushalts des Kriegsministeriums um eine Milliarde. Paris, 15. Okt. (Drahtb.) Die radikal-sozialistische „Republique“ will aus ausländischer Quelle erfahren haben, daß in der Sitzung des Obersten Kriegsrates die am Mittwochvormittag unter dem Vorsitz des französischen Staatspräsidenten im Elbsitz stattfand, beschlossen wurde, den Haushalt des Kriegsministeriums um eine Milliarde Franken gegenüber dem Vorjahre zu erhöhen.

Bergehen!

Unfall auf einem britischen U-Boot.

London, 15. Okt. Als gestern das britische U-Boot 2. 53 bei Übungen in der Nähe der Insel Wight untergetaucht war, stieß es sich heraus, daß ein Mann der Besatzung verunglückt auf dem Verdeck zurückgelassen worden war. Der Kommandant ließ das U-Boot sofort wieder an die Oberfläche tauchen und mehrere Stunden lang an der betreffenden Stelle kreuzen, ohne von dem Mann eine Spur zu finden. Nach Abhaltung eines Gottesdienstes feierte das U-Boot in seinen Hafen Portsmouth zurück.

Diese Nummer umfasst 18 Seiten.

Hauptverleger: W. D. Koll. Schriftleitung in Berlin: Hauptverleger: Dr. W. D. Koll. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. W. D. Koll. Verlag u. Druck: W. D. Koll. Hauptverleger: Dr. W. D. Koll.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Neue Ziehung
21. und 22. Okt.

Rund 114 Millionen Mark
kommen wieder in 5 Klassen zur Ausspielung

Jeden Monat
Ziehung

DAHL

Staatlicher Lotterie-Einnahmer
Wuppertal-Barmen, Altermarkt 12.

Nahezu jedes zweite Los gewinnt!

Lospreis	Achtel	Viertel	Halbe	Ganze
für jede Klasse	5.-	10.-	20.-	40.-

WAHLEN

Staatlicher Lotterie-Einnahmer
Elberfeld, Hauptstr. 2, Eingang zum Park
im Reisebüro Rudolf Dahl.

Hanni Stommel
Alfred Strebelow
Verlobte

U.-Barmen (Hirschstr. 24)
Empfang 18. Oktober 1931. k7160

1. Teil 1. 15.
Das ist gewisslich wahr und ein teuer
wertes Wort, daß Christus Jesus kom-
men ist in die Welt, die Sünder selig
zu machen.
Oott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute nachmittag 5.20 Uhr meinen heil-
geliebten, herzensguten Sohn, meinen lie-
ben, unvergesslichen Bruder, Schwäger,
Onkel, Neffen und Vetter

Fritz Oetelshoven

im beinahe vollendeten 39. Lebensjahre in
ein besseres jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Friedr. Oetelshoven
Laura geb. Roth
Familie Wille, Söhne.

Wuppertal-Oberbarmen, den 13. Okt. 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag den 17.
Okt., nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des
Nordenberger Friedhofes aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu
betrachten.

Für die herzliche Teilnahme beim Heim-
gange meines lieben Mannes, unseres guten,
treusorgenden Vaters sprechen wir hiermit
allen Verwandten und Bekannten, den Herren
von der Reichsbahn, insbesondere Herrn Pastor
Pathe für die trostreichen Worte am Sarge
und am Grabe unseres lieben Entschlafenen
sowie dem M.G.V. Lactitia unseren tief-
gefühlten Dank aus.

Frau Margarete Aderhold
nebst Kindern.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.

Gestern abend um 10 1/4 Uhr entschlief sanft und ruhig
nach langen, schwerem, mit seltener Geduld ertragenem Lei-
den, bereit in die Herrlichkeit einzugehen, unsere liebe,
treue, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester und Tante

Frau Ww. Theodor Klee

Sophia geb. Grünwald

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:

Theodor Klee und Frau Auguste geb. Spangenberg
Ernst Klee und Frau Johanne geb. Krumm
Walter Klee und Frau Frieda geb. Pickhard
Karlmann Schwabe und Frau Maria geb. Klee
Hilse Potthoff und Frau Elfriede geb. Klee
und 2 Enkel.

W.-Elberfeld, Dornap, den 14. Oktober 1931.
Neue Friedrichstr. 9.

Die Beerdigung findet Samstag d. 17. Oktober, nachmittags
3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des luther. Friedhofes an der
Hochstraße aus statt.

Total-Ausverkauf

Koffer-Lohr Wuppertal-Elberfeld, Kölnerstr.
am Thalia-Theater. 1836
20 bis 50% Rabatt!

Bräutigam's Knoblauchsaff

(All. sat.) gut geschützt, vorzüglich, Blut-
reinigungsmittel, appetitstärkend, bestes
bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma,
Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh,
Lungenleiden, Magenstörungen, Aerstlich
empfohlen. Einzelflasche M. 1.50, 1/2 Flasche
(Kassensackung) M. 1.00, zu haben in
den Apotheken. b157
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Fehl's am Schirm- dann denk' an Genck

am Neumarkt
Elberfeld
Zu erreichen durch
9 Straßenbahn-
Linien: 1, 3, 9, 11,
13, 15, 19, 21, 23,
und 4 Autobus-
linien: Nr. 2, 27,
31, 33.
Hagen L. W.
Kampstraße 11a,
Linie 3, 4, 5, 6,
7, 10, Autobus 3, 4
b180

Verleih u. Verkauf
von Frack, Smoking
und Gebrauchsgegen-
ständen.
Ginger, 100
S., Wilhelmstr. 22

Tausende von Menschen verdanken ihren gesunden, tie- feren Schlaf ihre gekräfti- gten Ner- ven unserem 14

Baldravin

1/4 Fl. RM. 2.50,
1/2 Fl. RM. 4.50,
1 Ltr. Fl. RM. 7.50.
Zu haben in all.
Apoth. u. Dro-
gerien. Bestimmt in Elbf.
bei Hatten & Sche-
mann, Wall 1-3.

Web. Weber.
Bekleidung
u. Wäsche
in Bekleidung 1910
Junge Rotemann
Elberfeld
Bekleidungs- 14.1.



Seit 1879
betrachtet Rotgeber
der Industrie
ANZEIGER
für Berg, Hütten-
Maschinenwesen.
VERLAG
W. GIRDERT
ESSEN

Gelbhaber
Weißbrot
30 Wd. 1.40 Markt
bei abzugeben Frei-
tag, den 16. von 2
bis 6 Uhr. 17150
2. Götterstr.
Elberfeld-Elberfeld.



Berufsberatung.

Lieber Freund, nur nicht verdrießlich,
Hühneraugen kriegt man schließlich.
In solchem Falle nimmt man bloß
„LEBEWOHL“ — und wird sie los!!!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerz-
ten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballen-
schellen. Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad
gegen empfindliche Füße und Fußschwellen Schachtel (2 Bä-
der) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn
Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie aus-
drücklich das echte Lebewohl in Bleichdosen und weisen
andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück. b283



Korpulente werden schlank!!

Der wohlgeschmeckende Yesano-Schlankheitskeks, der
aus 21 Heilkräutern unter wissenschaftlicher Kontrolle
hergestellt wird, beugt die Leber- und Darmtätigkeit,
wirkt blutreinigend und beseitigt Korpulenz. Dasselbe
Wirkung erzielen Sie mit Yesano-Pillen. Preis je
Packung Mk. 1.50. Verlangen Sie befehlende Broschüre.
Zahlreiche Dankschreiben. Zu haben in allen Apotheken.
General-Depot Roland-Apotheke, Köln am Rhein 4.

Keine andere Reklame

ist so erfolgreich wie die Rettungsanzüge

Leichtere Verteilbarkeit!
Derwachs spart viel Kraft
und Zeit!

Außerdem sind die mit Perwachs gepflegten Treppen
und Fußböden gefahrlos für alt und jung, denn
Perwachs macht nicht glatt. Perwachs hauchdünn aufge-
tragen und danach sofort poliert, gibt im Nu wun-
dervollen Edelhochglanz.
Fußspuren bleiben nicht
mehr zurück. Perwachs erzeugt
erfrischenden Tannenduft
und verursacht keine Kopf-
schmerzen. Perwachs ist milde,
es greift Hände, Lack und
Farbe nicht an. Perwachs ist zur
Pflege jedes Fußbodens, für
alle lackierten, polierten und
gebeizten Möbel, für Leder-
sachen, Stein und Marmor,
farbige und Lack-Schuhe
ganz wundervoll. Das be-
weisen Ihnen tausende An-
erkennungen und vor allem
Ihr eigener Versuch.
PW. — 31 a



Aber bitte: „Perwachs nur hauchdünn auftragen,
danach sofort polieren!“

Wenn wir Ihnen sagen könnten

welch eine Fülle schöner — moderner Kleiderstoffe Sie bei uns finden, wie
sehr — sehr billig diese Stoffe verkauft werden. Schöne solide Stoffe
Mk. 0.98, 1.25, 1.75, 2.25. Ein großer Posten 130 cm breite, gute reinwollene
Kleiderstoffe für nur 3 Mk. per Meter ist etwas ganz Besonderes. Sie müssen
nur kommen und schauen, denn

alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof

Barmen Darry Rennberg Elberfeld
Wertherstraße 34/35. (Am Hindenburgplatz) 1403
Herzog- u. Rathenaustr.

Neu eröffnet
Massage
Bäder
Wanga Wanga
Grönländerstr. 17/19
Elberfeld-Elberfeld.

Der rote Fahrplan

des
General-
Anzeigers
der
Stadt Wuppertal.

Preis 10 Pf.

Janssens Groß-Schlachtere!

W.-Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 6,
Telefon Nr. 36334.

Freitag und Samstag Ausnahme-Preise!

Prima Ochsenfleisch a Pfd. Mk. 0.65 bis 0.75
Prima Schweinefleisch z. Brat., a Pfd. Mk. 0.80
Prima Schweinekoteletts Pfd. 0.80
Prima Rindergulasch . . . Pfd. 0.60
Frisches Rindergehacktes Pfd. 0.65
Frische Schweineköpfe . . . Pfd. 0.35
Hacken und Pfoten . . . Pfd. 0.20
Eisbeine Pfd. 0.60
Frische Fleischwurst . . . Pfd. 0.90

Prima ger. Bratwurst Pfd. Mk. 0.80
Prima Bauernmettwurst . . . Pfd. 0.80
Beste Leberwurst Pfd. 1.00
Fr. Leberwurst u. Blutwurst Pfd. 0.50

Beachten Sie bitte uns, Schaufenster!

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 242 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 15. Okt.

Alle wollen helfen!

Winterhilfe des Wuppertaler Einzelhandels.

Die beiden Wuppertaler Einzelhandelsverbände haben sich in Erkenntnis der Auswirkungen der heutigen Krisen- und Notzeit auf die Wuppertaler Bevölkerung, eingehend mit dem Problem der Winterhilfe für die Bedürftigen befaßt. In einem an alle Mitglieder gerichteten Aufruf setzen sich die Verbände für eine starke Anteilnahme an der Winterhilfe im Rahmen der Wuppertaler Notgemeinschaft ein und betonen, daß gerade der Einzelhandel als berufener Mittler für die Bedarfsdeckungswirtschaft am besten in der Lage ist, Notzeiten und Krisenzeiten zu bewältigen. Es kommt darauf an, daß zur Linderung der Not zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, daß nach besten Kräften geholfen wird, daß aber auch alle für Hilfsaktionen bereitgestellten Mittel planmäßig zusammengefaßt und auf das Wirksamste verteilt werden.

Die Wuppertaler Einzelhandelsverbände bringen in dem Aufruf zum Ausdruck, daß die Not vor seiner Tür halt gemacht hat, daß wir sie bei Erwerbslosen finden, aber auch bei den Erwerbstätigen, auch beim Mittelstand. Aus dieser Tatsache heraus ist die aktive Beteiligung des Einzelhandels an der Winterhilfe rückhaltlos anzuerkennen.

Die Stilllegungspläne bei den städtischen Krankenanstalten Elberfeld.

Eine Erklärung der Stadtverwaltung.
Ueber die beabsichtigten Stilllegungspläne bei den städtischen Krankenanstalten Elberfeld gibt die Stadtverwaltung folgende Erklärung:

Eine völlige Stilllegung der Elberfelder städtischen Krankenanstalten ist ausgeschlossen, und zwar schon deshalb, weil sich in diesem Falle Abteilungen befinden, die in anderen Krankenanstalten der Stadt überhaupt nicht oder nur unvollständig vorhanden sind. Die Verwaltung der städtischen Krankenanstalten hat jedoch mit den privaten Krankenhäusern vereinbart, zu prüfen, ob es möglich ist, einen Teil der städtischen Krankenanstalten Elberfeld stillzulegen oder aber ein privates Krankenhaus in Elberfeld, da in diesem Stadtteil durch Errichtung von neuen privaten Krankenanstalten zu viel Krankenbetten vorhanden sind. Die Prüfung dieser Frage ist noch nicht zum Abschluß gekommen, da eingehende Vorarbeiten hierzu erforderlich sind. Die Stadtverwaltung hat aber mit Bestreben von dem Artikel des Herrn Aders Kenntnis genommen, der am 14. Oktober in einer Tageszeitung veröffentlicht worden ist. Der Oberbürgermeister hat gerade mit Herrn Aders nach eingehender Besprechung vereinbart, zunächst zu prüfen, ob eine größere Wirtschaftlichkeit der Krankenanstalten erreichbar ist. Wenn Herr Aders demgegenüber vor Abschluß der Verhandlungen es für richtig hält, einen Artikel zu veröffentlichen, der offensichtlich für eine Stilllegung eines Teils der städtischen Krankenanstalten Propaganda zu machen sucht, so wird hierdurch die sachliche Erörterung der Angelegenheit empfindlich gestört. Uebrigens zeugt der Artikel von mangelhafter Kenntnis des Wuppertaler Krankenhauswesens, denn die in dem Artikel angeführten Zahlen sind bis auf eine unrichtig.

Die Darstellung der privaten Krankenanstalten.

Von der Vertretung der privaten Krankenanstalten geht uns folgende Erklärung aus: In einem in dieser Angelegenheit erschienenen Artikel sind die privaten Krankenanstalten teilweise verfehlt, teilweise ganz offen beschuldigt worden, die Stilllegung der Elberfelder Krankenanstalten zu betreiben, um daraus Vorteile für sich selbst zu erzielen. Demgegenüber wird seitens der privaten Krankenanstalten mit aller Bestimmtheit folgendes erklärt: Der Standpunkt der privaten Krankenanstalten ist der, daß diese Frage eine Angelegenheit der Stadtverwaltung sei, die diese in erster Linie aus dem Gesichtspunkte der bedrängten Finanzlage der Stadt heraus prüfe. Die privaten Krankenanstalten haben sich in dieser Frage größte Zurückhaltung auferlegt, um sich dem Vorwurf, eigennützige Interessen zu verfolgen, nicht aussetzen. Sie müssen entschieden Verwahrung einlegen gegen den Vorwurf, sich auf Kosten der städtischen Krankenanstalten sanieren zu wollen.

Die privaten Krankenanstalten betonen ausdrücklich, daß gerade in den letzten Jahren durch eine bestehende Arbeitsgemeinschaft ein erfolgreiches Einbernehmen zwischen der Stadtverwaltung und ihren Anstalten bestand. Sie sind gewillt, an dieser Arbeitsgemeinschaft nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich festzuhalten, da sie auf dem Standpunkt stehen, daß alle Krankenanstalten die gleiche Aufgabe haben: Im Interesse der öffentlichen Wohlfahrtspflege möglichst eng zusammenzuarbeiten.

Schüsse aus dem Hinterhalt

Revolveranschlag auf Belg. Dr. Bragard

Ein feiges Attentat. — Die Täter noch unbekannt.

Ein feiger und heimtückischer Ueberfall wurde gestern Abend auf die Wohnung des Beigeordneten Dr. Bragard, Wuppertal-Barmen, Hebbelstr. 9, ausgeführt. Bisher noch unbekannte Täter gaben von der Straße aus 12 bis 14 Revolverschüsse auf die Wohnung des Hauses ab. Es entstand nur einiger Sachschaden, Personen wurden nicht verletzt.

Zu dem Ueberfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Dr. Bragard hatte bis spät Abends im Rathaus gearbeitet und im Anschluß daran einer Sitzung beigewohnt. Er kam gegen 11.30 Uhr nach Hause, verweilte einige Minuten in einem Zimmer des Erdgeschosses (es handelt sich um ein Einfamilienhaus) und begab sich dann in das erste Stockwerk. Wäglich knallten etwa 14 Schüsse, und zwar in so schneller Reihenfolge, daß man im Hause erst annahm, es handele sich um Handgranaten. Die Kugeln durchschlugen eine

Anzahl von Fensterscheiben und richteten einige Verletzungen an den Wänden an. Eine Kugel durchschlug das Fenster eines im ersten Stockwerk gelegenen Zimmers, in dem die Kinder von Dr. Bragard schliefen. Glücklicherweise wurde niemand getroffen. Die Schüsse sind in unmittelbarer Nähe des vor dem Hause befindlichen Gartenzaunes abgefeuert worden, denn dort wurde eine Anzahl Patronenhüllen gefunden. Die Hülsen stammen von zwei verschiedenen Patronenforten, so daß die Annahme nicht von der Hand zu weisen ist, daß aus mehreren Pistolen geschossen worden ist, zumal die 14 Schüsse in Sekundenbruchteilen kurz nacheinander erfolgten.

Beigeordneter Dr. Bragard gehört bekanntlich der staatlichen Schlichtungskommission als Mitglied an. Offenbar handelt es sich um einen Racheakt für den kürzlich von der Kommission gefällten Schiedsspruch für die Ruhrkohlenarbeiter.

In der Bürgerschaft herrscht einmütige und heile Entrüstung über dieses feige Attentat. Hoffentlich gelingt es der Polizei bald, der Täter habhaft zu werden.

Eine wichtige Gerichtsentscheidung

Die ärztlichen Beratungsstellen dürfen Heilmittel ausgeben

Bei der starken Inanspruchnahme der in vielen Orten eingerichteten städtischen Krankenberatungsstellen, die unentgeltlichen Bevölkerungsfürsorgekostenlos ärztlichen Rat und Hilfe vermitteln sollen, ist ein Urteil bedeutsam, das gestern von der Wuppertaler Großen Strafkammer in einem Strafverfahren gegen den Solinger Stadtarzt Prof. Dr. Selzer gefällt wurde.

Professor Selzer wurde im Juni d. J. von einem erstinstanzlichen Gericht wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz und wegen Ueberschreitung des Paragrafen 367 St.G.B. zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er bzw. seine ihm unterstellten Ärzte narkotische Heilmittel und andere Gegenstände entgegen den gesetzlichen Bestimmungen und ohne polizeiliche Genehmigung an Kranke zur häuslichen Benutzung ausgegeben habe. Gegen dieses Urteil legte aber die Staatsanwaltschaft hinsichtlich des Strafmaßes, Dr. Selzer mit dem Ziele einer Freisprechung Berufung ein, so daß sich nunmehr auch die Große Strafkammer mit der Angelegenheit zu befassen hatte.

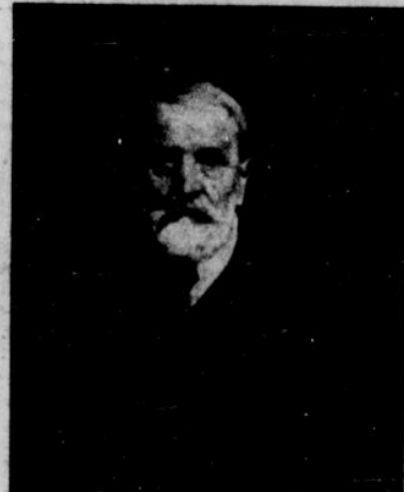
In der gestrigen Verhandlung wies der Vorsitzende zunächst darauf hin, daß die Verurteilung wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz möglicherweise auf einem Irrtum beruhe, denn die als strafbar bezeichnete Handlung, die Ausgabe narkotischer Arzneien, liegt in der Hauptsache vor dem Inkrafttreten des veränderten Opiumgesetzes von 1929, und das alte Opiumgesetz von 1924 mit seinen milderen Bestimmungen kenne keine solche strafbare Handlung, wie sie das erstinstanzliche Gericht für erwiesen erachtet habe. Wollte man jedoch nur den Zeitraum nach 1929 zugrunde legen, so müßte der Angeklagte in diesem Punkte der Anklage dennoch straffrei ausgehen, weil eine fortgesetzte Handlung im Anschluß an die Zeit vor 1929 vorliege, die ja nach den früher gültigen Vorschriften zu richten wäre. Das Gericht brauche sich daher nur mit der Ueberschreitung nach § 367 St.G.B. zu befassen und könne auf Zeugnisaussagen zu dem ersten Punkte der Anklage verzichten. Nach längerer Erörterung schloß sich Staatsanwaltschaft und Verteidigung diesem Vorschlag an; daraufhin wurde sofort mit der Vernehmung der Sachverständigen begonnen.

Der Wuppertaler Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Schütt, vertrat in seinem Gutachten die Auffassung, die Kaiserliche Verordnung über den Verkehr mit Arzneimitteln sei ein Schutzgesetz zugunsten der Apotheker. Wenn es richtig sei, daß die Krankenberatungsstellen ihre Arzneien ausschließlich von Apothekern bezogen haben, so sei gegen die Verabfolgung von Heilmitteln durch Ärzte nichts einzuwenden. Privatdozent Dr. Schloßmann und der Kreisarzt Medizinalrat Dr. Röhbach stimmten diesem Gutachten in der Hauptsache zu, nur war Dr. Schloßmann der Meinung, daß die genannte Verordnung nicht zum wirtschaftlichen Schutz der Apotheker, sondern im Interesse der Patienten ergangen sei. Im übrigen brachte dieser Sachverständige klar zum Ausdruck, daß gegen die Verabfolgung von Heilmitteln durch die Ärzte der Beratungsstellen nichts einzuwenden sei. Ein Apotheker aus Düsseldorf führte aus, die Kaiserliche Verordnung treffe hier schon deshalb nicht zu, weil sie sich nur gegen Laien, aber nicht gegen Ärzte richte. Die Ärzte Heilmittel auch zur Jahrzehntealten Brauch, im übrigen aber auch durch die ärztliche Gebührengordnung befähigt. Nur der Vorsitzende der Wuppertaler Apothekerkammer, Apotheker Zumbroich, nahm eindeutig gegen Prof. Selzer Stellung, indem er auf eine Reichsgerichtsentcheidung von 1900 hinwies, die die Ueberschreitung von Arzneien zu späterer Verwendung durch Ärzte für unzulässig erkläre.

Das Gericht, das sich von früheren verworrenen Gutachten der Solinger Stadtverwaltung noch hatte befangen lassen, daß mit der Erlaubnis des Oberbürgermeisters die polizeiliche Genehmigung zur Herausgabe von Heilmitteln durch die Beratungsstellen gegeben war, gelangte auf Grund der überwiegend für den Angeklagten günstigen Gutachten zu einem vollständigen Freispruch. In der Urteilsbegründung wurde u. a. bemerkt, daß der Reichsgerichtsentcheidung von 1900 keine grundsätzliche Bedeutung mehr beigemessen werden könne, da sie durch die Zeitverhältnisse überholt, weil sie durch die Forderung widerprüge, nichtlebenden Kranken aus öffentlichen Mitteln unter möglichst geringer Belastung der Allgemeinheit zu helfen.

Ein 90jähriger.

Herr Karl Strauch in Barmen, Südstraße 13, einer der wenigen noch Lebenden, die Deutschlands Einigung erlitten haben, begibt heute, am 15. Oktober, seinen 90. Geburtstag.



Tag in voller körperlicher und geistiger Frische. Er hat an den Feldzügen 1866, als Regimentsordnanz bei dem Rheinischen Inf.-Regiment Nr. 68, und 1870/71 bei dem Hannoverischen Inf.-Regiment Nr. 79 teilgenommen.

Mit großer Lebendigkeit weiß der alte Herr von seinen Kriegserinnerungen zu erzählen. Viele interessante Einzelheiten sind ihm noch in guter Erinnerung. Sein vorgeschrittenes Alter kann ihn auch nicht hindern, mehrstündige Spaziergänge in die nähere Umgebung zu unternehmen. Oft, auch in Wintertagen, begegnet man draußen diesem rüstigen Neunzigjährigen.

Organisations-Änderungen bei der Verwaltung.

Stadterweiterungsamt, Entwurfsabteilung des Tiefbauamtes und Obdachlosenpolizei.

Das Stadterweiterungsamt und die Entwurfsabteilung des Tiefbauamtes werden der Baupolizei angegliedert und Stadtbauinspektor Borchers wird unterstellt. Die Abteilung Stadterweiterungsamt wird aufgehoben.

Die Aufgaben der Obdachlosenpolizei sind vom Wohnungsamt auf die städtische Polizeiverwaltung übergegangen. Geschäftsraum: W.-Elberfeld, Brückenstraße 6, Zimmer 2. Fernruf: A. 251.

Beschränkungen im Postverkehr mit dem Auslande.

Die Nachrichtenstelle des Reichspostministeriums teilt mit: Infolge der neuen Bestimmungen über die Devisenbewirtschaftung sind mit sofortiger Wirkung folgende Beschränkungen im Postverkehr mit dem Auslande erforderlich geworden: Auf Postanweisungen nach dem Auslande dürfen nur gegen Vorweisung eines amtlichen Reisepasses von einem Abfahrender monatlich insgesamt höchstens 200 Reichsmark oder der Gegenwert hiervon eingezahlt werden, sofern nicht ein besonderer Genehmigungsbefehl eines Landesfinanzamtes vorgelegt wird. Die Höhe des eingezahlten Betrages wird von dem Annahmehelfer in den Reisepaß unter Angabe des Tages und der Beibehaltung des Abgabestempels vermerkt.

Rachnahmen (auf Briefsendungen und Pakete) sowie Postaufträge aus dem Auslande nach Deutschland sind bis zum Höchstbetrag von 200 Reichsmark oder dem Gegenwert hiervon zulässig. Rachnahmen und Postaufträge aus dem Auslande, deren eingekommene Beträge auf ein Postkonto in Deutschland überwiesen werden sollen, bleiben hiervon unberührt. Auf Rachnahmen aus Deutschland nach dem Auslande darf von einem Abfahrender monatlich insgesamt höchstens der Gegenwert von 200 Reichsmark auf ein Postkonto im Bestimmungsland der Rachnahmen überwiesen werden, sofern nicht ein besonderer Genehmigungsbefehl eines Landesfinanzamtes vorgelegt wird.

Wünsche aus dem Barmer Osten. Aus der Sitzung des Bezirks-Vereins Bedauer-Rachhebreder.

Der Bezirksverein Bedauer-Rachhebreder trat dieser Tage zu einer Mitgliederversammlung im „Haus Juliana“ zusammen. Zu Beginn der Sitzung wies der Vorsitzende, Postmeister Müller, auf die schwierige Lage hin, die leider eine Erfüllung größerer Wünsche nicht mehr zulasse. Sodann wurde bekannt gegeben, daß die

3 Damen, die durch Schönheit auffallen!

Damenmantel, reine Wolle, aus Stoffen englischer Art, mit Pelzkragen und Gürtel, moderne Form . . . Mk. **14.75**
Damenmantel, reine Wolle, ganz gefüttert, großer Pelzkragen und Gürtel, alle Größen, ... Mk. **19.75**
Damenmantel, reine Wolle, ganz gefüttert, großer Pelzkragen u. Gürtel, alle modernen Farben, alle Größen, Mk. **24.75**

GEBRÜDER APPEL

WUPPERTAL-ELBERFELD
Herzog- u. Grünstraßen-Ecke

1997

Bergisch Land

Nr. 242 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 15. Okt.

Dem Andenken Fritz Roebers.

Heute gedenkt die Düsseldorf Verwaltung am Grabe Fritz Roebers ihres unvergessenen großen Ehrenbürgers, der an diesem Tage achtzig Jahre alt geworden wäre. Zahlreiche Verbände, deren Ehrenmitglied Roeber war, legen Kränze am Grabe nieder. Fritz Roeber wurde am 15. Oktober 1851 in Elberfeld als Sohn des Dichters Friedrich Roeber geboren und bezog ebenso wie sein älterer Bruder Ernst die Kunstakademie in Düsseldorf. Viele unserer Leser erinnern sich noch an die alten Theaterbühnen in Wuppertal und Elberfeld, die von der Hand Roebers stammten.

Neben seiner künstlerischen Tätigkeit hat sich Fritz Roeber einen Namen gemacht als Organisator großer Feste, und es ist vielfach wenig bekannt, daß ihm der Posten eines Chefs der preussischen Kunstverwaltung, ja sogar eine hohe Stellung im Finanzministerium angeboten wurde. Er lebte jedoch nur für Düsseldorf, für die Kunst und für die großen Ausstellungspläne, deren Leiter, die Große Jahrhundert-Ausstellung 1915 durch den Krieg vernichtet wurde. Im Jahre 1908 wurde Fritz Roeber, der seit 1893 als Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf wirkte, Direktor dieses Instituts.

Die unvergesslichen großen Ausstellungen von 1902 und 1904, allgemeines Staunen des In- und Auslandes, trugen den Namen Düsseldorf durch die Welt. Aber das war ja wieder nicht die letzte Arbeit des Fritz Roebers. Er wollte durch die Ausstellung von 1902 der Düsseldorf Kunstgesellschaft einen Ausstellungspalast schenken. Zu Ausstellungen gehörte aber Geld, viel Geld sogar. Doch auch dafür war vorgesorgt: Die Ausstellung von 1902 hatte einen gewaltigen und wohl errechneten Ueberschuß eingebracht. Man mußte eigens dafür einen Verein zur Verwaltung der Ueberschüsse der Ausstellung von 1902 gründen. — Klingt das heute nicht wie ein Märchen?

Daneben sammelte Fritz Roeber im stillen Geld für das zukünftige Düsseldorf Kunstmuseum und schuf einen Fonds für notleidende Künstler. Seine Bestimmung, kommende Dinge vorauszu-sehen, schuf mitten im Zusammenbruch in den Novembertagen 1918 die „Gesellschaft von Freunden und Förderern der Kunstakademie zu Düsseldorf“. Von den Zinsen des großen Kapitals hat die damals materielle gefährdete Akademie jahrelang alle Schwierigkeiten überwinden können. Fritz Roeber starb am 15. Mai 1924 nach einer Dienstreise für die Interessen der Stadt und der Künstler.

Belbert im Zeichen der Nothilfe.

Ein schöner Erfolg. — Brot und Fett für die Nothleidenden.

Belbert, 15. Okt. Am gestrigen Tage eilten zahlreiche Samaritanerinnen von Haus zu Haus, um Spenden für die Nothilfe entgegen zu nehmen. Wenn auch aus begrenzten Gründen die finanzielle Ausbeute nicht an die des Vorjahres heranreicht, so darf das erste vorläufige Ergebnis der Geldsammlung, das sich auf 1700 bis 1800 Mark beläuft, angesichts der verwickelten Verhältnisse doch befriedigen. Für heute, Donnerstag, ist die Brocken-sammlung in Aussicht genommen.

Die Bäckerei in Belbert in einer Ver-sammlung, in irgendeiner Form zur Linderung der Noth beizutragen, und zwar ist beabsichtigt, ein halbes Jahr lang eine größere Menge Brot zu einem verbilligten Preise abzugeben. An die Unterstützungsberechtigten sollen Gutscheine ausgeteilt werden, die zum Bezuge des verbilligten Brotes berechtigen.

Die freie Fleischerinnung beschloß, der Nothgemeinschaft 4000 Pfund Rieren-fett zur Verteilung an die Bedürftigen zur Verfügung zu stellen. Das Fett soll in den vier Wintermonaten von November bis Februar zur Verteilung gelangen.

Erfreuliches Ergebnis

der Nothilfeaktionen in Saan.

Saan, 15. Okt. Die erste Sammlung für die Nothilfe, die von den vier Wohltätigkeitsvereinen, und zwar dem Vaterländischen Frauenverein, der Frauenhilfe, dem Elisabethen-Verein und der Arbeiter-Wohlfahrt, durchgeführt wurden, hatten ein Ergebnis von nahezu 3800 Mark, ferner wurde eine Anzahl Lebensmittelpakete abgegeben.

Bäcker spenden 1200 Brote für die Nothleidenden.

Gattingen, 14. Okt. Die Bäckereiinnung des früheren Kreises Gattingen beschloß in ihrer letzten Sitzung, für die Nothilfe neben weitgehender persönlicher Hilfe 1200 Brote zur Verfügung zu stellen.

Ein Fall spinaler Kinderlähmung in Wülfrath.

Wülfrath, 15. Okt. Hier ist ein Fall spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Die Vorkehrungen wurden sofort eingeleitet. Das erkrankte Kind wurde streng isoliert.

Große Obstmengen warten auf Verarbeitung.

Burscheid, 14. Okt. Dieses Jahr brachte einen so großen Obstertrag, daß es Mühe macht, alles Obst rechtzeitig nutzbringend zu verwenden. Auf dem Burscheider Obstmarkt wurden große Mengen Tafelobst abgesetzt. Schwieriger ist es, das geringwertige Obst zu verwerten. Es eignet sich meist nur zur Verarbeitung als Obstsaft. Die Obstsaftfabriken erhalten so ungeheure Mengen zur Verarbeitung, daß sie Tag und Nacht im Betrieb sind, um das dem Verderben ausgesetzte Obst zu verwerten. Manche Saftpresse sind so stark mit Obst eingedeckt, daß sie vorübergehend die Annahme weiterer Obstmengen ablehnen.

Glückwunschschriften.

Wülfrath, 14. Oktober. Der preussische Ministerpräsident hat dem Direktor Wilhelm Seiden in Wülfrath anlässlich seines 60-jährigen Arbeitsjubiläums bei der Firma Deringhaus & Co., G. m. b. H., in Wuppertal-Bohnwinkel ein Glückwunschscheibchen überreichen lassen.

Sofortige Verhaftung im Gerichtssaal

Urteil im Falkprozeß: Falk 22 Monate Gefängnis Noblot 2 Jahre Gefängnis

Die Urteilsbegründung nennt die Machenschaften der Angeklagten eine Schädigung Deutschlands.

Wülfrath, 14. Oktober 1931

Im Falk-Zuckerprozeß wurde am Mittwoch um 16.30 Uhr folgendes Urteil verkündet:

Die Angeklagten werden verurteilt:

Max Falk wegen Betrugs und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu einem Jahre zehn Monaten Gefängnis;

Kaufmann Joseph Noblot wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu zwei Jahren Gefängnis.

In der Begründung

des Urteils, deren Verlesung fast zwei Stunden in Anspruch nahm, erinnert der Vorsitzende an das Sprichwort: „Kleine Diebe hängen man, große Spitzbuben läßt man laufen“ eben weil es schwieriger ist, die großen Schieber zu fassen. So wäre es wahrscheinlich auch hier gewesen, wenn nicht durch einen glücklichen Zufall die Urkundenfälschung entdeckt worden wäre. Ohne diesen Zufall wäre vielleicht auch dieses Verbrechen wie das Bombardieren desbenbet worden. Was nun die beiden Angeklagten angeht, so ist Falk ein Mann, der in wenigen Jahren Millionen verdient, und ein so gewiegener Geschäftsmann hat sich heute dumm und unwissend, der in fremde Leute ein so großes Vertrauen hatte, daß er gar nichts nachprüfte. Das kann das Gericht nicht glauben. Das gleiche gilt von Joseph Noblot, dem man die Intelligenz an der Nase anheftet. Auch er hat um die Sache gewußt und schließt die Schuld auf d'Herbement. Allerdings hat George Noblot zugestanden, das Konnossement gefälscht zu haben. Das Gericht ist der Ansicht, daß George Noblot die Sache einfach auf sich genommen hat; das schließt die Schuld der anderen nicht aus.

Als nächster Teilbestand ergibt sich folgendes: Es wurde ein Vertrag über 11720 Tonnen abgeschlossen zum Preise von 4688 000 RM., auf die eine Vorankzahlung von 244 000 RM., an die Minerva ging, und d'Herbement erhielt 111 140 RM., die als Provision gebucht wurden. Und dabei hat Joseph Noblot im Namen der Minerva, für die er nicht gehandelt hat, Briefe unterzeichnet, wonach der Käufer d'Herbement gar kein Risiko trage. Auch den ersten Vertrag über 6000 Tonnen Zucker hat er für die Minerva unterzeichnet. Da diese Menge der französischen Regierung zu hoch war, wurde dann der zweite Vertrag über 11720 Tonnen vom 27. August 1927, den die französische Regierung genehmigt hatte, von dem geschäftsberechtigten Vorstand unterzeichnet, und zwar in Düsseldorf, während d'Herbement ihn in Paris unterzeichnet hatte. Am 31. August wird der Vorfall bekannt; am 16. September wurde genau ein Heftel der vereinbarten Menge gebucht. Am folgenden Tage erhielt d'Herbement 64 600 RM. von der Minerva. Am 21. September wurden 11720 Tonnen nach London verfrachtet, und am folgenden Tage erhielt d'Herbement weitere 48 800 RM. Am 26. September erteilt d'Herbement an Georges Noblot

Abgewandte Gefahr.

Wülfrath, 15. Okt. Die im Ferienaufenthalt im Aggerstale an Typhus erkrankten Solinger Kinder befinden sich sämtlich im Solinger Krankenhaus isoliert, alle auf dem Wege der Besserung. Seit Ende voriger Woche sind neue Erkrankungen nicht mehr hinzugekommen.

Mäher im Wald.

Wülfrath, 15. Okt. Vorgefunden nachmittag wurde auf einem Spaziergange in der Nähe der Stadt eine Frau von hier von einem Räuber überfallen. Die Angegriffene wurde zu Boden geworfen, gewürgt und durch Stockschläge erheblich verletzt. Trotzdem die Frau sich nach Kräften zur Wehr setzte und um Hilfe rief, wurde ihr doch die Handtasche mit Inhalt entrissen. Der Räuber floh in den Wald.

Die Frau schleppte sich nach Wuppertal zurück, wo sie die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis setzte. Da sie eine genaue Beschreibung des Täubers geben konnte, gelang bald darauf die Festnahme eines Mannes, auf den die Verhaftung zutraf. Die Gegenüberstellung ergab dann auch, daß die Polizei den richtigen erwischt hatte. Es handelt sich um einen mehrfach vorbestraften Menschen aus Wuppertal, der die Tat bereits eingestanden hat. Er wurde dem Amtsgericht zugewiesen.

Der Sender

vorläufig für Befestigungen gesperrt.

Wülfrath, 15. Okt. Zur ungehörigen Durchführung der Aufarbeiten für den neuen Großsender und der beginnenden Betriebsumstellungen müssen die Befestigungen des Senders Wuppertal für die Zeit vom 1. November bis 28. Februar eingestellt werden.

Einbrecher im Finanzamt Essen-Ost.

Sie erbeuteten hauptsächlich Steuer- und Stempelmarken. Essen, 15. Okt. (Hunkpr.) Das Finanzamt Essen-Ost wurde heute nacht von Einbrechern heimgesucht, die mit Schweißbrennern die Geldschränke öffneten und 930 Mark in bar, ferner für 100 000 Mark Postenmarken, Steuermarken und Landstempelmarken im Werte von 220 000 Mark erbeuteten. Der Einbruch wurde erst heute früh entdeckt.

Schnelle Arbeit der Essener Kriminalpolizei.

Essen, 14. Oktober. Zu der bereits gemeldeten Auseinandersetzung zwischen mehreren Männern auf dem Webersplatz, wobei der Arbeiter Ernst Schmidt nach einem Kartenspiel zu Tode kam, wird mitgeteilt, daß als Täter ein 45-jähriger Wegwer von hier von Kriminalpolizeibeamten ermittelt und festgenommen wurde.

15 Jahre Zuchthaus für einen Totschläger.

Essen, 15. Okt. Das Schwurgericht Essen verurteilte am Mittwoch den 29 Jahre alten Bergmann Otto Slawski wegen Totschlages in zwei Fällen und versuchten Totschlages in einem Falle dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

Anschlag auch

gegen die Düsseldorf-Straßenbahn.

Düsseldorf, 14. Okt. Hier versuchte man, wie seinerzeit auch in Wuppertal, an verschiedenen Stellen der Stadt das Ausfahren der Straßenbahnzüge dadurch zu verhindern, daß Zementbrei in die Weichen gegossen wurde. In der kurzen Zeit zwischen dem letzten einbrechenden Wagen und dem ersten ausfahrenden Wagen konnte die Wasse jedoch noch nicht fest werden, so daß nach kurzer Bemühung die Schienen wieder frei wurden. Außer einer kurzen Verspätung wurde kein Schaden angerichtet.

Gefesselte Leiche im Niehler Hafen.

Nien, 14. Okt. Heute morgen wurde im Niehler Hafen eine menschliche Leiche gefesselt angeschwemmt. Die Kriminalpolizei hat einwandfrei festgestellt, daß es sich um Selbstmord handelt, was auch aus einem Brief, der bei dem Toten gefunden wurde, hervorgeht.

Volle Aufklärung der Sache Pfizner.

Nien, 14. Okt. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, ist der Fall Pfizner, bei dem es sich um die Ermordung des Kaufmanns Pfizner durch einen Autoanbahn in der Spichernstraße handelt, jetzt als vollkommen aufgeklärt zu betrachten. Als Täter kommen in Frage der bereits wiederholt genannte Kaufmann und ein gewisser Röll.

Die Stadt Saan betrogen.

Saan, 14. Oktober. Bei einer Revision des städtischen Rechnungswesensamtes bei dem städtischen Vohnamt wurden Unregelmäßigkeiten bei der Verwendung von Weintragsmarken festgestellt. Die genaue Prüfung hat ergeben, daß Weintragsmarken im Betrage von 1876 RM. fehlen, wovon 600 RM. ein längerer Beamter und 1276 RM. eine Hilfskraft unterschlagen hat. Die Hilfskraft wurde sofort entlassen und auch der Beamte wurde seines Amtes enthoben. Die Verwaltung hat die disziplinarischen und strafrechtlichen Maßnahmen eingeleitet.

In den Brunnen gestürzt.

Ende bei Herbede, 13. Oktober. Die 15-jährige Tochter eines Fabrikarbeiters wollte an einem Brunnen Wasser holen. Beim Hochdrehen hatte sie die Kette auf der Kurbelwelle nach hinten gedreht. Um die Kette wieder in Ordnung zu bringen, legte sie das Maßband über den Brunnenrand. Der Oberkörper bekam jedoch das Übergewicht und das Mädchen stürzte in den Brunnen hinein. Durch das Aufschlagen am Brunnenrand erlitt es so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Raumforgen der Solinger Verwaltung

Wohin mit der staatlichen Polizei? Die Vergesellschaftung der Betriebe.

Wülfrath, 15. Okt. Die Zentralisation bestimmter Verwaltungszweige Groß-Solingers, die jetzt im wesentlichen durchgeführt ist, bringt im Solinger Stadthaus, wo jetzt auch die ganze Finanz- und Steuerverwaltung zusammengefaßt ist, Raumforgen. An sich ist kein Mangel an Verwaltungsräumen in den verschiedenen Rathäusern und Amtsgebäuden der früheren fünf Gemeinden vorhanden, sie liegen aber meist dori, wo sie nicht benötigt werden.

Jetzt soll das Arbeitsgericht, das seine Diensträume noch im Solinger Stadthaus hat, weichen. Es ist an sich dazu bereit, verlangt aber andere geeignete Räumlichkeiten, die zentral liegen. Die Stadt hatte dem Gericht Räume in den früheren Solinger Verwaltungsgedäuden angeboten, sie wurden aber als abseits gelegen abgelehnt. Jetzt wird mit dem Gericht und dem Landgerichtspräsidenten in Wuppertal über die Unterbringung im Amtsgebäude Grashof inmitten von Alt-Solingen verhandelt, während das Nebengebäude des Solinger Rathauses, das zuerst dafür bestimmt war, als Wohngebäude vermietet werden soll. Die in Solingen verbliebenen Dienststellen können nämlich sämtlich im Rathaus untergebracht werden, wenn der nicht mehr im Amt befindliche Bürgermeister Böhlig seine Dienstwohnung räumt und eine andere Wohnung erhält.

Auch für die jetzt zentralisierte staatliche Polizei wird ein genügend großes und im Mittelpunkt Groß-Solingers liegendes Amtsgebäude gesucht, das — außer den Revidieren — alle Verwaltungszweige aufnehmen kann. An den geplanten Neubau zu denken ist ja jetzt nicht zu denken, genau so wie in Wuppertal nicht. Das Polizeipräsidium verhandelt jetzt mit mehreren Besitzern im Bezirk Wuppertal-Kreuzweg und Umgebung über die mietweise Ueberlassung von Gebäulichkeiten. Es handelt sich dabei um die Verwaltungs- und Betriebsgebäude von industriellen Anlagen.

Die Vergesellschaftung der städtischen Betriebe ist jetzt so weit vorbereitet worden, daß die Vorlagen dem Finanzausschuß und demnach dem Stadtvorstand vorgelegt werden können. Der Finanzausschuß wird bereits am Mittwoch der kommenden Woche mit der Sache befaßt. Es sollen zwei Gesellschaften mit beschr. Haftung — ausschließlich mit städtischem Kapital — gegründet werden, die eine für die Straßenbahn, die andere für Gas, Wasser- und Stromwerke. Der gemeinsame Aufsichtsrat beider Gesellschaften soll aus zwölf Mitgliedern bestehen; davon sollen die Stadtverordneten sieben bestimmen. Die Handelskammer soll das Sanatoriumsamt einen und die städtischen Gewerkschaften zwei.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 242 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 15. Okt.

Kreditsperre bei Verstoß gegen die Devisenvorschriften

Währungskonten dürfen nicht mehr geführt werden

WG. Die Reichsbank hat, wie wir erfahren, ein Rundschreiben an alle Banken und Girokonten erlassen, in dem scharfe Kreditmaßnahmen gegen solche Firmen angedroht werden, die gegen die Devisenvorschriften verstoßen, insbesondere gegen die Bestimmung, wonach Exportdevisen innerhalb von drei Tagen der Reichsbank zum Kauf anzubieten sind. Die Reichsbank behält sich das Recht vor, jeder ihren Kredit in Anspruch nehmenden Firma die Kreditgewährung rundweg zu verweigern, falls sich herausstellen sollte, daß diese Firma die Devisenvorschrift nicht befolgt.

Die Reichsbank wird in solchen Fällen den direkten Diskont- und Lombardverkehr verweigern und auch den Ankauf von Wechseln ablehnen, auf denen eine Unterschrift einer solchen Firma, die die Devisenbestimmungen nicht eingehalten hat, vorkommt. Gleichzeitig hat die Reichsbank vorgeschrieben, daß bei von ihrer Kundschaft bestellten Devisen stets anzugeben ist, der Name des Käufers, der Zweck der Devisenbeschaffung und die Stelle, die die Genehmigung erteilt hat. Die Banken dürfen infolge der Vorschrift über die dreitägige Devisenablieferung nunmehr Währungskonten nicht mehr führen. Die Weiterführung alter Währungskonten ist nicht mehr möglich und die Neueinrichtung verboten.

Strengere Handhabung der verschärften Bestimmungen auch beim Einfuhrhandel

WG. Berlin, 14. Oktober. (Eig. Drahtb.) Während auf der einen Seite dem Exporthandel bei säumigen Devisenablieferungen Kreditsperren der Reichsbank drohen, werden, wie wir hören, gleichzeitig auch dem Einfuhrhandel gegenüber die verschärften Bestimmungen über die Devisenzuteilung mit aller Strenge gehandhabt werden. Den Einfuhrhandelsfirmen sollen zwar auch weiterhin zur Vereinfachung des Geschäftsverfahrens allgemeine Genehmigungen zum Devisenbezug erteilt werden. Der Spielraum wird jedoch enger als zuvor bemessen werden. Falls die Firmen rechtzeitig einen neuen Antrag auf Devisenzuteilung eingereicht haben, werden sie bis auf weiteres auf Grund der alten Genehmigungen Geschäfte machen können, wobei allerdings diese Geschäfte auf den Höchstbetrag der später auszustellenden endgültigen Genehmigungen angerechnet werden. Der Unterschied gegenüber der bisherigen Gepflogenheit ist, daß die allgemeinen Genehmigungen regelmäßig einen Höchstbetrag für den monatlichen Devisenbezug vorsehen. Wenn er mehr als 250 000 RM. beträgt, bedarf es dazu der vorherigen Föhlungnahme der Devisenbewirtschaftungsstelle mit der Reichsbank, wie auch Einzelgenehmigungen von mehr als 20 000 RM. nur nach Föhlungnahme mit der Reichsbank erteilt werden. Ferner sollen die allgemeinen Genehmigungen auch zeitlich beschränkt werden, und zwar derart, daß sie nur für drei Monate gelten. Bei der Festsetzung der Höchstsumme der monatlichen Devisenzuteilung soll der Umstand berücksichtigt werden, daß viele Einfuhrwaren, wie z. B. Südfrüchte, in diesem Jahre billiger zu haben sind, so daß auch der Devisenbedarf entsprechend geringer ist als vor Jahresfrist. Wie verlautet, wird das Devisenkontingent der einzelnen Firmen nicht mehr als 50 Prozent der im vorigen Jahre benötigten Devisenmengen betragen.

Der Lebensmittelgroßhandel ist einstweilen nicht der Ansicht, daß die neuen Vorschriften eine ernste Behinderung des Verkehrs mit sich bringen werden, da wegen Rückgang des Verbrauchs ausländischer Lebensmittel der Devisenbedarf dafür zur Zeit recht klein sei.

Anhaltende Goldabzüge aus New York

WG. New York, 14. Oktober. (Funk-spruch.) Nach Mitteilung der New-Yorker Bundes Reserve Bank hat der Goldvorrat am Dienstag um 40 497 000 Dollar abgenommen, während die für fremde Rechnung reservierten Goldbestände eine Steigerung um 23 008 000 Dollar aufwiesen. Ausgeführt wurden 12 850 000 Dollar in Gold nach Frankreich, 160 000 Dollar nach der Schweiz, 130 000 Dollar nach Holland, 44 000 Dollar nach Belgien, 30 000 Dollar nach Schweden und 15 000 Dollar nach Danzig. Eingeführt wurden 147 000 Dollar in Gold aus Kanada. Nachträglich wird für Samstag eine weitere Abnahme der für fremde Rechnung reservierten Goldbestände, und zwar um 602 000 Dollar, berichtet.

WG. Londoner Goldpreis. Die Reichsbank gibt gemäß § 1 der Verordnung vom 10. Oktober 1931 zur Änderung der Werberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansehlungen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, bekannt, daß der Londoner Goldpreis am 14. Oktober 1931 für eine Unze Feingold 166 s 6 d, in deutsche Währung nach dem Berliner Mittelkurs für ein englisches Pfund vom 14. 10. 31 umgerechnet gleich 86,901 RM., für ein Gramm Feingold demnach 2,7402 RM. beträgt.

Rekordausfuhrüberschuß im September

363 Mill. RM. gegen 322 Mill. RM. im August

Dazu 23 (26) Mill. RM. Reparations-Sachlieferungen — Ausfuhrsteigerung über das saisonmäßig erwartete Maß hinaus — Besondere Zunahme bei Fertigwaren — Einfuhr nur um 6 Mill. RM. rückgängig, mengenmäßig sogar noch gestiegen

WG. Berlin, 14. Oktober. (Drahtb.) Der in der Außenhandelsstatistik für September ausgewiesene Umfang der deutschen Ein- und Ausfuhr ist durch die in Großbritannien und anderen Ländern erfolgte Loslösung der verschiedenen Währungen vom Goldstandard noch nicht stärker beeinflusst worden. Die Warenbewegung der letzten Septemberwoche, soweit sie möglicherweise Preis- und Mengeneinflüssen schon unterlag, wird im wesentlichen erst in den Oktoberausweisen enthalten sein. Gleichwohl steht auch schon das Septemberergebnis deutlich im Zeichen der sich immer mehr verschärfenden Wirtschaftskrise. Die Einfuhr ist mengenmäßig schwach gestiegen, wertmäßig unwesentlich — von 454 auf 448 Mill. RM. — gefallen. Die Ausfuhr beträgt im September 812 Mill. RM. gegen 776 Mill. RM. im Vormonat; hinzu kommen Reparations-Sachlieferungen im Werte von 23 Mill. RM. (im Vormonat 26 Mill. RM.).

Die Handelsbilanz im September schließt also mit einem Ausfuhrüberschuß von 363 Mill. RM. (August 322 Mill. RM.) ab; einschließlich der Reparations-Sachlieferungen übersteigt der Wert der ins Ausland abgesetzten Waren die Einfuhr um 387 (im Vormonat 348) Mill. RM.

Die Steigerung der Ausfuhr geht über das saisonmäßig erwartete Maß hinaus. Sie zeigt sich dem Werte nach im wesentlichen bei den Fertigwaren, deren Absatz um 30 Mill. RM. zugenommen hat; diese Ausfuhrzunahme hat bei einem gegenüber dem Vormonat im Durchschnitt um 4 Prozent gefallenen Preisniveau für die Fertigwarenausfuhr stattgefunden. Bei der Einfuhr haben Rohstoffe und halbfertige Waren erneut stark, und zwar um 16 Mill. RM., abgenommen, während die Einfuhr von Lebensmitteln und Fertigwaren gestiegen ist.

Erfreulich ist die Feststellung, daß die deutsche Ausfuhr im September allen Hemmnissen zum Trotz noch um 36 Mill. RM. gegenüber August gestiegen ist, nachdem sie in diesem Monat um 16 Mill. RM. gegenüber Juli zurückgegangen war. Besonders wertvoll ist, daß es sich dabei hauptsächlich um Zunahme der Fertigwarenausfuhr handelt. Merkwürdig berührt es aber, daß die Einfuhr nur um 6 Mill. RM. im Werte zurückgegangen, der Menge nach sogar gestiegen ist. Dabei erstreckt sich die Steigerung der Einfuhr ausgerechnet noch auf Lebensmittel und Fertigwaren, und zwar nicht nur auf die als gering angegebene mengenmäßige Gesamtzunahme, sondern auch noch auf den Ausgleich des durch den Rückgang der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren verursachten Ausfalles. Es scheint doch, daß weite Kreise das, was uns not tut, noch nicht verstanden haben. Da seit Ende September durch die Loslösung verschiedener Währungen vom Goldstandard eine Verschlechterung unserer Außenhandelsaussichten eingetreten ist, deren Ausmaß sich erst nach Vorliegen der Oktoberbilanz erweisen läßt, sei allen denen, die es noch nicht wissen oder nicht wissen wollten, noch einmal ins Gedächtnis gehämmert:

Wir brauchen einen möglichst hohen Ausfuhrüberschuß, um unserer Wirtschaft das dringend benötigte Kapital und der Reichsbank die ebenso dringend benötigten Devisen zuzuführen. Steigerung des Ausfuhrüberschusses durch Hebung der Ausfuhr hat ihre Grenzen, Beschränkung der Einfuhr muß hier zu Hilfe kommen. Wer unvorsichtigerweise auch nur einen Pfennig für ausländische Erzeugnisse ausgibt, vermindert sich an seinen Volksgenossen und hilft das Arbeitslosentum verschärfen.

Englische Finanzkrise und bergische Kleisenwarenindustrie

Die Bedeutung des englischen Marktes.

Der Ausbruch der englischen Finanzkrise hat in allen Kreisen der Kleisenwarenindustrie im Bergischen große Beunruhigung hervorgerufen. In der Werkzeug-, Schloß- und Beschlag-, feinen Stahlwaren- und übrigen Kleisenwaren-Industrie im Bergischen wird befürchtet, daß das Sinken des englischen Pfundes, abgesehen von den sonstigen Verwicklungen, zu einer zeitweilig verstärkten Wettbewerbsfähigkeit der englischen Industrie führt. Läßt man zunächst die Schwierigkeiten außer Betracht, die sich aus der Entwertung vorhandener Pfundguthaben und der Erfüllung laufender Verträge ergeben, so ist bereits als unmittelbare Auswirkung eine Stockung des Geschäftes nach England und seinen Besitzungen eingetreten.

Von welcher Bedeutung der englische Markt für die gesamte Kleisenwarenindustrie des Bergischen ist, geht deutlich aus den folgenden wertmäßigen Angaben hervor. Wie das Bergische Wirtschaftsblatt mitteilt, wurden im Jahre 1930 für nachstehende Werte Kleisen- und Stahlwaren, wie sie vorwiegend im Bergischen hergestellt werden, aus Deutschland nach England und nach der gesamten übrigen Welt exportiert:

Artikel	Deutsch-Gesamtausfuhr in 100 RM.	Ausfuhr nach England in 100 RM.	% Anteil nach England
Hemdschneider Bezirk			
Werkzeuge aller Art	90 934	7 863	8,5
Schloß- u. Rollläden	2 311	853	36
Landw. Maschinenteile	14 630	180	1,3
Veilberter Bezirk			
Schloß- u. Beschläge	46 790	3 505	7,7
Sollinger Bezirk			
Feine Schneidwaren	61 947	5 568	9,1
Schirmgestelle u. Bestandteile	5 966	544	9,3

Nach dem Bericht des Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft über die deutsche Eisen- und Stahlwarenindustrie betrug der Produktionswert der deutschen Werkzeugindustrie im Jahre 1927 je Arbeiter im Durchschnitt 5700 RM. und in der Schloß- und Beschlagindustrie 5400 RM. Danach würden, wenn man diese Zahlen auch für 1930 zugrunde legt und wenn man für die übrigen sämtlichen Unkosten vom Exportwert 30 Prozent in Abzug bringt für die Werkzeugausfuhr nach England etwa 960 Arbeiter und für die Schloß- und Beschlagausfuhr nach England etwa 460 Arbeiter beschäftigt sein. Natürlich kann es sich hierbei nur um eine ganz grobe Berechnung handeln. Selbstverständlich wird von der Finanzverwaltung der englischen Regierung nicht nur die Ausfuhr nach England, sondern auch die nach den englischen Kolonien und darüber hinaus nach einer

großen Anzahl überseeischer Gebiete betroffen, da ein erheblicher Teil der Geschäfte auf Pfundbasis getätigt wird. Nach den wichtigsten britischen Besitzungen wurden im Jahre 1930 folgende Werte an Werkzeugen ausgeführt: Ägypten 483 000 RM., Britisch-Südafrika 848 000 RM., Britisch-Indien 1 418 000 RM., Kanada 875 000 RM., Australischer Bund 1 500 000 RM., das sind allein nach diesen Gebieten für 4 629 000 RM. Werkzeuge.

In welchem Umlange sich aus der Entwertung des englischen Pfundes ernsthafte Rückwirkungen von Dauer auf die bergische Kleisenwarenindustrie ergeben, läßt sich noch gar nicht übersehen. Fraglich ist schon, ob England sich nicht trügerischen Hoffnungen hinsichtlich der belebenden Wirkung einer Geldentwertung hingibt.

Von großer Bedeutung für die bergische Kleisenwarenindustrie ist aber auch die Zukunft der englischen Zollpolitik. Irgendwelche Voraussagen lassen sich nicht machen, weil die Entwertung des englischen Pfundes das Problem der passiven englischen Handelsbilanz zunächst von einer anderen Seite angefaßt hat. Typisch für den Meinungsumschwung in den Kreisen der Kaufleute ist die Entschließung der Handelskammer zu Manchester, daß angesichts der kritischen Wirtschaftslage eine Korrektur der Handelsbilanz durch ein Tarifsystern unerlässlich sei.

Für die bergische Kleisenwarenindustrie gab es in England nur den Ende 1925 eingeführten Zoll in Höhe von 33½ Prozent für die Einfuhr von groben und feinen Messern und Scheren, worunter u. a. auch Kittmesser und Spachteln, Sicherheitsapparate und deren Bestandteile, Rasiermesser, Messerschärfer, Hefte, fielen, ferner für Lehren- und Präzisionswerkzeuge sowie Zubehör- und Bestandteile von Kraftwagen und Krafttraktoren. Die Zölle für Schneidwaren sind im Dezember 1930 abgelaufen und nicht wieder erneuert worden. Bekanntlich war die Wirkung dieser Zollmaßnahmen mehr als fraglich, wie die nachfolgenden Angaben zeigen:

Jahr	grobe Schneidwaren	feine Schneidwaren
1924	1673	4466
1925	2579	9334
1926	1382	4227
1927	2327	6180
1928	2699	6155
1929	2549	7365
1930	2084	5363
Januar-Juli 1931	2033	4458

Die hohen Einfuhrziffern im Jahre 1925, also dem letzten Jahr vor Inkrafttreten der Zölle (Ende Dezember 1925) sind darauf zurückzuführen, daß die deutschen Exporteure vor Erhebung der Zölle die Exportmengen des Jahres 1926 verhältnismäßig niedrig.

Bergisches Kabelwerk G.m.b.H., Wuppertal-Barmen. Den Gläubigern ist jetzt ein Vergleichsvorschlag unterbreitet worden. Hiernach sollen Forderungen bis zu 100 RM. in zwei Raten zu je 50 Prozent, am 1. 1. und 1. 2. 1932 zahlbar, voll bezahlt werden. Die übrigen Gläubiger sollen zunächst 35 Prozent ihrer Forderungen, 7 Raten zu je 5 Prozent, ab 1. 4. 1932 in jeweils viermonatigen Abständen zahlbar, erhalten. Nach Erfüllung dieser Quote verpflichtet sich die Schuldnerfirma ferner, weitere Zahlungen bis zu 15 Prozent zu leisten, soweit dies unter Berücksichtigung etwaiger Verpflichtungen zur Rückerstattung fremder, für die Erfüllung der 35 Prozent beanspruchter Mittel, aus den Verdiensten der Schuldnerin bis 1. 4. 1936 ohne Gefährdung der Betriebsfortführung möglich ist. Zur Sicherung der Vergleichserfüllung wird dem Gläubigerausschuß das Recht der Nachprüfung im Betriebe der Schuldnerin während der Abwicklung des Vergleichs eingeräumt. Weiter soll auf das Fabrikgrundstück zugunsten des Vorsitzenden des Gläubigerausschusses als Treuhänder eine Höchstbetrag-Sicherungshypothek von 40 000 RM. eingetragen werden. Schließlich verpflichtet sich die Schuldnerin noch, zu bewirken, daß deren Geschäftsführer für die Erfüllung der ersten 35 Prozent die selbstschuldnerische Bürgschaft übernimmt. Es wird ein gerichtliches Vergleichsverfahren angestrebt.

Ämtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz.		Lombardzinsfuß 10 Proz.			
Für draußige Auszahlungen	Disk. %	15. Oktober	14. Oktober		
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Peso	0	0,963	0,967	0,958	0,963
Kanada 1 kan. Doll.	0	3,736	3,744	3,736	3,744
Japan 1 Yen	5,84	2,078	2,082	2,078	2,082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	16,70	16,74	16,70	16,74
London 1 Pfd. St.	6	16,30	16,34	16,30	16,34
New York 1 Dollar	2,5	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Jan. 1 Milreis	7,5	0,249	0,251	0,249	0,251
Uruguay 1 Goldpeso	—	1,349	1,351	1,349	1,351
Amsterdam 100 Gld.	3	170,78	171,12	170,68	171,02
Athen 100 Drachmen	12	5,195	5,205	5,195	5,205
Bombay 100 Rupees	2,5	59,04	59,16	59,04	59,16
Bukarest 100 Lei	8	2,537	2,563	2,537	2,563
Batavia 100 Pengs	8	73,38	73,42	73,38	73,42
Danzig 100 Gulden	6	82,42	82,56	82,47	82,63
Helsing 100 finn. Mk.	9	8,49	8,51	8,44	8,46
Italien 100 Lire	7	21,78	21,82	21,68	21,72
Jugoslavien 100 Din.	5,5	1,473	1,487	1,473	1,487
Konstantinopel 100 Liras	4,5	42,16	42,24	42,16	42,24
Kopenhagen 100 Kron.	6	93,16	93,34	93,16	93,34
Lissabon 100 Escudo	8	14,84	14,86	14,84	14,86
Oslo 100 Kronen	7	92,91	93,09	92,91	93,09
Paris 100 Fr.	2,5	16,06	16,10	16,07	16,11
Prag 100 Kronen	6,5	12,47	12,49	12,47	12,49
Reykjavik 100 Isl. Kr.	7	73,63	73,77	73,63	73,77
Riga 100 Letts	6	81,37	81,53	81,37	81,53
Schweden 100 Franken	2,5	82,52	82,68	82,52	82,68
Sofia 100 Leva	9,5	3,072	3,078	3,072	3,078
Spanien 100 Pesetas	6,5	37,96	38,04	37,91	37,99
Stockholm 100 Kron.	7	98,15	98,35	98,40	98,60
Taiwan 100 Kronen	7,5	112,19	112,41	112,09	112,31
Wien 100 Schilling	11	55,84	55,96	55,69	55,81

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	1. Oktober		14. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Warschau	47,225	47,425	47,20	47,40
Kattowitz	47,225	47,425	47,20	47,40
Posen	47,225	47,425	47,20	47,40
Noten				
Poin. Zloty	47,10	47,30	47,075	47,475
dto. kl. St.	—	—	—	—

Wechselkurse in Südamerika vom 14. Oktober

Buenos Aires } London (Kabel) 32½ Pence für 1 Goldpeso
Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso
Alres: } New York (Kabel) 188½ Goldpeso f. 100 U.S.D.

Amsterdamer Devisen vom 15. Okt. Berlin 5660 bis 50, London 964 bis 56, New York 246,40 bis 246,60, Paris 970, Belgien 3462,30 bis 3467,50, Madrid 2210 bis 2230, Buenos Aires 57 bis 60.

Züricher Devisen vom 15. Okt. Paris 2009, London 1965, New York 510, Belgien 7160, Italien 2640, Spanien 4700, Holland 207, Berlin 113,75, Stockholm 120, Oslo 113, Kopenhagen 112, Sofia 370, Prag 1310, Warschau 5720, Budapest 9002,50, Belgrad 905, Athen 650, Konstantinopel 247, Bukarest 305, Buenos Aires 111, Japan 232.

Londoner Devisen vom 15. Okt. New York 368,50, Montreal 435, Amsterdam 397,50, Paris 9650, Brüssel 2736, Italien 7487, Berlin 1967, Schweiz 1981, Spanien 4325, Kopenhagen 1762,50, Stockholm 1650, Oslo 1762,50, Lissabon 109,75, Helsingfors 190, Prag 130,50, Belgrad 217,50, Sofia 500, Rumänien 638, Konstantinopel 900, Athen 304, Wien 2950, Warschau 3550, Buenos Aires 3262, Rio de Janeiro 325, Yokohama 2,06, Montevideo 2075, London auf Bombay 1579.

Bremer Baumwollwolle vom 15. Okt. 7,15. Liverpooler Notierungen für Sakellardis u. Upper F. G. F. vom 15. Okt., Anfang. Nov. 707 Sakellardis (500 Unzen F.G.F.); Jan. 719 (—); März 730 (—). Tendenz: Stetig.

Ägyptische Baumwollwolle, Alexandria, 15. Okt., Anfang. Nov. Sak. 1340, Dez. Ashm. 918.

New Yorker Baumwollwolle vom 14. Okt., Schluss. Loco 625, Okt. 608, Nov. 610, Dez. 620 bis 21. Jan. 632, Febr. 646, März 651, April 660, Mai 669 bis 71, Juni 673, Juli 688, Aug. 688, Tendenz: Stetig.

Berliner Produktenbörse vom 14. und 15. Oktober

Dezember	231,0—228,5	231,0—200,0	
Roggen, neue Ernte	186,0—188,0	186,0—188,0	stetig
Okt.	186,0—186,7	187,0—186,5	
Dezember	197,0—196,5	197,5—200,0	
Gerste ab Station	159,0—173,0	159,0—173,0	ruhig
Bräugerste	151,0—158,0	151,0—158,0	ruhig
Futter-u.Ind.-Gerst.	140,0—148,0	140,0—148,0	ruhig
Hafer, loco	—	—	
Hafer, neue Ernte	—	152,0—151,5	
Okt.	154,0—150,0	153,5—150,0	
Dezember	—	—	
Weizenmehl	27,25—32,25	27,25—32,25	stetig
Roggenmehl	26,25—28,75	26,25—28,75	behalten
Weizenkleie	10,25—10,40	10,00—10,20	stetig
Roggenkleie	9,15—9,40	10,00—9,30	
Raps	—	—	
Erbsen Vikt.	20,00—27,00	20,00—27,00	
Futtererbsen	—	—	
Soyextraktions	—	—	
schrot, Basis 43%	—	—	
Leinkuchen	11,60—10,00	13,20—13,40	
Trockenschrot	6,00—6,10	6,00—6,10	
Speisekartoff., wBe.	1,20—1,40	1,20—1,40	
„ rote	1,40—1,60	1,40—1,60	
„ and. gelbf.	1,60—1,80	1,60—1,80	

Berliner Metalle vom 15. Oktober

Elektrolytkupf. (wirebar), prompt, p. 100 kg	70,25
Raffinadekupf. loco	63,50—65,50
Standardkupf. loco	61,10—62,00
Standard Blei	21,00—22,50
Original Hütten-Aluminium (99-99½)	174,00
Alu in Wals oder Drahtbarren	350,00
Reinmetall (99-99½)	46,00—48,00
Antimon, Regulus	41,25—44,50
Silber in Barren ca. 900, fein, per Kilo	41,25—44,50

Londoner Metallpreise vom 15. Oktober

Kupfer per Kanne	35,12 1/2 Blies prompt	13,25
per 3 Monate	35,14	13,37
Zinn per Kanne	19,00 1/2 Blies prompt	12,50
per 3 Monate	19,00	12,50

Georg August Grote:

Kalauerei

Im Wagen vierter Güte, Personalausg. 3340
Dreslau-Berlin, hoch auf seiner Futterkiste ein
junger Pole mit blattgrünem Gesicht, blond-
händigem Schopf und graublauen Augen. Er
studiert aus „Deutsche Rechtschreibung“, will zu
Braub in Beifallen, wo er zwei Jahre hinter-
einander Erntearbeiter war. Neben ihm sitzt
ein Gelegenheitsarbeiter, quer vor beiden, auf
einem Koffer, ein sächsischer Kleinverdiener.
Ein Werkstudent, der in der Ecke sitzt, beobachtet
längere Zeit den Herrn Polinsky und dessen
gelehrtes Buch, memoriert alsbald aus heiterer
Bierstunde:

Verse malten soner Saffen,
Noch zumal in deutscher Spraffen,
Abber ich es hob' bezumngen,
Gestern dieser Vied gesungen:

Auf dem Berge is sich Bloß sich,
Schöner Baum geschanden hot sich,
Dunkelblau war sein Gesicht,
Heißt bei uns Berggümmelstich.

Überschrift: Der Vellschen.

Der Sachse schaut zu dem Polen hinüber,
beugt sich vor und sagt zu diesem: „Sie, här'n
Se mal, lärnen Se da eienlich dän Vri-
scheller für Lebende Auswendig?“

„Ob, nix Vibbende,“ grinst der Pole, „ich
Deitsch lerne — nix Vibbende!“
„Is woll klogig schwer vor dir?“ mischt sich
der Gelegenheitsarbeiter ein und spuckt wichtig
aus. „Ob, nix farr schwär — abber mit der
willen Artikfeln: der, das, die, dem, den und so
fort, is es sich farr schwär, farr schwär. Einmal
es heißen „der“, dann wieder „die“, dann wieder
„das“ und dann es heißen wohl mitunter alle
den drei Artikfeln auf einmol!“

„Nu machen Se awer bloß geene Mährde
nich,“ lacht der Sachse hell auf und fügt hinzu:
„Wissen Se, tm Deitschen da gennen wer doch
bloß die drei Artikfeln: Der Mann, die Frau,
das Kind, — Männlich, weiblich und sächlich!“

„Sächlich“ statt „sächlich“ is jut, amüsierte sich
der Berliner, und der Pole schlägt sich mit der
flachen Hand aufs Knie: „Oho“, meint er, „dann
is es weis besser: hier zum Veißpiel es heißen:
Der Regent — gut, das ist ein König, abber die
Regent, das sein ein Kapellmeister und das
Regent, gut, dann Leute spannen Schirm auf.
Is das nich, um verrückt zu werden? Bitte farr!
Und dann mitunter aller drei Artikfeln auf ein-
mol oder zwei zusammen auf einmol!“

Der Berliner schlägt sich vor Vergnügen auf
den Mund: „Au Wade, mein Jahn!“ und fügt
hinzu: „Det müssen Se och mal vormachen!“

„Ei ja, värehrbeter Här,“ ermuntert auch der
Sachse, „zeichnen Se mal, wieso Se das nu bar-
dout anders wie mir uffassen mechten?“

„Bitte farr,“ beginnt der Pole, „es is wär-
lich mit diesen Artikfeln nix zum ausauhalten:
Wenn du denkst, es is der, dann is es die und
das oder alle drei oder zwei. — Bitte farr, wie
ich bin gestiegen in disse Zug, hob' ich getreten
anderes Mann auf Fuß: „Das bi der Deibel
hol!“ hot er geschrien, bitte farr, aller der drei
Artikfeln auf einmol. Eine Frau hot gesagt
vorhin: „Den Pafel, das der Mann mir ein-
geschmürt hot, der die Frau mit der Brille ge-
hobt hot, die das blaue Kleid getrogen hot, is
in der zweite Wagen von das Straßenbahn
ligger geblieben worden! Bitte farr, so etwas
mit der, die, das is schredlich!“

Da reitet den Studiker der Schalk und er
besinnt sich darauf, daß er genug Berliner ist,
um die drei Sprachfreunde seinerseits zu ver-
blüffen: „Meine Herren, balmeri er los, det
is ja nu noch jarnisch, det mit die Artikfeln. Mir
Balmeri spreken det Deitsche isohar noch jant
anderst als wie mer bei nu schreiben duhn. Mir
schreiben da zum Baispi: Pierd und saien
„Pau!“ oder Kind und saien „Jöhre“.

„Barraatisch,“ unterbricht der Sachse, „sowas
ham mer bei uns dabeeme och. Daberbei gann
so äner, wie der Pole, reinweg die Blage
krielen, noch daberzu, wenn's mer denke, wie
mer nu noch mit änem änzgen Bord im Deit-
schen so villerlei uff einmal auszudrücken ver-
mach. Da is zum Exempel nu das scheene Wort
„Bähm“ — das Bähm, das uns der lieve

Schöpfer gegam hat und dann der Bähm, womit
der Dikfeler die Dikabeene lähmt, un' denn der
Bähm, womit der Ofenseger die Glamotten in
nen Ofen neinhämt, un' denn derfchwichte
Bähm, woraus der Döfser die Döfse verfer-
dicht, un' schließlich ham mer noch die Bähm,
die wilden Dikeler im Zoologischen Gorden!“

„Riditk, riditk, Bruderherz,“ ruft der be-
geistert zustimmende Pole und gibt dem Sachse
die Hand. „Is das nich wärlich, um zu ver-
rückt zu werden? Bitte farr!“

Des Polen begeisteter Blick trifft die Brust
des Studenten, wo sich ein Notizbuch verbirgt.
Dieses glück der Notizen, um sich die „Fälle“
des Sachse zu notieren. So ist das Vorfesende
auf und überkommen.

Wieder ein englischer Ozeanriese in Dienst gestellt.



Der Ozeandampfer „Monarch of Bermuda“ während seiner ersten Probefahrt bei Hebburn on Tyne.

Gold und Silber als Heilmittel.

Aus der Wunderkammer der Medizin.

Die Heilkräfte des Altertums und des Mittel-
alters vertrat die Ansicht, daß Edelmetalle und
insbesondere Gold und Silber eine wohlthuende
Wirkung auf den kranken menschlichen Körper aus-
zuüben vermögen. Bei der Zusammenfassung der
Rezepte mittelalterlicher Alchimisten, Zauberdok-
toren und Kurfürscher spielten flüssige Edelmetalle
eine große Rolle. Auch das Tragen von goldenen
und silbernen Amuletten war in jenen Jahrhunderten
auf den Glauben zurückzuführen, daß diesen Me-
tallen eine wunderwürdige Heilkraft innewohnt.

Die medizinische Wissenschaft, die seit ihrem
Entstehen mit größter Hartnäckigkeit diese Ansicht
als Aberglauben schimmerter Sorte bekämpfte,
musste sich letzten Endes eines besseren belehren
lassen. Es erwies sich nämlich, daß die Erfahrung
der altertümlichen Naturheilkunde in bezug auf
die Heilkräfte des Goldes und des Silbers unter
keinen Umständen als Rönens zu betrachten ist.
Nach jahrhundertelanger Abwehr mußte sie endlich
zugeben, daß die Edelmetalle als äußeres und in-
neres Heilmittel die größte Beachtung verdienen.
Silberpräparate werden jetzt bei Blutvergiftung
mit Erfolg in Form von Injektionen verwendet.
Verschiedene Gold- und Silberamalgame helfen
vor kurzem ihren triumphalen Einzug in das Heil-
arsenal der modernen Medizin und werden zur
Behandlung der Tuberkulose, des Auszuges und
schwerer Hauterkrankungen häufig angewandt.

wendung der Gold- und Silbertherapie vorgenom-
men. Sehr dünne Gold- oder Silberplatten wer-
den auf die Wunden gelegt. In manchen Fällen
soll der Erfolg dieser merkwürdigen Kur verblü-
fend gewesen sein. Der Zerkleinerungsprozeß kam
zum Stillstand, und die Bakterienherde gingen
schnell zugrunde.

Ähnliche Wirkungen sind auch dem Kupfer
und dem Zink eigen. Es ist im höchsten Maße
auffallend, daß die Ägypten, die alten Bewohner
Mexikos, deren hohe, blühende Kultur von einer
horde spanischer Eindringlinge brutal zerstört
wurde, den Brauch hatten, die Toten, denen sie
besondere Ehre erweisen wollten, in Erzgruben
zu beerdigen. Die Metalladern der Erzscheide, in
der die Leichen lagen, verhinderten deren Ver-
wesung und bewirkten auf diese Weise die lang-
same Konfervierung der Toten, die sich im Laufe
der Jahrhunderte in Mumien verwandelten. Viel-
leicht handelte es sich um die Balsamierungskunst der alten
Ägypter in einem geheimnisvollen Zusammen-
hang mit der Wirkung der Metalle und Erze.

Die altertümlichen Ärzte und Priester hatten
natürlich von der Existenz der Bakterien keine
Ahnung. Sie handelten aber auf Grund jahr-
hundertelanger Beobachtungen der Naturgeheim-
nisse, die sie oft viel schärfer zu erfassen wußten,
als die auf rationalen theoretischen Grundlagen
aufgebaute Medizin späterer Zeiten.

Die Ansicht der Alten, daß Metalle zur Hei-
lung von Wunden beitragen können, ist in unseren
Tagen aus dem „Reiche der Fabeln“ in die Schul-

bücher der medizinischen Fakultäten übernommen
worden. Die von der späteren Forschung ver-
pönt und ausgelachten Gold- und Silberamu-
lette des Altertums sind somit auf dem besten
Wege, in unseren prosaischen Tagen zu neuen
Ehren zu gelangen. M. A.

Leber gegen Zahnausfall.

Das beste Vorbeugungsmittel gegen Zahnaus-
fall ist nach einem kürzlich veröffentlichten Bericht
des Wiener Doktorenkollegiums die rationelle
Zahnpflege, wobei übrigens hervorgehoben wird,
daß ein Bürsten in waagerechter Richtung schäd-
lich sei, da es die Speisereste in die Zwischen-
räume des Gebisses drückt, während diese durch
ein Bürsten in senkrechter Richtung gereinigt
werden. Bei der Erhaltung der Zähne kommt es
besonders auf die Zufuhr von Vitamin A an,
das beispielsweise im Kraut und in der Tierleber
enthalten ist. Dagegen hat die einseitige Ernäh-
rung mit Vitamin B, wie sie wohl bei Jugend-
lichen geschieht, schädliche Wirkungen auf die
Zähne; diese „steigen heraus“ und können sich
nicht mehr gegenseitig abstützen. Es hat also
gegebenenfalls schon im Kindesalter ein Abstei-
fen der Milchzähne durch den Zahndruck zu erfol-
gen. Andernfalls werden die Zähne einander
aus, um dann verfehlte Stellungen einzunehmen.
Vielfach tritt eine Lockerung der Zähne infolge
der absonderlichen Lagerung des Körpers wäh-
rend des Schlafens ein. Menschen, die zusam-
mengerollt liegen, pressen oft die Zähne aufein-
ander. Die daraufhin zu erwartende Schädigung
des Gebisses vermeidet man am besten durch Ver-
änderung der Lage mehr dem Rücken zu. Letzten
Endes helfen Apparate wie z. B. die an den Zäh-
nen befestigten Kautschukbänder gegen das
Breßen und Knirschen der Zähne. Die Reinigung
der Zahnlücken geschieht neuerdings durch Sauer-
stoffeinblasungen, die sich gut bewährt haben,
wenn auch noch nicht geklärt werden konnte, wie
diese günstige Wirkung wissenschaftlich zu begrün-
den ist.

Natur konserviert Geschichte.

Es ist festgestellt worden, daß die Städte
Pompeji und Herculaneum nur deshalb so gut
erhalten geblieben sind, weil ein Ausbruch des
Vesubs sie unter sich begraben und konserviert
hat. Einen anderen Fall, in dem die Natur den
wissenschaftlichen Konservator gespielt hat, kann
jetzt der Legitim im Zusammenhang mit seinem
Berliner Tell Halaf-Museum viel genannte
deutsche Archäologe Max Freiherr von Oppenheim
in seinem demnächst bei H. A. Brockhaus er-
scheinenden Buch „Der Tell Halaf“ berichten.
Oppenheim ist es gelungen, im nördlichen Mesopo-
tamien auf zwei Hügel — Tell Halaf und
Tebetet el Weda — eine Kultur zu entdecken, die
er „Subaratisch“ nennt. Die Kultur schenkt neben
denen Ägyptens und Babyloniens selbständig
bestanden zu haben, jedenfalls weisen ihre dau-
lichen und handwerklichen Erzeugnisse einen
hohen künstlerischen Stand auf. Die Steinbilder,
die Oppenheim entdeckt hat, sind wohl die
ältesten der Welt, die uns bisher bekannt sind.
Wahrscheinlich waren uns die Zeugen jener ver-
suntenen Welt nie so vollständig und fast un-
beschädigt erhalten geblieben, wenn nicht, wie
Oppenheim berichtet, ein Erdbeben die riesigen
Bauten umgeworfen und sie so vor restloser
Vernichtung durch Menschenhand bewahrt hätte.
Die Bauten waren für die Menschen der dama-
ligen Zeit unbrauchbar und wertlos geworden
und ihre Hagler konnte an ihnen keine genü-
gende Nahrung mehr finden.

Für Haarpflege nur Spezial-Mittel!

Eine Mischbehandlung Ihres lebenden harten
Haares ist es, zu seiner Pflege Reinigungsmittel zu
verwenden, die für tote Gegenstände bestimmt sind.
Denn es fehlen die kosmetischen Zusätze, die den
Aufbau des Haares fördern, seine Schönheit und
vor allem Gesundheit erhalten! Also keine Experi-
mente — dazu ist Ihr schönster Schmuck, das
Haar, zu schade!

Schönes und gesundes Haar verbirgt Ihnen
die regelmäßige Pflege mit Schwarzkopf-Extra,
dem Haarglanz-Schaumpon, das Ihr Haar gesund
und kräftig erhält und ihm einen wundervollen
Glanz verleiht. Schwarzkopf-Extra, dem „Haar-
glanz“ stets beiliegt, ist ein Spezial-Haarpflege-
Mittel auf Grund 30 jähriger Erfahrung.

Jetzt
wieder

R.M. 50.000
IN BAR
und 40.000
SACHPREISE

Lanella
GARANTIE-MARGARINE
Glückstüten

★GRATIS! Holen Sie
die Glückstüten bei
Ihrem Kaufmann!



PREISVERTEILUNG WEIHNACHTEN

v. 15000.— für lot. an faulen gel.
geb. u. E 8267 an Gelebst. 13637

Edmund Zofa, **allergrößte Ausw.!** (G
neu, unftb. b. **AUTOMESSE,** be
Rbersfir. 46. * E., Königsf. 193. g228 B

3H. Gas-
ju vert. Ang.
50 Dm. 102a

WARDEI-ESSEN

12. Other

Schluß der Mittwoch-Aussprache im Reichstag

Polemik des Zentrumsabgeordneten Joos gegen die Opposition. Abgeordneter Baltrusch setzt sich für das Tarifrecht ein. Dietrich nochmals gegen Schacht.

Abg. Joos (Ztr.)

wies zunächst den Anspruch der Rechtsopposition zurück, allein als national gefasst zu gelten. In Dargburg ist, so fuhr der Redner fort, der Gedanke der Volksgemeinschaft sofort dadurch geäußert worden, daß man allen politischen Andersdenkenden die nationale Gesinnung abspreiben wollte. Dabei haben



erst kürzlich bei den Abrüstungs-Verhandlungen die deutschen Sozialdemokraten nicht weniger entschieden die Gleichberechtigung für das Deutsche Reich verlangt als es in den deutschen nationalen Reden geschieht. Reichstagslangler Brüning hat bei den internationalen Verhandlungen in den letzten Monaten mit beispielloser Aktivität in diesem Sinne gewirkt, aber die Rechte hat ihn dabei nicht unterstützt, sondern sie ist ihm in den Rücken gefallen. Es gibt drei Wege, um zu politischer Aktivität zu kommen: Nachdenken, Nachahmen und Erfahrung. Nachdenken ist der schwerste, Erfahrung der bitterste Weg. Wir werden abwarten, welchen Weg die deutschen nationalen einschlagen. Mit Dargburg ist dem deutschen Volk in dieser Hinsicht nicht zu helfen. Die sogenannte nationale Opposition hat nicht ein einziges Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit angeden können. Dargburg hat und darüber auch keine Auffassung gebracht. Herr Dr. Dingeldey scheint man aber in der Debatte des dritten Reiches eine so subalterne Rolle zuzumuten, wie sie einem Nachfolger Stresemanns nicht anemessen ist. (Sehr gut!) Dargburg liegt an dem höchsten Wadon, das ist symbolisch. (Heiterkeit.) Wir haben die Berichte mit großer Aufmerksamkeit gelesen, denn wir haben die Dargburger Tagung nicht als drohendes Geipen betrachtet, auch nicht als drohendes Geipen, sondern eher als Drohensammlung. (Große Heiterkeit.) So ringt man nicht um die Seele des Volkes, wie es Quasmodam mit seinen nationalsozialistischen Fremdenlegionären in Dargburg getan hat.

Diese Kreise werden sich jetzt gegen den Sozialismus, das sie die Nationalen wollen. Die Nationalen ist allerdings das Schreckgespenst, hinter dem die Gefahr der Volkseinsturz steht. Sie ist die letzte Rettung der letzten Stunden. Die Dargburger, die man unter ihr Viehden piffen, sind in der Mauer. Wenn von der nationalen Opposition jetzt ein Plakat herausgegeben wurde, „Brüning regiert, Hitler marschiert“, so kommt das schon: Bei Hitler liegt es in den Beinen, bei Brüning im Kopf! (Sehr gut.) Das Manifest von Dargburg macht zwar eine Anleihe bei der Einleitung der Weimarer Verfassung, aber es geht um die Wahrheit herum. Es müßte lauten: „Die Nationale Front, einzig in ihren Prinzipien, uneins in ihren Wollen und in ihren Parteigruppen, von dem Willen befeuert, Unordnung und Unfrieden zu fördern, und unfähig, auf den Trümmern ein neues Deutschland aufzubauen, führt den alten Deklamationen seine neue hinzu, sondern begnügt sich damit, sie zu wiederholen.“ (Heiterkeit und Beifall im Zentrum.)

Abg. Baltrusch (Volksnat. Reichso.)

trat den Ausführungen der Abgeordneten Dr. Oberföhring und Dr. Fricke entgegen. Es sei eine ungeheuerliche Verleumdung, wenn die in Dargburg vereinten Gruppen alle anderen Deutschen als mörder oder gar nicht national bezeichneten. Scharf zurückzuweisen sei auch der Klassenkampf von oben, der sich hinter den antimarkistischen Schlagworten verberge. Wer den Versuch machen will, so fuhr der Redner fort, ohne aber gegen die Arbeiterkraft zu regieren, das Tarif- und Schlichtungswesen zu verschlagen, der wird die gesamte Arbeiterfront gegen sich haben.



Das Ausland wird nicht Vertrauen auf deutschen Wirtschaft gewinnen, solange bei uns nach Dargburger Methoden der Kampf gegen eigene Volksgenossen in so geistiger Form geführt wird. In der letzten wirtschaftlichen Notzeit ist das richtige Funktionieren der Sozialpolitik noch notwendiger als sonst. Von einer Startheit des deutschen Volkswirtschaftswesens ist keine Rede. Die Fraktionsführer, die davon sprechen, setzen damit nur, daß sie von den wirklichen Verhältnissen keine Ahnung haben. Der Reichsanwalt sollte eine Klärung seiner Ausführungen zum Tarifrecht durch eine nähere Erläuterung verbinden.

Reichsfinanzminister Dietrich

bezeichnete es als das Kernproblem, den Arbeitslosen wieder Beschäftigung zu verschaffen und fuhr fort: Das wird aber nicht mit dem Mittel Rüstlicher Reue

bauen möglich sein, sondern es kommt darauf an, die Städte auf Land umzu-

stellen. Der Minister tritt dann den zahllosen Angaben entgegen, mit denen der deutschnationale Abgeordnete Dr. Oberföhring seine Angriffe gegen die Steuerpolitik der Regierung unterstüßt hat: Die Vorausberechnung der Regierung über das Steueraufkommen sind allerdings durch die Tatsachen nicht bestätigt worden; aber beim Einsetzen der Krise im Frühjahr hat kein Mensch in der ganzen Welt die Entwicklung in ihrem ganzen Umfang vorausgesehen können.

Das Aufkommen aus der Einkommensteuer ist um eine volle Milliarde zurückgegangen.

Die deutschnationalen Angriffe wegen der Anleihepolitik sind unberechtigt, denn die jetzt übernommene Anleiheemissionen stammen noch aus der Zeit, in der die Regierung eine deutschnationale Führung hatte. An den Angaben, die von deutschnationaler Seite über die Höhe der deutschen Schulden gemacht worden sind, ist kein wahres Wort; solche unrichtigen Angaben können sehr schädlich für das Deutsche Reich wirken. (Hört, hört!)



Aussprache im Landtag

Dank des Innenministers an die Schutzpolizei

Dr. Böhm (Romscheid) zum Vizepräsidenten gewählt.

Wie wir bereits im größten Teil unserer Auflage mitgeteilt haben, wurde in der Mittwoch-Sitzung des Landtags der vollparteiliche Abg. Böhm an Stelle des zurückgetretenen Abg. von Gernern zum Vizepräsidenten gewählt. Böhm erhielt 20 Stimmen: für den Abg. Casper (Komm.) wurden 39 kommunistische Stimmen abgegeben. Dr. Böhm nahm die Wahl an.

Dr. Böhm ist Medizinalrat und in Berlin 1877 geboren, er wohnt heute in Romscheid. Böhm besuchte in Berlin das Sophien-Gymnasium und studierte im Anschluss Medizin. Von 1898 bis 1919 war Böhm aktiver Medizinalrat, als der er mehrere Jahre im Ausland lebte, darunter auch in dem Schutzgebiet Rußlands. An der Flanternfront nahm Böhm am Krieg teil. Nach dem Umsturz wurde Böhm Hilfsarbeiter an der Regierung zu Oppeln, ab 1920 Kreisarzt in Romscheid, 1924 wurde er in die Stadtverordnetenversammlung in Romscheid gewählt. Seit Dezember 1924 ist Böhm Landtagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Düsseldorf-Ost und Vorsitzender dieses Wahlkreises.

Berlin, 14. Oktober. (Draht.) Nach der Wahl des Abg. Dr. Böhm zum dritten Vizepräsidenten trat der Preussische Landtag in die politische Aussprache über die Mikroschuldenanträge und die übrigen Anträge und Anfragen zur Politik der Regierung ein.

Abg. Dr. von Rries (D.R.)

führt u. a. aus, der bisherige Finanzminister Dr. Höpfer-Wilch habe Vorschläge zur Reichsreform gemacht, die einen glatten Verfassungbruch darstellen und wenn man auch sagt, er habe diese Vorschläge als Privatmann gemacht, so sei doch die preussische Regierung für diese Pläne mitverantwortlich. Die preussische Notverordnung ist verfassungswidrig, da sie eine Überschreitung der durch den Artikel 48 der Reichsverfassung gezogenen Grenzen darstelle. Interessant ist, daß im Staatsrat alle Parteien, auch die Sozialdemokraten, die Notverordnung als verfassungswidrig bezeichnet haben. Der Redner verliest die Ausführungen des sozialdemokratischen Sprechers im Staatsrat, Oberbürgermeisters Brauer (Münster), der u. a. gesagt habe, mit einer so leichten Überschreitung über die Verfassung könne man jeden Staatsbrech begangen. (Lebhafter Hört, hört, rechts.)

Der Redner wendet sich gegen das Gerücht von der Schaffung selbstständiger Ruhr- und Rheinlande und erklärt, Preußen habe sich immer als starke Klammer gezeigt, die das Deutsche Reich zusammenhält. Deshalb müsse es unter allen Umständen bestehen bleiben. Die deutschnationalen erheben die Wiederherstellung der Bismarckschen Verfassung. (Beifall rechts.)

Abg. Haas (Soz.)

erklärte, hinsichtlich der Auslegung der Verfassung solle man die Entscheidung des Staatsgerichtshofes abwarten, der ja von den deutschnationalen angegriffen worden sei. Hinsichtlich des Separatismus habe Herr von Rries große Worte gesprochen. Die Vertreter des „alten Preußens“ könnten nicht für sich in Anspruch nehmen, daß sie Preußen und das Reich nach dem verlorenen Kriege gerettet hätten.

Oderbei kommt es zu härmischen Auseinandersetzungen.

Es ist nicht wahr, daß die Regierung der Telegraphen-Union die Verbreitung der Dargburger Schachtrede verboten hätte. (Rufe der Nationalsozialisten: Diese Rede ist Ihnen sehr unangenehm!) Ja, sie ist mir sehr unangenehm im Interesse des deutschen Volkes. Die Telegraphenunion hat mit der künftigen Pressestelle über die Schachtrede, die ihr schon vorlag, gesprochen, und sie hat die schlimmsten Stellen der Rede gemildert. (Unruhe und Zurufe rechts.) Ja, ich erkläre, daß die Teleunion sich dadurch ein Verdienst um das deutsche Volk erworben hat. Ich kann die scharfen Worte, mit denen ich am Montag die Ausführungen von Dr. Schacht verurteilt habe, heute nur in vollem Umfang aufrecht erhalten. Das Echo der Auslands-Presse zeigt, in welche Gefahr Dr. Schacht das deutsche Volk gebracht hat. Viele ausländische Blätter trugen die Überschrift: Die deutsche Reichsbank insolvent. Die Londoner Times schrieb: Die Rede von Dr. Schacht war darauf berechnet, zu zerstören, was noch am deutschen Kredit übrig geblieben ist. (Lebhafter Hört, hört! bei der Mehrheit.)

Sie (nach rechts) können auf die Regierung schimpfen, soviel Sie wollen, aber Sie dürfen nicht Dinge machen, die dem deutschen Volk die Wirtschaft zerschlagen!

Der Lärm auf der rechten Seite steigerte sich so, daß der Minister trotz größtem Stimmanwalt kaum durchdringen konnte. Er rief der Rechten zu: „Mit Ihrer Politik der Partei bedrohen Sie die Politik des Staates!“

Gegen 17½ Uhr wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Projekt Dr. med. Selo.

Dr. Selo, 14. Okt. Heute morgen begann vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den praktischen Arzt Dr. Selo aus Krefeld, der wegen Vergehens gegen den Paragraphen 218 des Strafgesetzbuches in zwölf Fällen und wegen Betrugs zum Nachteil verschiedener Krankenhäuser in ungefähr 30 Fällen angeklagt ist. Etwa 70 Zeugen und Sachverständige sind geladen,

so daß mit einer längeren Verhandlungsbauer zu rechnen ist. Der Angeklagte war zu der Verhandlung erschienen. Ihm standen drei Rechtsanwälte zur Seite. Die Verhandlung begann mit einem Verlesungsantrag der Verteidiger, die darauf aufmerksam machten, daß die Anklage den Verteidigern und dem Angeklagten erst so spät zugeestellt worden sei, daß eine ordnungsmäßige Verteidigung nicht möglich sei, und die Gutachten über die Fälle mit medizinisch-wissenschaftlicher Gründlichkeit auf keinen Fall abgegeben werden könnten. Zudem hätten weder die Verteidigung noch der Angeklagte die Urkunden, die zu den Akten lägen, gesehen, so daß auch hierzu nicht Stellung genommen werden könnte.

Der Staatsanwalt beantragte dagegen seinerseits, in die Verhandlung einzutreten, da die Verhandlung ordnungsgemäß erfolgt seien. Nach kurzer Beratung lehnte das Gericht den Antrag der Verteidigung ab. — Ein weiterer Antrag, dann wenigstens mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Angeklagten nur morgens zu verhandeln, wurde von dem Vorsitzenden abgelehnt, der dafür eine genügend lange Mittagspause einlegen wollte. Nachdem noch die Öffentlichkeit von der weiteren Verhandlung ausgeschlossen war — die Presse ist zugelassen —, schritt man zur Vernehmung des Angeklagten, der eine grundsätzliche Erklärung für den weiteren Verlauf der Verhandlung dahingab, daß er seine Eingriffe vorgenommen habe, und daß er als Arzt nicht für berechtigt gehalten, und daß er auch keine Leistungen bei den Krankenhäusern liquidier, die er nicht vorgenommen habe. Er habe die Eingriffe nur aus sozialer, medizinischer und eugenischer Indikation vorgenommen. Nachdem man noch die Sachverständigen, darunter Professor Radoth-Röhl und Dr. Max Hobann (Stadtklinik in Berlin) vernommen hatte, wurde der erste Zeuge vernommen, der über die Tätigkeit des Dr. Selo als Hausarzt ein günstiges Zeugnis abgab. Nach dieser Zeugenvernehmung trat dann eine Pause ein. Nach der Vernehmung der ersten Zeugen machte der Sachverständige Professor Dr. Radoth längere Ausführungen zu dem vorliegenden Fall, und es entspann sich eine Auseinandersetzung zwischen den Verteidigern über die grundsätzliche Bedeutung der medizinischen, sozialen und eugenischen Indikation im Falle des Paragraphen 218 und über die Ansicht der deutschen Ärzteschaft, die nach Meinung der Verteidigung für den weiteren Verlauf der Verhandlung von Wichtigkeit ist. Es zeigt sich schon hier, daß die theoretisch-wissenschaftlichen Erörterungen über den umstrittenen Paragraphen 218 im Mittelpunkt des Prozesses stehen werden. Ein Antrag der Verteidigung, der vor der Mittagspause gestellt wird, verlangt die Hinzuziehung eines weiteren Sachverständigen. Dieser Antrag wird aber nach der Mittagspause von dem Gericht mit dem Hinweis abgelehnt, daß zur Bildung eines Urteils ein weiterer Sachverständiger nicht erforderlich ist. Im übrigen ist die Verhandlung, die bis gegen 5½ Uhr dauert, ausgefüllt mit der Vernehmung einer weiteren Zeugen, bei der sich Angeklagter und Sachverständiger darin einig sind, daß in diesem Falle wahrheitsgemäß gar keine Schwangerschaft stattgefunden habe, und mit der Auseinandersetzung über die Frage der praktischen Behandlung, Umgehung und Auslegung des Paragraphen 218 durch die Ärzteschaft auf das Publikum. Dr. Hobann (Berlin) spricht außerdem noch über die Folgen der Arbeit des Kurpfuschertums, und dann wird die Verhandlung schneller als beabsichtigt beendet, da Dr. Selo wegen völliger Erschöpfung den Ausführungen nicht mehr folgen kann.

Wetterbericht.

Donnerstag den 15. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Windgeschw.
Berlin	7.3	NNW	schwach	12
Darmstadt	7.4	W	mäßig	2
Frankfurt	7.1	N	mäßig	2
Hamburg	7.6	N	mäßig	6
Köln	7.3	N	mäßig	6
München	7.3	N	mäßig	3
Paris	7.3	W	mäßig	7
Stuttgart	7.2	NNW	mäßig	7
Wien	7.6	W	mäßig	6
Zürich	7.2	WSW	mäßig	3
Brüssel	6.4	O	stark	2
London	6.6	NW	stark	2
Amsterdam	7.3	NO	mäßig	11
Antwerpen	7.4	NNO	mäßig	6
Brüssel	7.8	SW	mäßig	2
Darmstadt	7.2	NW	mäßig	7
Frankfurt	7.1	NO	mäßig	7
Hamburg	7.6	W	mäßig	4
Köln	7.3	NNW	mäßig	7
München	7.3	N	mäßig	5
Paris	7.6	NNO	mäßig	8
Stuttgart	7.6	N	mäßig	12
Wien	7.1	SW	mäßig	13
Zürich	7.3	SW	mäßig	20
Brüssel	7.6	NNW	mäßig	6
London	7.6	N	mäßig	6
Amsterdam	7.1	W	mäßig	7
Antwerpen	7.6	W	mäßig	2

*) Zeitdruck der Beobachtungen nicht genau.

Beobachtungen in Wuppertal.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Windgeschw.
Berlin	7.3	NNW	schwach	12
Darmstadt	7.4	W	mäßig	2
Frankfurt	7.1	N	mäßig	2
Hamburg	7.6	N	mäßig	6
Köln	7.3	N	mäßig	6
München	7.3	N	mäßig	3
Paris	7.3	W	mäßig	7
Stuttgart	7.2	NNW	mäßig	7
Wien	7.6	W	mäßig	6
Zürich	7.2	WSW	mäßig	3
Brüssel	6.4	O	stark	2
London	6.6	NW	stark	2
Amsterdam	7.3	NO	mäßig	11
Antwerpen	7.4	NNO	mäßig	6
Brüssel	7.8	SW	mäßig	2
Darmstadt	7.2	NW	mäßig	7
Frankfurt	7.1	NO	mäßig	7
Hamburg	7.6	W	mäßig	4
Köln	7.3	NNW	mäßig	7
München	7.3	N	mäßig	5
Paris	7.6	NNO	mäßig	8
Stuttgart	7.6	N	mäßig	12
Wien	7.1	SW	mäßig	13
Zürich	7.3	SW	mäßig	20
Brüssel	7.6	NNW	mäßig	6
London	7.6	N	mäßig	6
Amsterdam	7.1	W	mäßig	7
Antwerpen	7.6	W	mäßig	2

Das kräftige Hochdruckgebiet über England beherrscht die Wetterlage von West- und Mitteleuropa vollkommen. Noch immer hält die Nordföhnwind aus seiner Ostseite soweit an, daß es nur an ganz geschützten düsternen Stellen zu Nebel, nur über Nordsee und Ostsee noch abklingendes Nieselwetter mit vereinzelten Schauerniederschlägen.

Wetterausblick für Freitag:

Auf Ost, später auf Südost drehende leichte Winde, trocken, mäßig warm, morgens Nebel bei Temperaturen um den Nullpunkt.

Wahrscheinliche Wetterentwicklung:

Bei südlichen Winden Fortbestand der herrschenden Schönwetterlage.

Fußball

Die Ramen

Am Sonntag, den 14. Oktober, fand in der Turnhalle des Turnvereins ein Fußballspiel zwischen dem 1. FC Köln und dem VfL Bochum statt. Das Spiel wurde von 15.00 Uhr angetrieben. Die Spieler trugen ihre üblichen Farben. Das Spiel verlief sehr spannend, bis beide Mannschaften in der 80. Minute durch einen Torerfolg des VfL Bochum das Spiel mit 1:0 für sich entschieden. Das Spiel wurde von 15.00 Uhr angetrieben. Die Spieler trugen ihre üblichen Farben. Das Spiel verlief sehr spannend, bis beide Mannschaften in der 80. Minute durch einen Torerfolg des VfL Bochum das Spiel mit 1:0 für sich entschieden.

Germania

Die Ramen des 1. FC Köln und des VfL Bochum trugen ihre üblichen Farben. Das Spiel verlief sehr spannend, bis beide Mannschaften in der 80. Minute durch einen Torerfolg des VfL Bochum das Spiel mit 1:0 für sich entschieden.

FC Köln

Die Ramen des 1. FC Köln und des VfL Bochum trugen ihre üblichen Farben. Das Spiel verlief sehr spannend, bis beide Mannschaften in der 80. Minute durch einen Torerfolg des VfL Bochum das Spiel mit 1:0 für sich entschieden.

FC Köln

Die Ramen des 1. FC Köln und des VfL Bochum trugen ihre üblichen Farben. Das Spiel verlief sehr spannend, bis beide Mannschaften in der 80. Minute durch einen Torerfolg des VfL Bochum das Spiel mit 1:0 für sich entschieden.

FC Köln

Die Ramen des 1. FC Köln und des VfL Bochum trugen ihre üblichen Farben. Das Spiel verlief sehr spannend, bis beide Mannschaften in der 80. Minute durch einen Torerfolg des VfL Bochum das Spiel mit 1:0 für sich entschieden.

FC Köln

Die Ramen des 1. FC Köln und des VfL Bochum trugen ihre üblichen Farben. Das Spiel verlief sehr spannend, bis beide Mannschaften in der 80. Minute durch einen Torerfolg des VfL Bochum das Spiel mit 1:0 für sich entschieden.

FC Köln

Die Ramen des 1. FC Köln und des VfL Bochum trugen ihre üblichen Farben. Das Spiel verlief sehr spannend, bis beide Mannschaften in der 80. Minute durch einen Torerfolg des VfL Bochum das Spiel mit 1:0 für sich entschieden.

FC Köln

Die Ramen des 1. FC Köln und des VfL Bochum trugen ihre üblichen Farben. Das Spiel verlief sehr spannend, bis beide Mannschaften in der 80. Minute durch einen Torerfolg des VfL Bochum das Spiel mit 1:0 für sich entschieden.

FC Köln

Die Ramen des 1. FC Köln und des VfL Bochum trugen ihre üblichen Farben. Das Spiel verlief sehr spannend, bis beide Mannschaften in der 80. Minute durch einen Torerfolg des VfL Bochum das Spiel mit 1:0 für sich entschieden.

FC Köln

Die Ramen des 1. FC Köln und des VfL Bochum trugen ihre üblichen Farben. Das Spiel verlief sehr spannend, bis beide Mannschaften in der 80. Minute durch einen Torerfolg des VfL Bochum das Spiel mit 1:0 für sich entschieden.

FC Köln

Die Ramen des 1. FC Köln und des VfL Bochum trugen ihre üblichen Farben. Das Spiel verlief sehr spannend, bis beide Mannschaften in der 80. Minute durch einen Torerfolg des VfL Bochum das Spiel mit 1:0 für sich entschieden.

Fußball am Sonntag.

Das große Oststreffen.

Lura Varnen - Schw.-Weiß Varnen

Am kommenden Sonntag 11 Uhr steigt im Osten der einzige und deshalb mit besonderer Spannung erwartete Fußballkampf der beiden Gruppen der Oststrecke. Es ist das erste Mal, daß beide Varnener Fußballvereine überhaupt gegeneinander spielen. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Germania Rülkenbahn gegen

SV. Germania Elberfeld.

Die Ramenwettrennen, die sich lange Zeit nicht mehr gegeneinander trafen, treffen sich am kommenden Sonntag um 3 Uhr nachmittags zum Fußballkampf in Rülkenbahn. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

FC. Ohligs - FC. Schreim.

Der treffen zwei Mannschaften mit gleichem Spielstil, das ausgedehnten Kampfcharakter trägt, aufeinander. Ohligs hat bisher die meisten Tore erzielt. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

FC. Cronenberg - SV. Vohwinkel.

Die Gegner treffen sich am kommenden Sonntag auf dem Platz am Cronenberg. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Barmer Sportklub gegen

Turn- u. Spielverein Ronsdorf.

Am Sonntag, dem 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr, empfängt der Barmer Sportklub zum letzten Westfälischen Fußballspiel den Turn- u. Spielverein Ronsdorf. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Sportklub 08 I Elberfeld gegen

Vollzeithortverein Wuppertal I

Am Sonntag nachmittags 3 Uhr empfängt Sportklub 08 I Elberfeld zum letzten Westfälischen Fußballspiel den Vollzeithortverein Wuppertal I. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Rot-Weiß - SV. Vohwinkel.

Rot-Weiß empfängt am Sonntag den zweiten Vertreter aus Vohwinkel, und zwar den Spitzenführer SV. 07. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Großkampf der Turner in der Stadthalle Elberfeld

Auscheidungsturnen für den Kunstturnwettbewerb Rheinland und Westfalen

Am Sonntag, dem 18. Oktober, beginnt pünktlich ab 3 Uhr nachmittags das 1. Auscheidungsturnen des Kreises VIII für den traditionellen Kunstturnwettbewerb zwischen Rheinland und Westfalen. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Man wird Gelegenheit haben, turnerisch ganz hervorragende Leistungen zu sehen, zumal außer den alten Kämpfern noch der ausgezeichnete Nachwuchs des Kreises VIII zu sehen sein wird. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Schmann wieder in Deutsch

Vieleicht spielt er schon am Sonntag Karl Schmann ist wieder beim VfL Vornbach gelandet. Der zweimalige internationale Mittelstürmer war aber ein Jahr in Vornbach zum Besuch einer Fachschule und spielte beim VfL Vornbach. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Schiedsrichter-Vereinigungen Elberfeld und Varnen.

Am Sonntag 17. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Hotel zur Krone, Elberfeld, Nachstraße 74, ein Vortrag des Herrn Weiler vom Verbandsschiedsrichter-Ausschuss statt. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Handball

Barmer SC. - FC. Alemannia Vohwinkel.

Am Sonntag 17. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Hotel zur Krone, Elberfeld, Nachstraße 74, ein Vortrag des Herrn Weiler vom Verbandsschiedsrichter-Ausschuss statt. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

SSV. 1 - Viktoria 15. e. V., Varnen

Nach den letzten gegenseitigen Begegnungen der Gegner sollte man den SSV. 1 ein kleines Glück einräumen. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Handball-Zwischenrunde der DGB.

West gegen Nord und Mittel gegen Süd
kommen West und Mittel ins Endspiel?

Die westdeutschen Handballspieler haben noch nie eine so große Chance im Wettbewerb um den Handballpokal der DGB gehabt wie in dieser Saison. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Der Vokalverteidiger Mitteldeutschland, der auch wohl zweifellos der stärkste Verband ist, trifft in Weidenfeld auf die Vertreter Süddeutschlands. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

West gegen Norddeutschland

In dem Kampf auf dem Klemmnapf in Wachen haben die grünen Vertreter noch etwas zu gewinnen. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

also jetzt, zumal das Spiel in Wachen stattfindet und damit alle Vorteile gegeben sind. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Westdeutschland: Barmen (Vollzeithortverein), Cronenberg (FC. Cronenberg), Elberfeld (Sportklub 08 I), Ohligs (FC. Ohligs), Ronsdorf (Turn- u. Spielverein), Varnen (Lura Varnen), Vohwinkel (SV. Vohwinkel).

Norddeutschland: Barmen (Vollzeithortverein), Cronenberg (FC. Cronenberg), Elberfeld (Sportklub 08 I), Ohligs (FC. Ohligs), Ronsdorf (Turn- u. Spielverein), Varnen (Lura Varnen), Vohwinkel (SV. Vohwinkel).

Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Mittel- gegen Süddeutschland

Das Treffen in dem thüringischen Städtchen Weidenfeld steht folgende Akteure: Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Schon der Vorteil des eigenen Platzes dürfte Mitteldeutschland einen Sieg garantieren, obwohl die Süddeutsche Elb-Beim nicht unterschätzt werden darf und sogar sehr wohl am Wettbewerb in Trossen miteinbeziehen auf den Platz behaupten.

Schmeling's Gegner

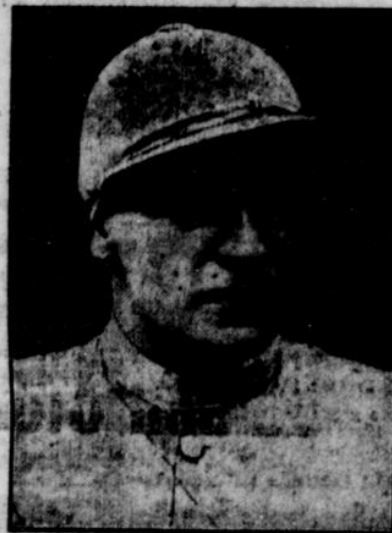
Im Sommer Revanchekampf mit Sharkey.

Durch den überlegenen Sieg Jack Sharkey über Carnera ist die Entscheidung gefallen, wer der nächste Gegner von Max Schmeling sein wird. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

In Deutschland hat man den Vorzeichen wohl doch falsch beurteilt. Carnera hat bekanntlich nur einmal gegen einen deutschen Boxer gekämpft, und zwar gegen Franz Dier in Leipzig. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Das allein dürfte ihn befähigen, 15 Runden gegen Sharkey durchzustehen, obwohl er schon vorher angeschlagen war. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

500mal siegreich im Sattel.



Jockeier Ernst Florian Grabach, der Champion der Jahre 1929, 30 und 31, konnte am Dienstag auf der Grunewaldrennbahn bei Berlin sein 500. Rennen gewinnen.

Sharkey kommen wird, für die Zeit die richtige Stimmung besteht. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Nachdem sich der amerikanische Boxer Sharkey in der ersten Runde des Revanchekampfes gegen Schmeling hat durchsetzen können, ist die Entscheidung über den großen Sieger am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden. Die Entscheidung über den großen Sieger wird am Sonntag im Stadion Elberfeld gefällt werden.

Der große Lokal-Kampf im Boxen

Sport- u. Spielverein Varnen - L. C. Varnen
Freitag, den 16. Oktober 1931 in der Stadthalle Elberfeld.
Einlass 7 Uhr - Anfang 8 Uhr.
Vollständige Eintrittspreise.

Rundfunk-Programm

Freitag, den 16. Oktober
Rangenberg (Hagen, Rha, Münster)
6.45-7.00: **Reiseberichte:** Dr. Ludwig Bach.
7.05-8.00: **Schallplattenkonzert.** Klein Gott in der
Höh' sei Ehr, Chor, bearb. von Hadenberger. — Solo-
sänge aus „Eugen Onegin“ (Schalkowsky). — Villagerchor
aus „Zandauer“ (Wagner). — Brautchor aus „Loheng-
gr.“ (Wagner). — Italienisches Capriccio (Schal-
kowsky). — O schöner Mai (O. Lamm, o. Lamm, Herz-
liebchen mein), großer Solistatursänger (Hob. Strauß).
— Melodien aus „Nanon“ (Waffenet). — Zwei Klavier-
stücke: a) An den Frühling (Grieg); b) Frühlingssong
(Mendelssohn). — Amoureuse, Walzer (Berger). — Die
alten Lieder, Volkslieder-Vorposten. — Eierschlager-
Walzer (Kottau).
10.15-10.30: **Wunderwelt für Frauen.** Hilde Bremer.
10.40-11.15: **Schallplattenkonzert.**
11.20-11.50: **Schallplattenkonzert.** für die Oberstufe höherer
Lehranstalten. Französische Unterhaltung.
12.00: **Schallplattenkonzert.**
13.05-14.30: **Rangier.** Leitung: Hans Falger. Ab-
schnittsmärkte aus „Der Tropfen“ (Reverber). —
Schillerleben, Walzer (Strauß). — Kriegserinnerungen
(Hilde). — Ein Abend in Toledo: a) Serenade, b) Spa-
nische Tanz (Schalkowsky). — Melodien aus „Camion
und Dalia“ (Saint-Saëns). — Cuckerspiele zu „Die schöne
Galah“ (Zupke). — Vorposten aus „Ein Walzertraum“
(Strauß). — Abstieg der Delebarbieren, March
(Schalkowsky).
15.30-16.30: **Kinderkunde.** Gis. Vorderberger: Aus
unserer Welt! — Jugendfunk. Lautsprech. Klänge: Rhyth. von
100 Jahren. 1. Die unsere Vorfahren lebten. — Josef

Streuer: Wir lernen das Schachspiel. 1. Das Brett und
die Figuren. Die Schachregeln. 2. Die Schachregeln.
17.00-18.00: **Freier. Schachklub.** des We-
stfälischen Rundfunks: Rha, Hagen, Münster, Bielefeld,
Geseke (Karinette), Mittenwald (Giese), Schenkerhan
(Giese), Graf (Giese), Böhm (Giese), Streuer (Giese).
18.00-18.30: **Wunderwelt für Frauen.** Hilde Bremer.
18.35-19.00: **Schallplattenkonzert.** Klein Gott in der
Höh' sei Ehr, Chor, bearb. von Hadenberger. — Solo-
sänge aus „Eugen Onegin“ (Schalkowsky). — Villagerchor
aus „Zandauer“ (Wagner). — Brautchor aus „Loheng-
gr.“ (Wagner). — Italienisches Capriccio (Schal-
kowsky). — O schöner Mai (O. Lamm, o. Lamm, Herz-
liebchen mein), großer Solistatursänger (Hob. Strauß).
— Melodien aus „Nanon“ (Waffenet). — Zwei Klavier-
stücke: a) An den Frühling (Grieg); b) Frühlingssong
(Mendelssohn). — Amoureuse, Walzer (Berger). — Die
alten Lieder, Volkslieder-Vorposten. — Eierschlager-
Walzer (Kottau).
10.15-10.30: **Wunderwelt für Frauen.** Hilde Bremer.
10.40-11.15: **Schallplattenkonzert.**
11.20-11.50: **Schallplattenkonzert.** für die Oberstufe höherer
Lehranstalten. Französische Unterhaltung.
12.00: **Schallplattenkonzert.**
13.05-14.30: **Rangier.** Leitung: Hans Falger. Ab-
schnittsmärkte aus „Der Tropfen“ (Reverber). —
Schillerleben, Walzer (Strauß). — Kriegserinnerungen
(Hilde). — Ein Abend in Toledo: a) Serenade, b) Spa-
nische Tanz (Schalkowsky). — Melodien aus „Camion
und Dalia“ (Saint-Saëns). — Cuckerspiele zu „Die schöne
Galah“ (Zupke). — Vorposten aus „Ein Walzertraum“
(Strauß). — Abstieg der Delebarbieren, March
(Schalkowsky).
15.30-16.30: **Kinderkunde.** Gis. Vorderberger: Aus
unserer Welt! — Jugendfunk. Lautsprech. Klänge: Rhyth. von
100 Jahren. 1. Die unsere Vorfahren lebten. — Josef

Streuer: Wir lernen das Schachspiel. 1. Das Brett und
die Figuren. Die Schachregeln. 2. Die Schachregeln.
17.00-18.00: **Freier. Schachklub.** des We-
stfälischen Rundfunks: Rha, Hagen, Münster, Bielefeld,
Geseke (Karinette), Mittenwald (Giese), Schenkerhan
(Giese), Graf (Giese), Böhm (Giese), Streuer (Giese).
18.00-18.30: **Wunderwelt für Frauen.** Hilde Bremer.
18.35-19.00: **Schallplattenkonzert.** Klein Gott in der
Höh' sei Ehr, Chor, bearb. von Hadenberger. — Solo-
sänge aus „Eugen Onegin“ (Schalkowsky). — Villagerchor
aus „Zandauer“ (Wagner). — Brautchor aus „Loheng-
gr.“ (Wagner). — Italienisches Capriccio (Schal-
kowsky). — O schöner Mai (O. Lamm, o. Lamm, Herz-
liebchen mein), großer Solistatursänger (Hob. Strauß).
— Melodien aus „Nanon“ (Waffenet). — Zwei Klavier-
stücke: a) An den Frühling (Grieg); b) Frühlingssong
(Mendelssohn). — Amoureuse, Walzer (Berger). — Die
alten Lieder, Volkslieder-Vorposten. — Eierschlager-
Walzer (Kottau).
10.15-10.30: **Wunderwelt für Frauen.** Hilde Bremer.
10.40-11.15: **Schallplattenkonzert.**
11.20-11.50: **Schallplattenkonzert.** für die Oberstufe höherer
Lehranstalten. Französische Unterhaltung.
12.00: **Schallplattenkonzert.**
13.05-14.30: **Rangier.** Leitung: Hans Falger. Ab-
schnittsmärkte aus „Der Tropfen“ (Reverber). —
Schillerleben, Walzer (Strauß). — Kriegserinnerungen
(Hilde). — Ein Abend in Toledo: a) Serenade, b) Spa-
nische Tanz (Schalkowsky). — Melodien aus „Camion
und Dalia“ (Saint-Saëns). — Cuckerspiele zu „Die schöne
Galah“ (Zupke). — Vorposten aus „Ein Walzertraum“
(Strauß). — Abstieg der Delebarbieren, March
(Schalkowsky).
15.30-16.30: **Kinderkunde.** Gis. Vorderberger: Aus
unserer Welt! — Jugendfunk. Lautsprech. Klänge: Rhyth. von
100 Jahren. 1. Die unsere Vorfahren lebten. — Josef

Streuer: Wir lernen das Schachspiel. 1. Das Brett und
die Figuren. Die Schachregeln. 2. Die Schachregeln.
17.00-18.00: **Freier. Schachklub.** des We-
stfälischen Rundfunks: Rha, Hagen, Münster, Bielefeld,
Geseke (Karinette), Mittenwald (Giese), Schenkerhan
(Giese), Graf (Giese), Böhm (Giese), Streuer (Giese).
18.00-18.30: **Wunderwelt für Frauen.** Hilde Bremer.
18.35-19.00: **Schallplattenkonzert.** Klein Gott in der
Höh' sei Ehr, Chor, bearb. von Hadenberger. — Solo-
sänge aus „Eugen Onegin“ (Schalkowsky). — Villagerchor
aus „Zandauer“ (Wagner). — Brautchor aus „Loheng-
gr.“ (Wagner). — Italienisches Capriccio (Schal-
kowsky). — O schöner Mai (O. Lamm, o. Lamm, Herz-
liebchen mein), großer Solistatursänger (Hob. Strauß).
— Melodien aus „Nanon“ (Waffenet). — Zwei Klavier-
stücke: a) An den Frühling (Grieg); b) Frühlingssong
(Mendelssohn). — Amoureuse, Walzer (Berger). — Die
alten Lieder, Volkslieder-Vorposten. — Eierschlager-
Walzer (Kottau).
10.15-10.30: **Wunderwelt für Frauen.** Hilde Bremer.
10.40-11.15: **Schallplattenkonzert.**
11.20-11.50: **Schallplattenkonzert.** für die Oberstufe höherer
Lehranstalten. Französische Unterhaltung.
12.00: **Schallplattenkonzert.**
13.05-14.30: **Rangier.** Leitung: Hans Falger. Ab-
schnittsmärkte aus „Der Tropfen“ (Reverber). —
Schillerleben, Walzer (Strauß). — Kriegserinnerungen
(Hilde). — Ein Abend in Toledo: a) Serenade, b) Spa-
nische Tanz (Schalkowsky). — Melodien aus „Camion
und Dalia“ (Saint-Saëns). — Cuckerspiele zu „Die schöne
Galah“ (Zupke). — Vorposten aus „Ein Walzertraum“
(Strauß). — Abstieg der Delebarbieren, March
(Schalkowsky).
15.30-16.30: **Kinderkunde.** Gis. Vorderberger: Aus
unserer Welt! — Jugendfunk. Lautsprech. Klänge: Rhyth. von
100 Jahren. 1. Die unsere Vorfahren lebten. — Josef

Städt. Bühnen Wuppertal
Freitag den 16. Oktober.
Elberfeld: 8 bis 10, Preise II: Weekend
im Paradies, Schwank von Arnold
und Bach.
Barmen: Geschlossen. 260b

Filmstar auf Stottern
mit **Peter Prange**
im **Salamander**.
Ein lustiges Drunter und Drüber
Anfang 8.15 Uhr. Keine Preise

Hansa - Künstlerspiele
W.-Elberfeld / Neumarkt
Heute abend 8 Uhr
Ehren- u. Abschieds-Abend
des **Stroh-Bernard-Quetts**
und **Oxford-Trios**
Jeder Gast erhält ein Geschenk
Ab Freitag vollst. neues Programm 2372

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld - 1
Spezialauschank von
Feldschloss-Barmen-Pilsener

MODERNES
Ab morgen
Preisabbau!
Der schlechten Wirtschaft-
lage Rechnung tragend, sen-
ken wir unsere Eintritts-
preise ab morgen wie folgt
fest:
Wochentags (durchgehend):
-50 -70 -90
Son- und Feiertags:
-60 -80 1.20 1.50 1.80
Ab morgen unser erstklassiger
Doppel-Spielplan!!
Fritz Schulz **Lucie Englich**
Trude Berliner **Al. Bert Paulig**
In dem ganz entzückenden
— lustigen Großtonfilm: —
Walzer im
Schlaf-Coupé
(Wenn zwei Hochzeit machen.)
Ein tanzender, sprechender und
singender Film in 10 lust. Akt.
Im 2. Großfilm sehen Sie
Ramon Novarro
in dem sensationellen
— Flieger-Großfilm: —
Die fliegende Flotte
Ein Abenteuer-Großfilm
in 9 Akten.
Im großen „Bel-Programm“
Fox tönende Wochenschau!
Kurztonfilm! Kulturfilm!
Gesamtabend-Vorführung 7.45 Uhr.
An der großen „Philharmonie“
Heinz Schütz, Düsseldorf. 47d

ODEON
ELBERFELD / POSTSTR. 7
Morgen wird gebrüllt vor Lachen!

Anny Ondra
Eine Freundin so goldig wie ich
REGIE: KARL LAMAE
ein ganz verrückter Tonfilm mit
Felix Bressart
Siegfried Arno
Adele Sandrock
Wilhelm Bendow usw.
und zum Schluß:
Ein in Lachtränen gebadetes Publikum
In Erstaufführung Elberfeld zeigen wir den
Sensations-Groß-Tonfilm
CONRAD VEIDT
DAS LAND OHNE FRAUEN
in
BRAUT Nr. 68
mit **Eiga Brink** — **Ernst Vorebes**.
Die packende Geschichte einer Frau,
um deren willen alles geschieht.
Unser reichhaltiges Beiprogramm zeigt:
D. tolle Tongroteske **Dickchen in Not**
Toby im Museum Die neuest. Berichte
Sonntag vormittag von 11 - 1 Uhr:
Früh-Vorstellung
Achtung! Abends 10.30 Uhr:
Nacht-Vorstellung
„Feind im Blut“. Ein Tonfilm aus dem
Liebesleben der Geschlechter. 2375

Die Balken biegen sich vor Lachen
im Lichtspielpalast
CAPITOL
ELBERFELD • KIPDORF 61
über
Siegfried Arno
in dem Ton-Lustspiel
Der Storch streikt
(Siegfried der Matrose)
mit **Ursula Grabley** — **Fritz Schulz**
Hans Junkermann.
Des großen Erfolges wegen verlängert!
Musik
auf der **Standaart-Organ**
Ferner 6273
Fox tönende Wochenschau u. Beiprogramm
Achtung! Achtung!
Sonntag von 11-1 Uhr
Früh - Vorstellung
Kleine Preise.

ODIN
PALAST BARMEN
Lachen
ist das beste u. billigste
Heilmittel
in dieser sorgenvoll. Zeit
Machen Sie morgen Freitag einen
Versuch, Ihren Kummer zu vertreiben und
kommen Sie zu uns und zu
Felix Bressart
als tollpatschiger Muskote — zu
Lucie Englich
als Hausperle und treue Soldaten-
liebe — zu
Fritz Schulz
als großer Schürzenläger — zu
Max Adalbert
als sittenstrenger Bürgermeister
in dem ganz tollen Tonfilmschwank
aus der Vorkriegszeit

Drucksachen
für Industrie u. Handel
Werbeblätter nach
Künstlerentwürfen
Illustrierte Kataloge
Preislisten — Anfertigung
von Entwürfen
Werbe-Drucksachen.
W. Girardet, Essen.

ODEON
ELBERFELD - POSTSTR. 7
Des Andrages wegen nochmals verlängert!
Endgültig jedoch nur noch 3 Tage
Donnerstag — Freitag — Samstag
abends 10.30 Uhr **Nacht-Vorstellung**
Feind im Blut
Ein Tonfilm aus dem intimen Liebesleben
der Geschlechter. 2375
Ein Ausschnitt aus dem Leben der Großstadt —
Nachtlokale — Tanzkapellen — Kleine
Mädels — Erste Liebe — Schwangerschaft —
Geburten — Injektionsgespräch — Arzt. Hilfe.
Ein Tonfilm von Liebe und Leid.
Jugendliche streng verboten
Der Film enthält sehr starke Nerven! Smutiges Szenario zur Stelle!
Ververkauft täglich an unserer
Tageskasse! — Kleine Preise! 2375

3 Tage Mittel-arrest
Ein Mittelschwank mit überschäumendem
Humor und derben Soldatenwitz. — Mus-
keten-Milieu — urkomische Typen —
Kasernenluft.
Wenn ein Musketier ein Aug' stiehlt
Und von Liebeswegen auf ein Mädchen eifert,
Brüht der Hosenmann „Der Schimmelreiter“,
3 Tage ein in Vater Philipp's Kasten!
Im Beiprogramm
Der bekannte Sensationsdarsteller
Fred Thomson
in dem verwegenen Wildwestschlager
„Der Schimmelreiter“
Die UFA-Tonwoche
0.50, 0.70, 0.90, 1.20, 1.50, 1.80
an allen Werktagen. 2372

Thalia-Theater

Freitag, 18. Okt. bis einschl. Donnerstag, 22. Oktober

Tonfilm-Teil

Wir zeigen einen Film, den alle Väter und Mütter sehen müssen

das mit großer Spannung erwartete, bei seiner Uraufführung im Berliner Ufa-Palast am Zoo von Presse und Publikum mit so beispiellosem Erfolg aufgenommene

neueste Meisterwerk des genialen Filmregisseurs

Fritz Lang

(Schöpfer des „Metropolis“-Films)



Ein deutscher Groß-Tonfilm von

ungeheurer dramatischer Wucht

Drehbuch: Thea von Harbou

Zu diesem Film, der von allen Mitwirkenden große schauspielerische Leistungen erfordert, wurden die besten Schauspieler der Berliner Sprechbühne herangezogen, u. a.:

Gustav Gründgens Peter Lorre
Ernst Stahl-Nachbaur Theodor Loos
Ellen Widmann Rosa Valetti

Dauer dieses gewaltigen Filmwerks
2 Stunden.

Varieté-Teil

Ein Programm artistischer Neuheiten!

Die weltberühmte

Bourlakoff-Truppe

Russische Wirbeltänze in Gesellschaftstoll.

Finks and Ayres-Trio

Die Rollenschauspieler
vom Palast-Theater New York

Von Amerika zurück, 1. Auftreten in Deutschl.

Luisita Leers

Die große artistische Sensation

Slatkoffs

Tscherkessen-Doppel-Quartett

Nina Mercadante

Neapolitanische Musik

Ness u. Ness

Moderne Equilibristik

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 8.30 Uhr.
Einlaß 2.00 Uhr. — Sonntags 8.15 Uhr, Einlaß 1.00 Uhr
Die Vorstellungen sind durchlaufend. — Einlaß jederzeit.

UNION

Elberfeld THEATER Herweghstr. 10

Eine Körperverletzung, für die Sie uns dankbar sind,

begeht

Siegfried Arno

durch seinen Angriff auf die Stelle zwischen Herzgrube u. Zwerchfell in seinem Tonfilm



Trade Berliner, Gerda Maurus, Walter Rilla, Hans Brausewetter u. a.

II.

Haben Sie Shakespeare gelesen?

Sehen Sie sich sein klassisch-witziges Werk

Der Widerspenstigen

Zähmung

im Tonfilm an, mit

Douglas Fairbanks, Mary Pickford.

III.

Und damit alle Sorgenfallen geglättet werden, hören und sehen Sie wieder

Dick und Do

in ihrem neuen, deutsch gesprochenen

Tonfilm gäls

Glückliche Kindheit

BAVARIA

W.-Elberfeld THEATER W.-Elberfeld

Ab 18. Okt. 1931 — Nur kurze Zeit!

täglich

nachm. 4 Uhr

abends 8 Uhr

Der Eröffnungs-Spielplan

der neuen Direktion: R. E. Werschky

Sensations-Gastspiel

Die große

Rheinische Revue

in 20 Bildern

von Engelbert Sassen u. Fritz Mannemann

Aus der Besatzungszeit

(Us d'r Besatzungszick)

mit den Kanonen des rheinisch. Humors

Groß Fluß, Münchrad u. Emmory

Karl Heine, Winkelhoff, Kötter

Meierichs, Heine, Winkelhoff, Kötter

Schott, Dudensohn, indische Lenzweiler

das brillante Ballett usw.

40 Mitwirkende! 3 Stunden Lachen!

Eintrittspreise: Wochent. nachm. 0.50—1.— M.

Abends u. Sonntags: 0.70—1.50 M.

Bestellte Getränkepreise:

Kaffee und Bier 55 Pfg.

Thalia-Gaststätten

W.-Elberfeld

Eröffnung

der

Dickhaus - Weinstube

Donnerstag, den 15. Oktober

Weine nur 4ster Firmen aus den Produzenten-Gebieten zu staunend billigen Preisen.

Diners, Soupers und Speisen nach der Karte sind der Zeit entsprechend ermäßigt.

MODERNES THEATER-ELBERFELD

UFA-PALAST

BARMEN

Morgen die große Premiere!

Noch faszinierender

in ihrer Schönheit

als in ihrem Riesen-Erfolgstonfilm „Der blaue Engel“ als Lola-Lola ist

MARLENE DIETRICH

in ihrem 2. grandiosen Tonfilm „Herzen in Flammen“



nach dem bekannten Roman

Marocco

Ein Drama aus der Fremdenlegion

Marlene Dietrich - heute die Frau, von der die Welt spricht - im Mittelpunkt eines Tonfilmes, den Josef von Sternberg zu einem grandiosen Kunstwerk gestaltete. Von dem fremdartig-faszinierenden und brutal-aufreizenden Milieu Afrikas hebt sich das ewig-menschliche Liebesdrama einer Kabarettistin ab, deren oft enttäushtes Herz sich mit der ganzen Kraft einer großen Leidenschaft einem jungen Soldaten der Fremdenlegion zuwendet.

Die männlichen Hauptrollen spielen:

Adolphe Menjou — Gary Cooper.

Regie: JOSEF VON STERNBERG.

Im Film-Beiprogramm:

Simba, ein afrikanisches Abenteuer, eine musikal. Groteske, Bewohner der Arktis, ein Naturfilm, Die Ufa-Tonwoche.

Im Varieté-Teil:

WILSON, der Geheimnisvolle, der Triumph des Lachens.

SHOTT, musikalische Clownen.

MILITÄR, Gehirn oder Maschine?

Das intellektuelle Wunder des 20. Jahrhunderts.

Aufangsschalt: Modernes Theater: Beginn 8.30, Einlaß 2.00

Ufa-Palast: Beginn 8.00, Einlaß 2.30

Sonntag vormittag 11—1 Uhr: Der große

Marlene Dietrich-Marocco-

Tonfilm zu kleinen Preisen.

Für unsere Frauen

Nr. 242 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

15. Oktober

Das Schicksal unserer Jugend

Zur Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauen-Vereine.

W. S. Leipzig, im Oktober.

Die diesmalige Tagung der großen Spitzenorganisation des Bundes Deutscher Frauenvereine, die über eine Million Frauen umfaßt, fand soeben in Leipzig statt und hatte nicht weniger als 700 Delegierte aus allen Gegenden des Reiches zusammengeführt, außerdem eine große Anzahl von Teilnehmerinnen und Gästen, vor allem aus der Jugend. Und um deren schwere und ungewisse Gegenwart, um deren wegvergangene, scheinbar ziellos gemachte Zukunft gingen die Verhandlungen der ersten Tage.

Von zwei Seiten, der geistigen und der wirtschaftlichen her, wurde „Das Berufs-schicksal der weiblichen Jugend“ dargestellt: Dr. Gertrud Bäumer zeigte „Die weibliche Jugend im deutschen Schicksal“, Dr. Käthe Gaebel behandelte „Die deutsche Wirtschaft und das Berufs-schicksal der Frau“.

Die weibliche Jugend im deutschen Schicksal

Wie 1918, so sagte Gertrud Bäumer, stehen wir vor einer gänzlich ungewissen Zukunft und einer ungeheuren nationalen Kraftprobe. Drei Teile umfaßt die große Gesamtaufgabe, vor derer die weibliche Jugend steht: die nationale, die wirtschaftliche, die geistige. Die nationale Aufgabe ist die Erhaltung und Erneuerung der deutschen Kultur. Auf dieser Jugend lastet heute das Gefühl, daß ihre Arbeit das deutsche Schicksal an der Wiege der Nation zu verhängen könne. Demgegenüber müssen wir, und sie mit uns, erkennen, daß Frauenarbeit ein Stück Volks-leistung, ein Stück deutschen Lebens-fampfes bedeutet, und müssen wir und sie wissen, daß heute 65 Prozent der jungen Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren schon im Beruf stehen, ungerichtet der noch in der Aus-bildung befindlichen. Die immer noch geringere Arbeitslosigkeit der Frauen gegenüber jener der Männer — nur 10 Prozent der weiblichen Jugend sind arbeitslos — zeigt an: die Frauen-arbeit ist notwendig. Insbesondere unter der heute so hochentwickelten Arbeitsteilung. Die Jugend darf also nicht die weibliche Arbeit allein unter dem bedrückenden Gesichtspunkt der Ar-beitslosigkeit ansehen. Die Rednerin vermittelte dann bei der allgemeinen Unsicherheit der Berufsaussichten, der notwendigen Be-weislichkeit, Anpassungsfähigkeit, Umstellungsfähigkeit, die heute von jedem Arbeitenden gefordert wird, und diese Braut der Arbeits-kämpfe verbinde die heutige junge Generation mit der inneren Einstellung der alten Pio-nierinnen der Frauenbewegung, die auch in Unsicherheit und Notlage sich hinein ihre Straße suchen und sich ihren Platz erkämp-fen mußten — gegenüber den reifen, erfahrenen und geübten Gelehrten, auf denen sich Ausbildung, Beruf und Schicksal der Zivilisationsgeneration abrollen konnten. Die Gleichheit der Mut zum

Ungewöhnlichen, die Bereitschaft zu solcher heroischen Lebensentscheidung ist wohl in der heutigen Jugend vorhanden, aber sie würde sich besser gestützt und getragen fühlen, wenn sie auch bei der älteren Generation die Bereitschaft zum Opfer finden würde.

Die deutsche Wirtschaft und das Berufsschicksal der Frau

Oberregierungsrat Dr. Käthe Gaebel, die Leiterin des Frauenberufsamtes, gab eine fülle interessanter Zahlenmaterial, das die bessere Lage der Frau auf dem Arbeits-markt erklärte zum Beispiel durch die stärkere Nachfrage nach weiblichen Kräften infolge der Rationalisierung oder das Anwachsen der gewerblichen Arbeiterinnen um 10 Prozent während der letzten fünf Jahre, bei gleichbleibender Zahl der männlichen Arbeiter oder ganz beson-ders auch durch das überaus starke Zunehmen der weiblichen Angestellten, die in 5 Jahren von 530 000 auf 670 000, also um dreißig Prozent, anstieg. Hierbei sei gleich ange-merkt, daß in der nachfolgenden Aussprache Dr. Marie Elisabeth Lüders sehr energisch und überzeugend die tüchtige und brauchbare Frau für das Steuergewesen vertrat. Abschließend wies Dr. Käthe Gaebel darauf hin, daß heute, aber auch in Zukunft, und vor allem auch leider in einer sich sonst wirt-schaftlich bessernden Zukunft am trübsten die Lage in den akademischen Frauenberufen stehen würde. Sie verlangte berufliche An-passung und Umstellungsmöglich-keit und damit, trotz der zweifellos erforderlichen raschen beruflichen Spezialisierung, eine gewisse breitere Grundlage der Berufs-ausbildung. Die Zahl der neu ins Erwerbsleben Eintretenden sinkt, und der Juna zu internationaler Verständigung lasse eine Überwindung der Krise und Zurückeroberung des Weltmarktes erhoffen. In der

Aussprache

wurde eine große Reihe interessanter Tatsachen und Anregungen vorgebracht. So sagte Frau von der Malsburg, Führerin der landwirt-schaftlichen Frauenbewegung im Osten: „Wir brauchen dringend die gelehrte Arbeits-kraft der Frau für die Landwirt-schaft.“

Erschütternd zeigte Fräulein von Seyditz, Mitglied der sächsischen Landwirtschaftskammer, die heutige Lage der jungen bauerlichen Land-mädchen. Um die Beredelungswirtschaft ihnen nahe zu bringen, bleibe nur die Volksschule und der kostenlose Austausch von Kleinbauern-töchtern gegeneinander.

Einen ähnlichen Ausweg berührte sodann Frau Leonore Späing (Düsseldorf)

hinichtlich der bürgerlichen Jugend in den Städten. Auch hier verlagere sich der Jugend oft eine Berufsausbildung in einer anderen Stadt. Hier kann der Zinstandaustausch helfen.

Die umfangreichen und gründlichen Ver-handlungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung des Bundes Deutscher Frauen-vereine zu den Spar- und Abbaumassnahmen. Sie richtet sich an die Öffentlichkeit, an die Re-gierungen, Behörden und Parlamente und ver-langte

Sicherung des Arbeitsraumes für die nach-wachsende Jugend und die Wahrung der Gleichberechtigung der Frau und ihrer Ver-zugsarbeit auch unter den schweren Not-massnahmen.

Die Aufgaben der Frauenbewegung von heute

lautete das Thema des großen Abendvortrages, den Dr. Käthe von Zahn, Bar-nard vor überfülltem Saale hielt. Da diese starke und warme, lebensnahe und geistig hochtragende Ver-sönlichkeit am Schluß der Tagung ohne jede Gegenkandidatin zur Vorsitzenden des Bundes Deutscher Frauenvereine gewählt wurde, nach dem langwierigen Ausschneiden von Frau Emma Ueber (Hamburg) dürfen ihre Gedanken ein Programm der nächsten Jahre und ein Selbstbildnis der deutschen Frauenbewegung als wirtschaftlicher Macht, die vor allem auf einen Arbeitsaustausch und die Vereinigung von Familienberuf und Erwerbsberuf für die Frau ausgehen hat, es gilt der kul-turpolitischen Aufgabe, die in der Förderung der Fraueneinflüsse auf das öffentliche Leben, auch an den leitenden Stellen liegt, und es gilt end-lich der weltpolitischen Aufgabe, nämlich der Befriedung der Welt.

Der zweite Tag stand unter dem Thema „Die Abrüstungskonferenz 1932 und die Frauen“. Dr. Frances Magnus von Dausen belegte in ausgezeichnetem sachlichem Vortrag die gewaltige Aufrüstung rings im Europa und wies auf die Bedeutung der im nächsten Jahre zu Genf bevorstehenden Ab-rüstungskonferenz hin. Auf sie geht Deutschland als Glaubiger, der sämtliche Schulden einzulö-sen hat, nämlich: die Abrüstung der anderen. Ganz gleich, ob man Pazifist ist oder gegen-teilig denkt: wir Deutschen müssen aus vater-ländischer Pflicht auf diese Konferenz, und unsere Regierung braucht, wie unsere Dele-gation einen einheitlichen, geschlossenen Volks-willen hinter sich.

Die nachfolgende Entschließung der deutschen Frauen zur Abrüstungskonferenz wurde einstimmig angenommen:

Entschließung
Mit zahllosen Frauen der Welt fordern wir deutschen Frauen von der Abrüstungskonferenz, daß sie die Verpflichtungen des Völkerbundes zu einer allgemeinen Abrüstung in ehrlicher und entschlossener Weise erfüllt. Niemand kann auf-richtiger als die deutschen Frauen wünschen, daß,

nachdem ihr eigenes Land abgerüstet hat, nun endlich die Herabsetzung der Rüstungen der anderen die ständige Bedrohung des Friedens der Welt wirksam vermindert.

Um so entschiedener müssen wir zum Ausdruck bringen, daß der Entwurf der Abrüstungskon-vention diesen Willen in keiner Weise erkennen läßt und mit den Verpflichtungen und Grund-sätzen des Völkerbundes in einem peinlichen Widerspruch steht. Wir finden diesen Wider-spruch vor allem in dem Artikel 53, der für Deutschland und die anderen abgerüsteten Staa-ten die Bestimmungen der Verträge von 1919 er-zwungen, und sie dadurch zu Staaten minderen Rechtes und minderer Sicherheit erniedrigt.

Auf einer solchen Grundlage, der ausstim-men die Ehre Deutschlands verbietet, kann der wahre Frieden, auf den die Frauen warten, nicht aufgebaut werden.

Wir fordern, daß in der ungeheuren Krise, die die Welt erschüttert, die Abrüstungskon-ferenz Einsicht und Kraft für eine entscheidende Tat findet.

Eine wichtige Ergänzung und notwendige Bereicherung des Abrüstungs- und Friedens-themas bildeten am Vormittag zwei Vorträge über die Stellung der internationalen Frauen-organisationen zur Abrüstung, die von Dr. Alice Salomon und Dr. Elise Ulrich-Weil, jede für und von einem der großen Weltverbände sprechend gehalten wurden. Den starken, von geschichtsphilosophischer Weisheit, historischem, leidenschaftlichem Schwung und tiefer Witter-lichkeit getragenen Ab-schluß bildete die große Abendrede von Frau Seidel: „Welterneuerung oder Weltzusammenbruch“.

Dr. J. R.

Für die Küche

Waffaronisalat. Die gewünschte Menge Waffaroni wird in kleine Stücke zerbrochen, in Salzwasser weich gekocht und mit kaltem Wasser abgeseigt. Dann gibt man in Salzwasser ge-schnittene Hart gekochte Eier, Tomatenstücken und einige halbe in Würfel geschnittene Sala-gurken dazu, überfüllt mit Mayonnaise und läßt den Salat einige Stunden vor dem Zer-vieren durchziehen. Zum Anrichten legt man sich Eier, Tomaten und Gurken zurück und verzehrt damit den Salat.

Ungarische Hammelfleischsalat. Mageres Ham-melfleisch wird würfelig geschnitten und mit klei-nen viel gebildeten Zwiebeln und Speckwürfeln braun angebraten, dann gießt man Fleischbrühe oder Wasser an, würzt mit Salz und Paprika und läßt das Fleisch weich schmoren. Inzwischen werden Salzkartoffeln völlig weich gekocht, ab-geseigt und zerstampft. Sind die Fleischwürfel gar, vermischt man den Kartoffelbrei damit, gibt einige Tomatenstücken an und läßt alles zu-sammen gut durchkochen.

Das Überlassen von Speisen in der Küche zu verheizen. Man kann unbesorgt die Küche verlassen, ohne das Mißgeschick des Überlaufens befürchten zu müssen, wenn man den oberen Rand des Kochgeschirrs mit Fett gleichmäßig be-schmiert. Weiter als bis an den so beschriebenen Rand reicht dann keine Flüssigkeit.

Frauenstadverband Wuppertal

(Zu den 43. Telefon 248 61.)

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadverbandes Wuppertal

Übersees.

Auch der Frauenstadverband Wuppertal hält es für seine Pflicht, seine Mitglieder darauf hinzuwirken, daß nur durch eine harte Beteiligung aller am Aufbau des Interesses der Erhaltung des Wuppertaler Kulturbereiches möglich ist.

Die Geschäftsstelle des Frauenstadverbandes Wuppertal, Oberfeld, Zwickstr. 43, nimmt Anmeldungen von Mitgliedern aller Frauenorganisationen und Einzelinter-essen entgegen. Bei Sammelabonnements (25 bis 50 Teilnehmern), die vom Frauenstadverband zusammenge-fest werden, wird auf die an sich schon niedrig gehaltenen Eintrittspreise noch ein Nachlaß von 5 bis 10 Pro-zent gewährt.

Ständige Öffentliche Ausstellungen.

Veranstaltungen für Frauen in Reichshaus, Ober- und Unterfeld, Zwickstr. 43, Zwickstr. 43, Zwickstr. 43.

Stunden Mittwoch von 16 bis 17.30 Uhr und Freitag von 16.30 bis 18 Uhr.

Erziehungsberatung jeden Donnerstag um 18 Uhr in der Höheren Handelsschule, Döppersberg, 2. Stock, Zimmer 4. Vorherige telefonische Anmeldung 314 09. — Das bereits an dieser Stelle angekündigte Kolleg des Prof. Dr. Goering „Einführung in die Individual-psychologie“ wird nicht Anfang November sondern erst im Mai 1932 beginnen.

Braundebund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Wuppertal, Zwickstr. 43, Freitag, 19. Oktober, 18 bis 20.30 Uhr im Frauenklub Oberfeld.

Berein für das Deutschtum im Ausland, Frauenab-teilung Wuppertal, Montag den 19. Oktober, 16 Uhr, im Kaiserhof, Oberfeld: Vortrag von Frau Maria Vertina, Ellen, 2. Vorlesende der Frauenabteilung: „Aus meinen Reiseerlebnissen in Süditalien.“ — Silke Heinemann, Oberfeld, wird spielen: Ballade (op. 23) von Chopin, Tarentelle aus Venezia e Napoli von Liszt. — Gähle erwünscht.

Bergische-Märkische Ortsgruppe der Berufsorganisation der Kinderärztinnen, Fortschritt-Jugendgruppen, Montag den 19. Oktober, 19.30 Uhr, Zu-sammenkunft in Oberfeld, Mauerstr. 7, 3. Stock. Frau Hedwig Riss wird sprechen über: „Unsere Jugend in der modernen Dichtung“. Die Nachgruppe der Privat-kindergartenleiterinnen trifft sich dabei um 18.30 Uhr.

Deutscher Staatsbürgerinnen-Verband, Ortsgruppe Wuppertal, Dienstag den 20. Oktober, 19.45 Uhr, im Frauenklub Oberfeld: Vortrag von Frau Dr. Holsche mit 1. Franziska am Rhein über: „Das Kinder-heimproblem“. — Gäste erwünscht.

Bereinigung evangelischer Frauen-Verbände, Wuppertal, Verband evangelischer Missionen-Lehrerinnen, Bergische Ortsgruppe, Halbjahresversammlung am Samstag den 17. Oktober, 4.30 Uhr, in Oberfeld, Wibelhaus in der Grabenstr. Tagesordnung: 1. Bibelbesprechung über Römer 12, Vers 9 und folgende. 2. Referat über das Buch von G. Rohne: „Das Wort Gottes und der Unterricht (Frau Christen Jahn). 3. Verschiedenes.

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen veranstaltet drei Vorträge: 1. Vorträge des Rectors Georg Schütz (Worms), und zwar: Dienstag den 20. Oktober: „Euther als Vorkämpferin“. Dienstag den 27. Oktober: „Euther als Kämpferin“. Dienstag den 3. November: „Euther als Leiterin der Seelsorge“. Die Vorträge fin-den in der Aula des Oberfelds, Barmen, Wibelstr. 8, 8 Uhr abends, statt.

Nachkurse des Oberfelder Frauenvereins, Arbeitsnachte-rien jeden Donnerstag von 10-12 Uhr Untergrün-dungsstr. 2.

Handarbeitsverein G. B., Wibelstr. 12, Tel. 228 62. Ge-öffnet 9.30-12.30 Uhr und 3.30 bis 5 Uhr. Mittwoch und Samstag nachmittags geschlossen.

Wuppertaler Hausfrauenbund, Oberfeld-Wohnortel. An jedem Dienstag und Freitag von 9.30 bis 11.30 Uhr: Beratung in allen hauswirtschaftlichen Fragen.

Worms.

Das Vereinslokal Barmen, Hellinghauserstr. 36, steht den angeschlossenen Vereinen gegen eine kleine Gebühr zur Verfügung. Anfragen erbeten sich, unter 343 43 während der Geschäftszeit.

Wuppertaler-Barmen Hausfrauenbund. Jeden Monat Mit-gliederversammlung bei gelichem Aufkommen mit be-sprechenden Vorträgen und anderen Darbietungen. — Geschäftsstelle Barmen-Wert 4, jeden Montag, Mittwoch und Freitag 9-11 Uhr Auskunft über hauswirtschaft-liche Berufsfragen, 10.30. Beiträge, Vereinsangelegen-heiten u. a. — Geschäftsstelle Allee 118, 11, jeden Dienstag und Donnerstag von 10-12 Uhr Vermitt-lung von Kranken- u. a. Versicherungen, Verkauf von Arbeiten der Mittelhandschäfte und praktischen Re-sourcen, Rat und Auskunft in Rechtschulfragen jeden Mittwoch von 4.30-5.30 Uhr.

Verein Hausfrau G. B. vermittelt Hilfe im Haushalt bei Erkrankung, Bodenbett oder sonstiger Verbinde-rung der Hausfrau. Geschäftsstelle im Rathaus, Zimmer 19. Sprechstunden täglich von 10.30 bis 12.30 Uhr. Telefon 591 49.



Parfum
Eau de Cologne · Creme
Puder · Seife · Lotion
Brillantine

Duft ist die Sprache der Schönheit.

Wer sie beherrschen will, muß ihr Grundgesetz kennen — Klarheit im Ausdruck. Nie darf ein Nebeneinander mehrerer Wohlgerüche das Bild harmonischer Anmut stören. Darum sprechen die erlesenen 4711 TOSCA-Kleinodien die Sprache der Schönheit in wahrhaft vollkommener Form. Denn ein einheitlicher Duft — 4711 TOSCA, das Parfum vornehmer Eigenart — fügt diese vorbildlichen Schönheitsmittel zu einem geschlossenen Ganzen.

Parfum: RM 1.80 bis 19.50 • TOSCA-Eau de Cologne: RM 1.— bis 4.90 • TOSCA-Creme: RM 1.35, 1.80 • TOSCA-Compact: RM 2.—; Ersatz-Füllung: RM 1.10 • Puder, los: RM 1.80 • Seife: RM 1.80 • TOSCA-Geschenk-Packungen: je nach Wahl RM 1.80 bis 9.50.

4711 TOSCA

